Nr. 142 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 23. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Glücklich drüben!

„Graf Zeppelin" in Südamerika

Landungsmanöver am Ankermast von Pernambuco

(Telegraphische Meldung)

New York, 22. Mai. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Pernambuco begannen die Landungsmanöver des „Graf Zeppelin" um 7,10 Uhr örtlicher Zeit (23,10 Uhr MEZ.).

Nach dem erstmaligen Erscheinen über dem Flugfeld flog der „Graf Zeppelin" in südlicher Richtung weiter; nach einer halben Stunde kehrte er zurück und kreuzte über dem von einer begeisterten riesigen Menschenmenge umsäumten Flugfeld. Das Luftschiff ging dann langsam herunter und warf die Landungstaue aus.

Vor der Landung

Als „Graf Zeppelin" am Horizont auftauchte, strömten Tausende aus den Häusern und füllten die Straßen, um das Luftschiff zu beobachten. Hunderte von Automobilen sausten nach dem Landungsplatz, wo sich eine stetig wachsende Menschenmenge ansammelte. Das Luftschiff flog in einer Höhe von 300 Meter über Stadt und Hafen. Die Sirenen der Fabriken, Schiffe und Automobile boten einen schrillen Willkommensgruß.

Fieberhafte Erwartung

(Telegraphische Meldung)

Pernambuco, 22. Mai. Zum Empfang des Zeppelins strömten die Menschenmengen in Sonderzügen herbei. Die Stadt war derartig überfüllt, daß es vielen Menschen unmöglich war, Unterkunft zu finden und sie im Freien zu übernachten gezwungen waren. Die Bevölkerung verfolgte mit Spannung den Zeppelinflug. Polizei und Feuerwehr hatten Vorbereitungen getroffen, um die Menge, die das Landungsfeld umlagerte, in Schach zu halten.

Wie „Associated Preß" meldet, entwickelte sich schon vor der Ankunft auf dem Landungsplatz mit seinem Ankermast lebhaftestes Treiben in der nach Tausenden zählenden Menge, die aus dem Hinterland und den Nachbarstaaten zusammengeströmt war, um den Zeppelin zu sehen. Auch sonst selten gesehene Typen konnte man beobachten, wie z. B. sog. Sertanejos, mit Flinten und Patronengürteln ausgestattete Siedler der abgelegenen Gegenden, die der Zeppelinlandung wie einem Wunder entgegensahen. An der höchst gelegenen Stelle des Flugplatzes war ein Postendienst eingerichtet, der das Auftauchen des Zeppelins am Horizont sofort meldete. Für die Verpflegung waren umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Auch in

Rio de Janeiro

kommen zahlreiche Bewohner aus Sao Paulo und aus anderen Städten im Landesinnern an, um der Zeppelinlandung beizuwohnen. Unter den Schaulustigen ist das deutsche Element stark vertreten. Zwischen der Flugplatzbehörde und dem Condorsyndikat ist vereinbart worden, daß der Zutritt zu dem Flugplatz kostenlos ist.

Linientaufe

(Telegraphische Meldung)

New York, 22. Mai. Nach einem hier um 12,30 Uhr MEZ. aufgefangenen Funkspruch hat „Graf Zeppelin" um diese Zeit den Aequator überflogen und befand sich in einer Entfernung von 250 Meilen von der Insel Fernando Noronha. Fernando Noronha liegt 300 Kilometer von der südamerikanischen Küste entfernt. Als „Graf Zeppelin" heute vormittag den Aequator überflog, erhielt Dr. Eckener, der die Linie zum ersten Male kreuzte, entsprechend dem alten Seemannsbrauch, die Linientaufe von den anderen Fahrgästen, die bereits Mitglieder der sogenannten Neptungesellschaft waren.

Aerztliche Hilfeleistung an Bord des Zeppelins

Einem Funkspruch des Zeppelin zufolge hat Dr. Megias ein während der Reise erkranktes Mitglied der Mannschaft behandelt. Dr. Megias bemerkte, der Fall beweise die **Notwendigkeit eines Arztes an Bord eines Luftschiffes während der Transatlantikreisen,** da viele Passagiere nicht an solche Höhen gewöhnt seien.

*

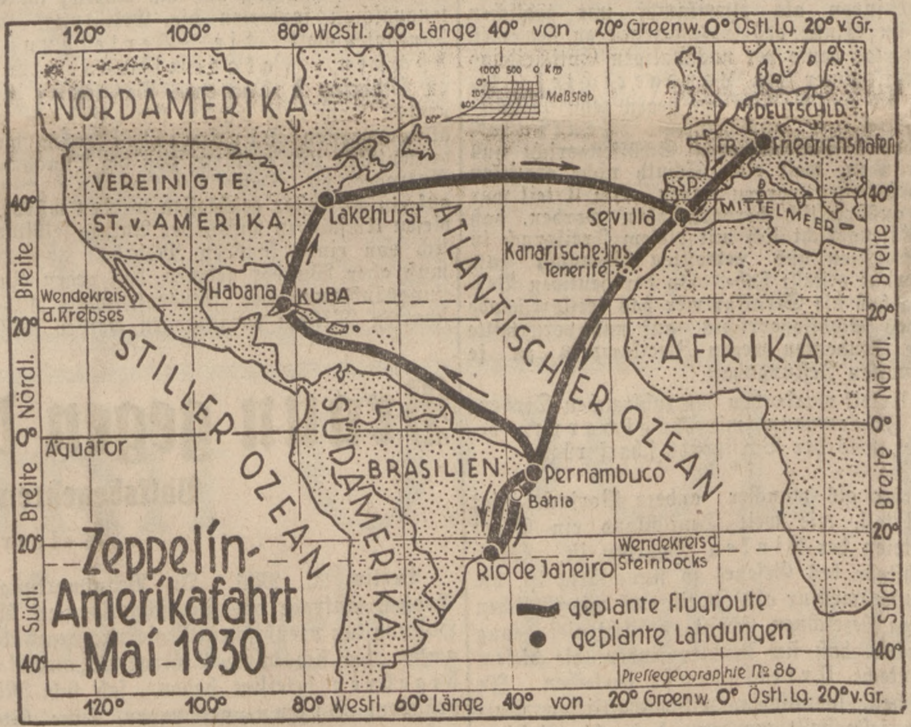
Mit der glatten Ueberfahrt nach Südamerika hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" einen neuen schönen Erfolg des Zeppelin-Gedankens erreicht. Eine glatte Ueberfahrt ohne Zwischenlandung von Spanien nach Südamerika ist einem Flugzeug bisher nicht möglich gewesen, sodaß sich hier zweifellos eine Ueberlegenheit des Luftschiffes über das Flugzeug erwiesen hat. Da die nächsten Pläne für einen transatlantischen Luftverkehr hauptsächlich auf die Verbindung von Europa nach Südamerika hinzielen, ist auch durch diesen ersten Flug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" gezeigt worden, daß diese Pläne durchaus im Bereich des Möglichen liegen. Da das einzige deutsche Luftschiff, das wir zur Zeit haben, in absehbarer Zeit noch einen oder zwei größere Gefährten bekommen soll, die auf Grund der Erfahrungen der ersten Zeppelin-Ueberseefahrten hergestellt sind, ist durchaus damit zu rechnen, daß diese Schiffe einen glatten und regelmäßigen Verkehr nach Südamerika werden durchführen können.

Auch die politische Wirkung des heutigen Zeppelinfluges darf nicht unterschätzt werden. In den Ländern Südamerikas lebt noch immer der Ungeist der Kriegspropaganda fort und erschwert Deutschland hier seine Arbeit und den Deutschen drüben ihr Leben. Durch das Erscheinen des deutschen Luftschiffes wird den Südamerikanern auf das eindringlichste vor Augen geführt, was deutsche Arbeit und deutsche Wissenschaft zu leisten vermögen, und die Zuschauer der Zeppelinlandungen in Südamerika werden die Kunde von dem gewaltigen deutschen Luftschiff bis in die einsamsten Steppen des riesigen Erdteils hineintragen.

Das englische Luftschiff R 100 ist nach einer glatten Dauerfahrt von 24 Stunden am Ankermast auf dem Flugplatz Cardington festgemacht worden.

*

Die jüdische Bevölkerung Palästinas läßt zum Zeichen des Protestes gegen die einstweilige Sperrung der jüdischen Einwanderung die Arbeit ruhen und hat die Läden geschlossen.



Deutschland muß sich verteidigen können

Die Reichswehr im Urteil der Parteien — Abschluß der Etatsberatungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. Mai. In der Donnerstagsitzung des Reichstags wurde die zweite Beratung des Reichswehretats fortgesetzt:

Abg. Brüninghaus (DVP.)

begrüßt die programmatischen Ausführungen des Reichswehrministers. Glücklicherweise sind die Zeiten vorüber, in denen die alte Armee hingestellt wurde als eine veraltete Organisation, die nur aufgebaut war auf Kastengeist und Kadavergehorsam. Aus der alten Armee haben wir in die neue Reichswehr übernommen **den kathegorischen Imperativ der Pflicht, die Treue, Disziplin, Manneszucht und Selbstzucht.** Zum Vergleich mit dem deutschen Reichswehrangehörigen, der jährlich **4930 Mark** kostet, kann nur der englische Soldat herangezogen werden, und der kostet jährlich **6000 Mark.** Der Wehretat ist so sparsam aufgestellt, daß wir nur mit schwerem Herzen den Antrag der Regierungsparteien unterschrieben haben, der bei den einmaligen Ausgaben verschiedene Abstriche macht. Diese Abstriche aber, die meist Bauraten betreffen, gefährden nicht die Schlagfertigkeit unserer Reichswehr. Mit dem Wehrminister sind wir der Meinung, daß **der Geist der Wehrhaftigkeit in unserem Volke und in unserer Jugend wachgehalten** werden muß. Wir könnten in dieser Beziehung von Frankreich lernen. Das hysterische Geschrei der französischen Presse über geheime deutsche Rüstungen ist unwürdig, denn die französischen Militärs wissen genau, wie falsch diese Behauptungen sind. Die jetzt von den französischen Besatzungsbehörden vorgenommenen **sinnlosen Zerstörungen deutscher Flugzeughallen mögen zwar nach dem Wortlaut des Versailler Vertrags zulässig sein; es gibt aber auch moralische Verpflichtungen im Verkehr der Völker untereinander.** Dadurch können nicht jene Gefühle versöhnlicher Art geweckt werden, die Briand braucht, wenn er seine Paneuropa-Pläne verwirklichen will. Bei uns hat es Befremden erregt, daß eine so große Zahl von Sowjetoffizieren an den Uebungen der Reichswehr teilnimmt. **Die aus der Reichswehr ausscheidenden Leute sollten in größerem Umfange im Osten untergebracht werden.**

Abg. Dr. Külz (Dem.)

weist darauf hin, daß die Reichswehr eine staatsnotwendige Einrichtung sei, die außenpolitisch wie innenpolitisch nicht entbehrt werden könne. Solange die allgemeine Abrüstung nicht erreicht ist, kann auch Deutschland **aus Gründen der Selbsterhaltung nicht jeder bewaffneten Macht entbehren.** Auch innerpolitisch ist die Wehrmacht nicht entbehrlich. Die Absicht des Wehrministers, einen stabilen Wehretat zu schaffen, ist zu begrüßen. Bei der Marine muß ein Ersatzbauprogramm eine grundsätzliche Entscheidung bringen.

Abg. François (Wirtsch.)

bezeichnet es als notwendig, **in der deutschen Wehrmacht alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die der Versailler Vertrag uns gelassen habe.** Das 100 000-Mann-Heer könne niemals eine Angriffswaffe sein, sondern nur ein Verteidigungsmittel. Das aber sei notwendig, um Deutschland nicht zum Aufmarschgebiet fremder Heere werden zu lassen. Angesichts der vollständigen Abrüstung Deutschlands müssen wir fragen, **wo die versprochene Abrüstung bei den anderen Mächten bleibt.** Die Arbeitslosigkeit in Deutschland wird verschärft dadurch, daß die 600 000 Mann, um die unser Heer gegenüber der alten Armee vermindert worden ist, jetzt den Arbeitsmarkt belasten. Die aus der Reichswehr Ausscheidenden sollten in die Beamtenlaufbahn übergeführt werden.

Abg. von Lindeiner-Wildau (Christlnat.):

„Beim Wehretat zeigt sich deutlich, daß das Deutsche Reich **noch immer nicht im Vollbesitz seiner Souveränität** ist. Der Rahmen der deutschen Wehrmacht ist durch den Versailler Vertrag wesentlich enger gezogen als das, was die deutschen Sozialdemokraten in der Vorkriegs-

Höheres Schulgeld in Preußen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 22. Mai. Die Regierungsparteien des Preußischen Landtages haben sich auf einen Gesetzentwurf über die **Erhöhung des Schulgeldes in Preußen** geeinigt. Der Entwurf sieht im wesentlichen eine Heraufsetzung des Schulgeldes **von jährlich 200 auf 250 Mark** vor. Das Kultusministerium empfiehlt die Annahme. Der Grund für die Erhöhung des Schulgeldes ist in erster Linie darin zu suchen, daß die Gemeindefinanzen von einem Teil ihrer Schullasten befreit werden sollen. Zur Zeit rechnet man für einen höheren Schüler etwa 750 Mark jährliche Kosten. Wenn man jetzt das Schulgeld auf 250 Mark heraufsetzt, so bedeutet das praktisch die Rückkehr zu dem alten System, wonach **ein Drittel durch die Benutzerschaft aufgebracht** werden soll. 25 Prozent des aufkommenden Schulgeldes sollen zur Verfügung stehen, um Ermäßigungen und Erleichterungen eintreten zu lassen. Für das zweite, dritte und folgende Kind soll verringertes Schulgeld zu zahlen sein, wenigstens bis zu einer Grenze von etwa 16 000 Mark. Preußen erwartet aus der Schulgelderhöhung eine Mehreinnahme von 3 Millionen Reichsmark.

---

zeit in ihrem Programm gefordert haben. **Wir sind gezwungen, ein Berufsheer zu halten, obwohl dieser Begriff der deutschen Art wesensfremd ist.** In dieser Reichswehr lebt aber **ein Geist, auf den wir stolz sein können.** Die Reichswehr muß von allen politischen Einflüssen freigehalten werden.

Es kann vielleicht einmal der Zeitpunkt kommen, wo der Gedanke des Rechts die Völkerbeziehungen regelt; heute aber sind wir von diesem Idealzustand noch weit entfernt. Mussolini und führende Staatsmänner der Schweiz und England haben oft erklärt, daß **der Völkerbund nicht die Macht habe, die Neutralität der Staaten bei ernsten Konflikten zu schützen.** Auch die Sozialdemokraten sollten sich zu dem Grundsatz bekennen, daß die Möglichkeiten des Versailler Vertrages in der Wehrmacht ausgeschöpft werden müssen. Der Sozialdemokrat Noske hatte als Wehrminister mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung des 200 000-Mann-Heeres gekämpft. **Das neue Panzerschiff brauchen wir, um in Notfällen die Verbindung mit Ostpreußen auf der Ostsee zu sichern. Diese Ausgabe gehört zum Osthilfsprogramm.** Wir würden es begrüßen, wenn **durch die Annahme eines Marineergänzungsprogramms diese Dinge dem alljährlichen Streit der Parteien entzogen** würden. Die pazifistische Kritik im Wehretat hat Formen angenommen, die einem die Empörung ins Gesicht treiben muß. Wir wollen die Wehrhaftigkeit pflegen, weil wir als Deutsche leben wollen und leben müssen."

Abg. Loibl (DVP.) erklärt, seine Freunde wollten in der Wehrmacht **alle Möglichkeiten ausschöpfen,** die der Versailler Vertrag gelassen hat, aber angesichts der Not des Landes müsse auch in der Reichswehr sparsamer gewirtschaftet werden.

Reichswehrminister Groener:

„Meine Bemerkung über den Völkerbund hat der Abg. Schöpflin spöttisch gefunden; ich habe aber damit lediglich eine Tatsache festgestellt. **Es wäre sinnlos und verbrecherisch, unsere zehn Divisionen zum Angriff gegen irgend einen unserer Nachbarn zu verwenden Wir müssen aber in den Grenzen des Versailler Vertrages alles tun, um unsere Streitkräfte so nutzbar zu machen, daß sie ein Hindernis für jede fremde Streitmacht bedeuten, deutschen Boden zu besetzen. Das ist der einzige Weg, unsere Neutralität zu wahren.** Wir hoffen, daß unsere Streitmacht **im Ernstfall ausreichen wird, um einen Angriff so lange abzuwehren, bis die überstaatlichen Stellen des Völkerbundes die Möglichkeit zum Eingreifen haben.** Keiner hat mehr Verständnis als ich für die große Aufgabe der Völkerversöhnung, in deren Geist nach der Verfassung unsere Jugend erzogen wird. Dieser Gedanke findet aber seine natürliche Grenze am **Selbsterhaltungswillen und Wehrwillen der Nation.** Beim Panzerschiff A haben wir gezeigt, daß trotz der uns auferlegten Beschränkung auf 10000 Tonnen aus **einer uns zugemuteten Dummheit eine Klugheit gemacht werden kann. Der Geist läßt sich eben nicht in Fesseln schlagen.** Unsere Flotte bildet eine wertvolle Ergänzung der **Landstreitkräfte.** Wenn wir den Bau von Schiffen unterlassen, können wir dennoch nicht einen Soldaten mehr einstellen. Die Erziehung unserer Jugend zur Wehrhaftigkeit ist dringend notwendig. Der französische Vorwurf, die Höhe unseres Wehretats sei besorgniserregend, läßt sich leicht widerlegen. **Der diesjährige Wehretat bleibt um 50 Millionen hinter dem Nutzeffekt des Normaljahres 1928 zurück.** Die Mehrausgaben des diesjährigen französischen Heeresetats gegenüber dem Vorjahre sind dagegen so hoch wie unser ganzer Wehretat. Ich kann also **dem Urteil der Welt die Entscheidung darüber überlassen, ob der französische Vorwurf berechtigt ist.** Dazu kommt, daß bei uns wirklich alle Ausgaben für die Wehrmacht im Wehretat enthalten sind, während in anderen Ländern diese Ausgaben auf verschiedene Etats verteilt werden. Das Betrübendste in diesen Vorwürfen ist für mich die Tatsache, daß **das Ausland seine Wissenschaft aus deutschen Zeitungsartikeln und Broschüren schöpft.**

Im Dorfe Paxuntai bei Kowno ermordete der Landwirt Hoffein **in einem Anfall geistiger Umnachtung seine drei Kinder im Alter bis zu 5 Jahren.** Dann stellte er sich der Polizei.

*

Am Mittwoch, dem 21. Mai, ist die neue **„Tägliche Rundschau"** zum ersten Male erschienen.

Verzweifelter Kampf gegen die Finanzkatastrophe

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 22. Mai. Heute hat das Reichskabinett abermals eine Sitzung abgehalten. Wieder war die allgemeine wirtschaftspolitische Lage, die nicht nur im Kabinett mit großer Sorge betrachtet wird, der Gegenstand der Aussprache. Die Beschlüsse des Kabinetts über Verhandlungen mit der Reichsbahn und Reichspost haben bei der Reichspost bereits zu dem Ergebnis geführt, daß die **Post bereit ist, alle ihre Lieferaufträge für das Jahr 1930 bereits jetzt zu vergeben,** um Arbeiterentlassungen zu verhüten. Das ist ein Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Frage der Sanierung der Arbeitslosenversicherung oder wie man heute wohl sagen muß, der Deckung des Fehlbetrages, wird sich nicht trennen lassen von der Frage, **ob der gegenwärtig noch nicht einmal verabschiedete Reichshaushaltsplan für 1930 nicht auch an anderer Stelle erhebliche Fehlbeträge heute bereits aufweist.** Der Reichshaushaltsplan ist, soweit die Arbeitslosenversicherung in Frage kommt, noch aufgebaut auf einer Schätzung von **1,2 Millionen Arbeitsloser** im Jahresdurchschnitt. Vor eineinhalb Wochen hat die Reichsanstalt selbst, vom Kabinett aufgefordert, eine Durchschnittszahl von **1,5 Millionen** berechnet. Heute rechnet man im Reichsfinanzministerium bereits mit einer Durchschnittszahl von **1,7 Millionen.**

Da 100 000 Arbeitslose mehr eine Mehrausgabe von 1000 Millionen Reichsmark bedeuten, so ist der Unterschied zwischen 1,2 und 1,7 Millionen Köpfen Jahresdurchschnitt natürlich ganz ungeheuerlich. Dazu tritt aber ein **Fehlbetrag, der durch**

Mindereinnahmen

des Reiches erwartet werden muß. Das erste Vierteljahr hat bereits Mindereinnahmen gebracht, und zwar in erster Linie aus der Umsatzsteuer. Die Angaben darüber, wie hoch diese Mindereinnahmen sind, schwanken zwischen etwa **48 und 65 Millionen.** Nimmt man an, daß die Konjunktur sich nicht verschlechtert, so muß man mit einer Mindereinnahme von 200 Millionen rechnen, die dann den Gesamtfehlbetrag auf **600 Millionen** steigern würde. Die einprozentige Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung wird trotz der starken Widerstände, die nach wie vor bestehen, schon fast als Geschick hingenommen, weil man die Auffassung hat, daß diese einprozentige Beitragserhöhung allein noch nicht ausreicht, den Fehlbetrag auch nur der Arbeitslosenversicherung zu decken. Ganz unberührt von solchen Vorschlägen bleibt der eigentliche Fehlbetrag des Haushaltsplanes. Ob man jetzt bereits daran gehen wird, den Haushalt so zu verändern, daß die Fehlbeträge verschwinden, ist nicht klar. Eine ganze Reihe Vorschläge schwirrt heute bereits durch die Wandelhalle des Reichstages. Neben dem Notopfer, das schon seit ein paar Tagen wieder aufgetaucht ist, spricht man besonders von der Erhöhung der Zigarettensteuer und auch wieder von der Biersteuer, die abermals herhalten soll.

Höchststand der englischen Arbeitslosigkeit

Das ständige Anwachsen der Arbeitslosigkeit in England hat zu einer ernsthaften Krisis innerhalb der Regierung der Arbeiterpartei geführt. Die Arbeitslosenziffer ist in der Woche bis zum 13. Mai um 27 504 auf 1 739 500 gestiegen, und damit um 634 838 größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Aus den großen Meinungsverschiedenheiten zwischen Minister Thomas und seinem Mitarbeiter Sir Oswald Mosley, Kanzler des Herzogtums Lancashire, hat letzterer die Folgen gezogen und ist zurückgetreten. Sein Schritt zeigt deutlich genug, wie stark auch in den Kreisen der Arbeiterpartei die bisherige Politik des Ministers Thomas gemißbilligt wird. Es ist jedoch schwer festzustellen, wie weit man dem Minister oder dem gesamten Arbeiterkabinett Vorwürfe machen kann.

Einzelbeschlüsse im Haushaltsausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde das Kapitel über die Personalausgaben alsdann genehmigt. Bei Behandlung des Etatskapitels **„Förderung kultureller und künstlerischer Zwecke"** wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Theater im Osten besonders der Unterstützung bedürfen. **Die Herausgabe der Nefretete an Aegypten fand entschiedenen Widerspruch.** Bewilligt wurden 120 000 für das Philharmonische Orchester in Berlin, zur Förderung der Theaterkultur 500 000 Mark, für die „Maßnahmen zum Schutze der Republik" und für die Verfassungsfeier der Reichsregierung 200 000 Mark. Zur Bekämpfung des Alkoholismus sind 1 800 000 Mark zur Verfügung gestellt. Angenommen wurde eine volksparteiliche Entschließung auf eine **einheitliche Regelung der Schulferien im Reichsgebiet.**

Zu der **Lübecker Katastrophe** erklärte

Dr. Wirth, daß die Anregung zu den Impfungen auf Veranlassung des Gesundheitsrats für den Senat Lübeck bei den standesamtlichen Meldungen der Geburten gegeben wurde.

Gefängnisstrafen in dem Prozeß Neumann-Wolski

(Telegraphische Meldung.)

Posen. 22. Mai. Am Mittwoch fanden die Gerichtsverhandlungen in dem Prozeß gegen den Landwirt Neumann und den Wanderlehrer Wolski statt, die der Spionage beschuldigt wurden. Die Anklage gegen Neumann gründete sich vor allen Dingen auf einige völlig harmlose Notizen, die sich der Angeklagte über **den Bau des Bahnhofs in Suschen gemacht** hatte, um sie an das „Lissaer Tageblatt" weiterzuleiten. Dem Angeklagten Wolski wurde von der Anklageschrift zum Vorwurf gemacht, daß er durch Anlegung deutscher Schulstatistiken Nachrichten gesammelt habe, die im Staatsinteresse geheim zu halten wären. Die Belastungszeugen vermochten belastendes Material nicht beizubringen. Beide Angeklagten wurden zu je **dreinhalb Monaten Gefängnis verurteilt.** Der Verteidiger hat sofort Berufung eingelegt.

Flugzeughallen-Versteigerungen in der Pfalz

(Telegraphische Meldung)

Mainz, 22. Mai. Bei der heute nachmittag erfolgten Versteigerung gingen die Flugzeughallen auf dem Griesheimer Sand bei Darmstadt für den Betrag von 100 200 Franken in den Besitz eines Mülhausener Versteigerers über. Die Halle in Speyerdorf in der Pfalz wurde ebenfalls versteigert.

Das Bürgerschaftsmitglied Erich Lüth, der Führer der Jung-Demokraten Hamburgs, hat seinen Austritt aus der Deutschen Demokratischen Partei erklärt.

Ein unmögliches Urteil

Im Kampf gegen die Mensur

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. Mai. Die Frage, ob **Bestimmungsmensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen** im Sinne des Strafgesetzes zu bewerten sind, unterlag heute der nochmaligen Entscheidung der Strafkammer des Landgerichtes. Es handelte sich um die Anklage gegen zehn Mitglieder der Berliner Burschenschaft „Teutonia", die in der 1. Instanz vom Schöffengericht aus Rechtsgründen, **weil eine Schuld nicht erwiesen sei, freigesprochen** worden waren. Im Urteil war damals ausdrücklich hervorgehoben worden, daß das Schöffengericht sich mit diesem Freispruch **in einen bewußten und gewollten Gegensatz zum Reichsgericht** gestellt habe. In der heutigen Verhandlung **hob die Strafkammer das freisprechende Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte sämtliche Studenten wegen Zweikampfes zu je drei Monaten Festungshaft.**

Das Urteil wurde von den zahlreichen Studenten im Zuhörerraum mit Fußscharren beantwortet, was der Vorsitzende scharf rügte.

*

Schärfer als mancher andere Vorfall zeigt dieses Urteil, wie weit Deutschland ein Staat der Parteien der Linken geworden ist. Wenn der Buchstabe des Gesetzes so sinnwidrig ist, die Bestimmungsmensur als Zweikampf mit tödlichen Waffen zu bezeichnen, so ist es nicht tief genug zu bedauern, daß sich Richter finden, die diesem falschen Recht Urteilskraft verleihen. In medizinischen, sportlichen, wissenschaftlichen Gutachten ist festgestellt worden, daß die Bestimmungsmensur ein reiner Kampfsport ist, ungefährlicher als mancher andere Sport, der erlaubt ist, dessen Leistungen von der breiten Masse und oft genug auch von den Behörden des Reiches mit überschwänglichem Pathos als „Taten" gefeiert werden. Die Bestimmungsmensur paßt einfach den demokratischen und sozialdemokratischen Massen nicht in ihren Parteikram, und daher ist sie als strafbar hingestellt worden, und man versucht, ihr, um den Anschein des Rechtes zu wahren, den Charakter eines Zweikampfes mit tödlichen Waffen aufzuzwingen. Es war zu loben, daß ein Berliner Schöffengericht den Mut gefunden hatte, bewußt gegen die Meinung und den Willen des Reichsgerichtes aufzutreten und der Ueberzeugung von der Ungefährlichkeit dieses Sports durch einen Urteilsspruch Ausdruck zu geben. Es ist doppelt bedauerlich, daß die Berufungsinstanz dieses sinngemäß einzig richtige Urteil in ein Buchstabenurteil umzuwandeln sich gezwungen gesehen hat. Es ist dreifach bedauerlich, daß der Vorsitzende dieses Gerichts glaubte, die berechtigte Empörung der akademischen Jugend durch die Waffe der richterlichen Rüge unterdrücken zu müssen.

Hochschulzwist in Braunschweig

Die Technische Hochschule des ausschließlich sozialdemokratisch regierten Freistaates Braunschweig hatte vor einiger Zeit dem ehemaligen Reichsminister Severing für seine (parteipolitischen?) Verdienste die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Die Studentenschaft dieser Hochschule fand, daß mit dieser Verleihung der Würde des Ehrendoktorrates der Technischen Hochschule Braunschweig nicht gedient sei. Eine Protestversammlung und ein Antrag im Studentenausschuß forderten die Erklärung, daß die Studentenschaft die Verleihung der höchsten akademischen Würde an Severing bedauere. Der Rektor der Technischen Hochschule **wandte sich daraufhin mit dem allerschwersten Druckmittel gegen die Studentenschaft** und erklärte, daß bei Annahme dieses Antrages die Technische Hochschule mindestens **auf ein Semester geschlossen werden würde.** Unter diesen Umständen wurde der Antrag selbstverständlich von einer knappen Mehrheit abgelehnt. Es muß aber Wunder nehmen, daß gegen eine Meinungsäußerung der Studentenschaft mit derart scharfen Mitteln vorgegangen werden sollte.

Braun gegen den Staatsgerichtshof

Volksbegehren-Nachkämpfe im Landtag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. Mai. In Beantwortung einer **Großen Anfrage** der Deutschnationalen über die Haltung der preußischen Regierung gegenüber Beamten, die sich durch Eintragung am Volksbegehren beteiligt haben, sah sich Ministerpräsident Braun gezwungen, seine Stellungnahme zu verteidigen. Braun wandte sich **in auffallend scharfer Form gegen den Staatsgerichtshof,** dem er vorwarf, nach politischen Gründen statt nach rechtlichen zu urteilen und seine Zuständigkeit in weitgehendstem Maße auszudehnen. Der Staatsgerichtshof könne unmöglich als Zensurbehörde über Ministerreden im Parlament wachen. (Braun ist also anscheinend der Ansicht, daß ein Minister im Parlament alles sagen darf, was seiner Parteieinstellung entspricht, ohne sich nach den Grundsätzen des Rechtes und des Staatswohles richten zu müssen. D. R.) Nach Brauns Ansicht ist auch die Entscheidung des Staatsgerichts bedenklich, daß der Beamte sich ohne Rücksicht auf den Inhalt eines zugelassenen Volksbegehrens stets einzeichnen dürfe. Nach seiner Ansicht müsse das zu einer Untergrabung der Disziplin in der Beamtenschaft führen.

Der deutschnationale Redner, Abgeordneter Steinhoff, erwiderte, daß durch diese Ausführungen **das Mißtrauen der Rechten gegen Braun noch verstärkt** worden sei. Die preußische Regierung setze sich nichtachtend immer wieder über Sprüche des Staatsgerichtshofes hinweg, ebenso habe Braun entgegen der Forderung der Landtagsmehrheit im Reichstag für den Youngplan gestimmt, dessen Folgen sich seine Partei im Reich nachher entzogen hätte. Die Deutschnationalen sähen sich aber gezwungen, das Gehalt des Ministerpräsidenten und die Grundsteuererhöhung abzulehnen. Die preußische Staatsregierung sei es gewesen, die in der Frage der Splitterparteien vor dem Staatsgerichtshof mit politischen Mitteln gearbeitet habe. Mit der Pressefreiheit werde es in Preußen immer schlimmer. Es seien Zeitungen verboten worden, die nur sachliche Kritik geübt hätten. Unter diesen Umständen sei die Einsetzung eines paritätischen Beschwerdeausschusses zu fordern

Skandal in Genf

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. Mai. Der bisherige Direktor des **Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit,** Luchair, seine Frau und sein Sohn sind wegen Einbruchdiebstahls vor den Genfer Richter zitiert worden. Luchair mußte vor einigen Tagen bereits seinen Rücktritt als Leiter des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit nehmen, da verschiedene Beschwerden gegen seine Tätigkeit eingereicht worden waren. Die Beschuldigung wegen Diebstahls geht auf den Aufenthalt Luchairs während der letzten Völkerbundsversammlung zurück, wo er in der Umgebung einen Landsitz mit sämtlichem Inventar und viele Kostbarkeiten mietete. Nach der Abreise Luchairs stellte der Besitzer den **Verlust verschiedener wertvoller Kunstgegenstände und Altertümer einer Münzensammlung, von kostbarem Porzellan u. a. fest.** Auf die Anfragen erhielt der Besitzer von Luchair entweder gar **keine oder nur eine ablehnende Antwort.** Es sind Zeugen vorhanden, die gesehen haben, wie der Sohn Luchairs die Schränke erbrochen hat. Bis jetzt konnte von dem entwendeten Gut nichts wieder herbeigebracht werden. Ob Luchair vor dem Genfer Richter erscheinen wird, ist noch fraglich.

Luchair veröffentlicht eine Erklärung, wonach er erst aus Blättermeldungen von den ehrenrührigen Anklagen erfahren habe.

Unterhaltungsbeilage

Zwei Hähne und ein Fuchs / Erzählung von José Francés

(Berechtigte Uebertragung aus dem Spanischen von Dr. Ernst Levy, Genua.)

Im Hühnerhof gab es zwei Hähne: einen schwarzen und einen rötlichen. Der schwarze Hahn war klein, nervös, aufgebläht und trug stets eine herausfordernde Haltung zur Schau. Sein Gefieder schillerte rabenschwarz; die weißen, etwas schorfigen Beine erinnerten an die Gamaschen der italienischen Soldaten; die Augen waren fahl, und nur hin und wieder sprühte aus ihnen in konzentrischen Kreisen ein goldrotes Feuer; sein Doppelkamm bildete eine stolze Krone. Der rötliche Hahn, groß und plump, hatte allzu große Beine, die mit einer feinen, gelblichen Haut bedeckt waren; zu groß war auch der fast federlose Nacken. Auf dem einfachen, gewöhnlichen Kamm funkelte das Blut von den soeben erhaltenen Schnabelhieben und schwärzte sich das der früheren. Die klaren, grünlichen Augen blickten etwas erschreckt und hatten bisweilen einen traurig-flehenden Ausdruck.

Der schwarze Hahn war im Hühnerhof geboren. Er war der ausgereifteste, kühnste und unbezähmbarste der ganzen Brut. Mit zwei Monaten begann sich bei ihm schon der Kamm zu bilden, und in seinem winzigen Körper erwachte die kriegerische Unruhe. Seine Geschwister fürchteten ihn; einer zukünftigen Henne, die wie ein Kanarienvogel vergoldet war, schnäbelte er alle Haare vom Schädel ab. Den rötlichen Hahn hatte man aus einem Dorfe gebracht. Er war an die Freiheit der staubigen Landstraßen gewöhnt und daran, unter dem blauen Himmel, gefolgt von seinen Hühnern, umherzuschweifen. Selten hatte er zu kämpfen, denn es gab für ihn und die übrigen Land genug. Aber als er seinen Einzug im Hühnerstall gehalten hatte, sich aufzublähen begann und wie ein Sieger mit den Hennen liebäugelte, die sich ihm kokett und leichtfertig näherten, da pflanzte sich der schwarze Hahn vor ihm auf und krähte stolz und herausfordernd.

Der rötliche Hahn ließ von einer schwarzen Henne ab, die goldgelbe Federn auf dem Halse trug und deren Kamm platt und breit wie eine rote Mütze war. Er blickte um sich und suchte nach der Weite seiner Felder. Er sah nur die Mauern aus Backstein und den Stumpf eines Feigenbaumes, in dessen Schatten eine Henne ihre eben geborenen Küken belehrte, wie man am besten in der Erde scharrte.

Der schwarze Hahn rückte mit gesenktem Kopf auf ihn los; am Halse sträubten sich die Federn und bildeten eine schwarze Krause, in der die roten Barthaare roter als je hervortraten. Dann blieb er stehen, ließ die Federn seiner Krause herabfallen, spreizte die Beine und stieß ein lautes, klares, durchdringendes Kikeriki hervor; danach stürzte er sich auf den Eindringling.

Der rötliche Hahn setzte zum Sprunge an und entwischte. Vom schwarzen Hahn verfolgt, stieß er gegen die Mauer, geriet unter eine Gruppe von Hühnern, die sich sonnten, wollte in den Kaninchenstall dringen, erschreckte die Enten, die ein greuliches Geschnatter ausstießen und trat eins der Küken, weshalb er von der Glucke einen Hieb erhielt.

Schließlich wandte er sich rasch um mit der entschiedenen Angriffslust des Verzweifelten und stellte sich dem schwarzen Hahn. Wie bei seinem Feinde sträubten sich bei ihm die Federn am Halse; wie sein Feind neigte er den Kopf zu Boden; wie bei seinem Feinde funkelten seine Augen und brannten seine Sporen.

Lange sahen sie sich mit gegeneinander gestemmten Schnäbeln an; jeder hatte die entzündeten Augäpfel in die des anderen gebohrt, und gegenseitig suchten sie sich mit pochenden Körpern zu beeinflussen. Dann richtete sich der schwarze Hahn auf und versetzte dem rötlichen einen Sporenstreich; der rötliche wehrte sich und mit wütenden Sprüngen im Kreise wirbelnd, griffen sie sich an. Ihre Kämme und Bärte bluteten; die Federn flogen um sie her; die Flügel stießen geräuschvoll gegeneinander.

Und dennoch verlor der Hof nichts von seiner beschaulichen Ruhe. Die Hühner kümmerten sich nicht im geringsten um den furchtbaren Zweikampf, der ihnen einen einzigen Herrn geben sollte. Die Enten plätscherten in ihrem Teich und versanken senkrecht im Wasser. Der Hund blinzelte mit seinen müden Augen und genoß den Schatten des Feigenbaums. Hinter ihrem Gitter aus Metalldraht knabberten die furchtsamen Kaninchen ruhig an ihren Kohlstrünken und den gelben Mohrrüben. Zwischen den Zweigen des Feigenbaums piepten die Sperlinge. Nur ein gelbweißer Kapaun mit riesigem Schweif und schüchternen, sanften Augen sah erschreckt zu und vermochte den ungewohnten Streit nicht zu begreifen.

Der rötliche Hahn wurde besiegt und wälzte sich auf dem Boden; der schwarze Hahn trat ihn, und als der Eindringling sich anschickte, mit dunkelviolettem Kamm und von Blut gerötetem Kopfe zu fliehen, krähte sein Feind kühn, triumphierend, herausfordernder als je und schmetterte so ungestüm, daß er ins Wanken geriet.

Der rötliche Hahn verteidigte sich nicht wieder. Gedemütigt, besiegt, ergab er sich in sein Schicksal. Er aß, was der schwarze Hahn ihn essen ließ, und wappnete sich mit Geduld. Krähen? Nein, er krähte nicht. Während der schwarze Hahn prahlerisch den Sonnenaufgang verkündete oder sich den Brutstätten näherte, wo die Hühner gackerten, um mit ihnen zu gackern, flüchtete er sich in einen Winkel und benutzte den Augenblick, um sich im Staube zu wälzen oder um Wasser zu trinken.

Sein einziger Freund war der Kapaun, den der schwarze Hahn und die Hühner verachteten. Zusammen verbrachten sie, schweigend und demütig, lange Stunden. Der Hund knurrte ihn an; die Ente lief hinter ihm her und riß ihm die schwarzroten Federn aus dem Schwanze. Und trotzdem war er gut und bescheiden gegen seinen Besieger; niemals beging er die Gemeinheit, eine Krume Brot oder ein Weizenkörnchen zu essen, ohne die Hühner zu rufen, damit sie vor ihm äßen.

In den ersten Tagen seiner Niederlage hatte er vor, über die Mauer zu klettern. Danach ließ er selbst seine Gedanken fallen. Er begriff, daß die fernen Tage auf freiem Felde, auf den staubigen Straßen, wo er krähen konnte und von den folgsamen Hennen geliebt wurde, vorüber waren und nicht mehr wiederkehren konnten. Wenn sie sich im Hühnerstall hinsetzten, schlief er auf dem Boden unter den Enten; denn hätte er sich auf eine der Stangen gesetzt, wo die übrigen schliefen, dann hätten sie ihn gebissen und fortgejagt.

Manchmal wurde eine alte Henne von den im Hofe geborenen Küken gefragt, wer denn jener plumpe Hahn mit dem Nacken ohne Federn und den allzu großen Beinen wäre. Dann antwortete sie: „Das ist niemand. Ein Unglücklicher . . . Wenn er sich euch nähert, achtet nicht darauf. Achtet nur auf jenen Tapferen, der euer Herr ist." Und sie deutete auf den schwarzen Hahn, der prahlerisch hin und her ging, den roten Kamm hoch trug und aufrecht auf seinen Beinen einherschritt, die so weiß wie die Gamaschen eines Bersagliere waren.

Der rötliche Hahn blinzelte verstohlen auf ihn und blickte auch nach einer Stelle, von der aus er entwischen könnte; er sagte zum Kapaun: „Ich halte es nicht mehr aus, lieber Freund. Das ist schrecklich, schrecklich." Der Kapaun, feist, leuchtend und unfähig, die Sorgen und Befürchtungen des rötlichen Hahnes zu begreifen, sah ihn erschreckt an: „Aber nicht doch, Hahn, aber nicht doch. Wo ich es hier so schön finde . . ."

Eines Nachts blieb dem rötlichen Hahn nichts weiter übrig als den Hühnerstall zu verlassen. Er hatte sich in ein weißes Hühnchen verliebt und getraute sich, werbend zu krähen; aber sein Krähen wurde ihm zum Verderben. Es war ein rauhes, unangenehmes Kikeriki, das ihn selbst erschreckte. Als der schwarze Hahn es hörte, stieg er auf die Stange, wo sich sein Feind befand und warf ihn mit Schnabel- und Sporenhieben auf den Boden unter die Enten, die wütend mit ihren breiten Schnäbeln auf ihn loshackten.

Er lief auf den Hof, der im weißen Lichte des Mondes lag; der schwarze Hahn hinter ihm her; der Todesschreck verlieh seinen Flügeln solche Kraft, daß er im Fluge den hohen Rand der Mauer erreichte. Der schwarze Hahn wartete einen Augenblick; als er dann sah, daß der andere nicht fiel, kehrte er aufgeregt in den Hühnerstall zurück.

Eine klare Oktobernacht hüllte die Felder in tiefes Schweigen. In der Ferne hörte man Hunde bellen, und durch das gewölbte Blau des Himmels blitzten die silbernen Sterne. Der rötliche Hahn schloß die Augen und suchte zu schlafen. Die Stunden vergingen. Mit einemmal öffnete der Hahn erschreckt die Augen. Die Zweige ein[es] nahen Gebüsches knisterten; zwei runde, entflammte Augäpfel funkelten, und etwas Weiches, Dunkles setzte zum Sprunge an — eine Katze? Ein Hund?

Nein, der Hahn, der in den vorigen Monaten in einem Dorfgehöft, inmitten der Felder seine Erfahrungen gemacht hatte, wußte, daß das Tier, das ihn vom Boden anblinzelte, weder eine Katze noch ein Hund war. Er war der Fuchs.

Sein Fleisch zitterte, sein Gefieder sträubte sich. Trotzdem war die Mauer zu hoch; es war ausgeschlossen, daß er ihn erreichen konnte. Aber der Fuchs schien nicht geneigt, seine Beute aufzugeben. Der rötliche Hahn neigte sich herab, um zu sehen, was er tat; mit den Krallen wühlte er in den Backsteinen und grub die Erde auf der unteren Seite der Mauer auf. Er arbeitete unermüdlich und war ganz sicher, daß es ihm gelingen werde, ein Loch auszugraben und in den Hof zu dringen.

Da zitterte der rötliche Hahn um die Hennen, um die eben geborenen Küken und um das weiße Hühnchen. Gewiß, auch der schwarze Hahn befand sich drinnen; vielleicht würde der Fuchs sich seiner bemächtigen.

Aber die Liebe vermochte mehr über den rötlichen Hahn als der Haß. Er war nicht zum Bösen, sondern zum Guten geboren. Der Fuchs scharrte wütend weiter. Tiefes Schweigen lag über der Tätigkeit des Diebes unten an der Mauer und über der Wachsamkeit des rötlichen Hahnes hoch oben. Der rötliche Hahn dachte an sein unnützes Leben, an sein elendes Dasein, an seine Feigheit und seine Niederlage. Wer weiß, sagte er zu sich selbst. Wenn ich mich vom Fuchs fangen lasse, wird der Fuchs fliehen, um mich fern von hier zu fressen, und die Hühner sind gerettet; auch der schwarze Hahn ist gerettet. Aber der schwarze Hahn ist tapfer, ist schön, verdient zu leben, während ich nichts wert bin und niemand etwas von meinem Leben hat.

Da ließ sich der rötliche Hahn rasch, mit der rührenden Blindheit aller Helden, auf die andere Seite der Mauer fallen. Der Fuchs sprang hinzu und bohrte seine Klauen in den zuckenden Körper; dann packte er ihn mit den Zähnen und lief weit fort von der Villa, in die Einsamkeit der weit ausgedehnten Felder. Der rötliche Hahn röchelte zwischen seinen Zähnen, ohne zu schreien, ohne zu glucksen und erfüllte freudig sein Opfer.

Diese Geschichte erzählte die Ente mit dem grauen Körper und dem schillernden Kopfe der schwarzen Katze, die während der kühlen Winternächte die Ratten verfolgte. An einem Aprilmorgen erzählte die Katze sie einer Amsel, die sich in der Ferne, auf den hohen Zweigen einer Pappel, über sie lustig machte: „Wie du siehst, liebe Amsel", so sagte die Katze, „war der rötliche Hahn ein Held. Auch du müßtest es jetzt sein. Bedenke nur, daß ich auf den Baum steigen und deine Geschwister auffressen könnte." Aber die spöttische Amsel achtete nicht auf die Katze und lachte über ihre grünen Augen und über ihre kühnen, unnützen Sprünge am Fuße der allzu hohen Pappel.

Das Geheimnis von Fuensanta

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

16

„Ich behaupte gar nichts, meine Dame! Ich sehe nur . . ."

„Es ist ja so lächerlich . . . so empörend: Meine Schwester mit einem fremden Mann . . ."

„Danken Sie Gott, daß die Dame wenigstens lebt!"

„Ich bereue es jetzt, daß ich überhaupt hergegangen bin!"

„Ich habe Sie nicht gerufen! Sie haben mich gebeten, Ihnen zu helfen!"

„Wenn ich geahnt hätte, daß dadurch das Andenken einer Verstorbenen beschmutzt wird!"

„Ihre Schwester ist am zehnten Juni vorigen Jahres nicht gestorben!" versetzte der alte Sekretär sachlich und nüchtern. „Sie lebt noch heute! Das fühle ich."

„Wenn Sie glauben, daß sie lebt . . . dann . . . Setzen Sie sich wieder, Herr Strohmeyer — legen Sie wieder die Hände auf die Augen . . . Sagen Sie mir, wo meine Schwester ist . . ."

„Da verlangen Sie zu viel, meine Dame!"

„Sie sehen doch in die Ferne . . ."

„Nur, wenn man mir hilft! Nun . . . ich will versuchen . . ."

Der grämliche Mann im Schlafrock saß wieder auf dem Kanapee in seiner alten Stellung, räusperte sich ein paarmal ungeduldig und heftig, verstummte, wurde nach kurzem unruhig, stand auf und schüttelte den Kopf. „Nein. Da ist nichts zu machen, meine Dame!"

„Warum nicht?"

„Weil ich die Dame lebend sehen soll und Sie noch nicht recht glauben wollen, daß sie lebt! Da kämpfen Pol und Gegenpol gegeneinander. Da bin ich mit meinem Können zu Ende! Da muß ich aufhören und die Sitzung schließen. Empfehle mich Ihnen, meine Dame! Besten Dank im Namen des Kaninchenvereins!"

Male Matteis trat langsam in den hellen Sonnenschein auf den staubigen, mit Papierfetzen und Bananenschalen bedeckten Bürgersteig. Am Rand des Fahrdamms stand das Auto.

Das alte Fräulein, das gewartet hatte, steckte aufgeregt den Kopf aus dem Wagenschlag. „Wie war's? Ach Gott . . . ach Gott . . . ich bibbere ja vor Spannung!"

„Es war, wie ich mir gleich dachte! Der gute Mann redet konfuses Zeug Er hat mich ganz verdreht gemacht!"

„Was hat er denn gesehen? Rede doch!"

„Ich kann jetzt nicht reden. Entschuldige, Tante! Zu Haus erzähl' ich euch nachher alles! Fahr nur einstweilen voraus! Ich muß noch schnell auf einen Sprung zu dem Doktor Burhem!"

Der Rechtsanwalt Burhem telephonierte gerade in seinem Büro. Sein Mienenspiel zuckte nervös beim Reden und Hören. „Jawohl —ich bin es selbst, Herr Medizinalrat! Was wollen Sie mir berichten? Herr Vohwinkel ist nach seiner Vernehmung auf freiem Fuß belassen worden? Wundert mich weiter nicht! Die Geschichte ist ja vorläufig auch noch in so 'nem anheimelnden Rembrandtschen Halbdunkel . . . Was? Er hat sich, im Einverständnis mit dem Richter, in seine fürstliche Villa im Grunewald begeben? Wissen Sie: Wäre mir an Stelle des Richters auch viel erwünschter — im Interesse der Untersuchung! Der Vohwinkel ist kein heuriger Hase. Den muß man ungestört in seinem Tun und Treiben — sozusagen in freier Wildbahn — beobachten, um hinter seine Sprünge zu kommen. Was? Verdunkelungsgefahr? Nun gerade hinter dem Mann her, wo's am dunkelsten ist! Da fühlt er sich wohl! Es würde mir tatsächlich diebischen Spaß machen, Herrn Vohwinkel samt Gattin in ihrem stillen Walten mit Lebensversicherungspolicen zu beobachten. Wie? Nein! Dazu müßte ich doch beruflich legitimiert sein! Bin ich in diesem Falle nicht mehr! Was? Aus welchem Grund? Ja — Gott: Donna e mobile! . . . Mahlzeit, Verehrtester!"

Der Rechtsanwalt Burhem hängt ab. Horchte. Lief nach der Tür zum Vorzimmer und riß sie ungestüm auf. „Was ist das für eine Stimme da draußen? Die kenn' ich doch! Richtig! Ja — warum wird denn Fräulein Matteis nicht sofort gemeldet? Entschuldigen Sie, Gnädigste! So — bitte — hier sind wir unter vier Augen . . ."

„Ich habe keine Zeit mich zu setzen!" sagte Male Matteis, etwas außer Atem. „Ich mußte nur gerade vor meiner Abreise rasch noch einmal zu Ihnen! Es kam mir da etwas ganz Neues, jetzt eben, bei dem Hellseher in die Quere — etwas ganz Absurdes, worauf ich nicht gefaßt war. Ich glaube es durchaus nicht. Aber es läßt mir keine Ruhe. Ich habe seit einer Stunde einfach nicht die Sammlung, nun irgendeinen wildfremden Anwalt, mit der Uhr in der Hand, vernünftig und klar die Umstände des Todes der armen Elfi auseinanderzusetzen! Herr Doktor Burhem — ich komme mir ja selber komisch vor, aber ich möchte Sie bitten, nun lieber doch, während ich weg bin, hier in Berlin die Sache weiter in der Hand zu behalten!"

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein! Hoffentlich rechtfertige ich Ihr Vertrauen!"

„Ich würde es gar nicht in Anspruch nehmen, wenn mich dieser alte Magistratssekretär eben nicht so kopfscheu gemacht hätte und . . ."

„. . . und Ihnen gesagt hat, daß Ihre Frau Schwester noch lebt!"

„Woher wissen Sie das?"

„Weil ich selber eben so davon überzeugt bin wie Ihr Herr Strohmeyer. Und ebenso, daß sie in ständigem Verkehr mit ihrem Mann steht! Ich nehme jetzt, im Besitz Ihres Mandats, sofort die Spur in Berlin auf! Sie schütteln den Kopf? Sie sind überzeugt, daß alle Spuren nur nach Spanien führen? Schön! Fahren Sie dorthin und suchen Sie die Tat. Die ist stumm. Ich suche inzwischen hier den Täter. Der redet, wenn man ihn in die Enge treibt!"

„Also gut!" Das junge Mädchen drückte dem Rechtsanwalt die Hand. „Wir teilen uns in die Aufgabe. Ich beschäftige mich in Spanien mit dem Mord und Sie hier im Grunewald mit dem Mörder!"

„Es ist kein Mörder da, gnädiges Fräulein! Denn Ihre Schwester lebt! Ich will nicht erst wissen, was der Hellseher Ihnen sonst noch gesagt hat! Ich habe meine eigene Meinung. Die steht fest. Die Ihre, Fräulein Matteis, wankt seit einer Stunde! Doch! Doch! Ich sehe es Ihnen an. Wie? Sie müssen jetzt weg? Eine Bitte noch! Sie wissen: Ich habe Ihre Frau Schwester nicht persönlich gekannt. Schicken Sie mir doch vor Ihrer Abreise ein paar Photographien von Frau Vohwinkel! Damit ich selbst bei etwaigen Identitätsfeststellungen einigermaßen im Bilde bin! Nicht wahr — Sie vergessen es nicht? Also gute Reise und viel Glück in Spanien!"

Der Rechtsanwalt Burhem schloß die Türe hinter der Besucherin. Er stand eine Minute verträumt da, mit einem schwermütigen Lächeln um die ironischen Lippen. Er seufzte. Er trat in das Büro seines Sozius nebenan und ließ sich auf das Sofa fallen.

„Ach! Man müßte von vorn anfangen zu leben!" sprach er versonnen.

Der Justizrat Dohmke betrachtete ihn über seine Akten weg, die Zigarre im Mund, forschend durch seine goldene Brille. „Wer war denn bei Ihnen, der Sie so aus dem Gleichgewicht gebracht hat?"

(Fortsetzung folgt.)

Wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche verschied am Mittwoch, dem 21. d. Mts., abends 3/4 8 Uhr, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, herausgerissen aus schaffendem Leben, mein lieber, teurer Gatte, unser über alles geliebtes Väterchen, mein Schwieger- und Großvater, der

Abteilungssteiger

Rudolf Kalisch

In tiefstem Schmerz
Marta Kalisch
als Gattin.

Orzegow Poln. OS., den 22. Mai 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Knappschaftslazaretts Beuthen, Parkstraße, aus statt.

Am 21. d. Mts. verschied nach 8-tägig. Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein Lehrling

Günther Zeletzki

im blühenden Alter von 16 Jahren.

Kaufmann Emil Nowak, Beuthen OS.

Beerdigung Sonnabend, 9½ Uhr, in Gleiwitz von der Leichenhalle d. Zentralfriedhofes aus.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Lieferauto fährt gegen Motorradfahrer

Tödlicher Motorradunfall bei Mathesdorf

Kraftradfahrer Czaya tot — Soziusfahrer Kolossa schwer verletzt

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 22. Mai.

In den Mittagsstunden des Donnerstag ereignete sich auf der Kronprinzenstraße in Mathesdorf ein Verkehrsunfall. In Höhe des Hauses 56 stieß der Lieferwagen I K 4541 beim Ueberholen von zwei Pferdefuhrwerken mit dem Motorrad I K 46 540 zusammen. Der Motorradfahrer Waldemar Czaya aus Hindenburg, Haldenstraße 2, und sein Soziusfahrer, der Tischlermeister Johann Kolossa aus Hindenburg, Friedrichstraße 22, stürzten. Czaya war sofort tot. Kolossa erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen. Die erste Hilfe leisteten Sanitäter der Freiwilligen Sanitätskolonne Mathesdorf.

Wir erfahren dazu noch:

Die Kronprinzenstraße in Mathesdorf, zwischen Hindenburg und Gleiwitz, die einen sehr regen Verkehr aufweist und oft Anlaß zu Verkehrsunfällen gab, war heute, Donnerstag, gegen 12 Uhr mittags, wiederum der Schauplatz eines schweren Verkehrsunglücks.

In der Höhe des Hauses Kronprinzenstraße Nr. 56, bald an der Eisenbahnüberführung, befanden sich zwei von Hindenburg fahrende Pferdefuhrwerke, von denen das eine von dem anderen überholt wurde. Zur gleichen Zeit kamen aus Gleiwitz zwei Motorräder hintereinander gefahren. Ein von Hindenburg nach Gleiwitz schnell fahrender Lieferwagen I K 4141, den der 29jährige Chauffeur Karl Pawletta, Beuthen, führte, wollte den Pferdewagen überholen und versuchte, zwischen Fuhrwerk und Motorrad vorbeizukommen. Er fuhr dabei gegen das Motorrad, das sogleich auf den Gehsteig geschleudert wurde. Hierbei wurde der Motorradfahrer Waldemar Czaya, wohnhaft Hindenburg, Haldenstraße 2 mit Wucht gegen die Bordkante geworfen, wobei er sich an der Halsschlagader schwer verletzte. Er war sofort tot. Der auf dem Soziussitz mitfahrende Tischlermeister Johann Kolossa, wohnhaft Hindenburg, Friedhofstraße 22, erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Kopf- und Beinverletzungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne Mathesdorf leistete die erste Hilfe. Der Schwerverletzte wurde alsbald in das Städtische Krankenhaus geschafft, der Tote in die Leichenhalle.

Die Schutzpolizei und die Kriminalpolizei waren sogleich an der Unfallstelle. Von der Kriminalpolizei wurden photographische Aufnahmen der Unglücksstätte gemacht. Die beiden leichtbeschädigten Fahrzeuge wurden zur näheren Untersuchung nach der Polizeiunterkunft gebracht. Der Unglückschauffeur entschuldigt sich, daß er die Fuhrwerke überholen mußte, um in diese nicht hineinzufahren, weil die Bremsen des Autos versagten. Den Motorradfahrer will er nicht gesehen haben. Tatsächlich ist festgestellt worden, daß die Bremsen nicht in Ordnung waren.

1 Toter — 2 Schwerverletzte

Flugzeugabsturz beim Kattowitzer Schaufliegen

(Eigener Bericht)

Kattowitz, 22. Mai.

Anläßlich der Flugwoche in Kattowitz, die die Liga für Luftverteidigung des Staates in Kattowitz veranstaltet, wurden auf dem dortigen Flugplatz am heutigen Donnerstag Schauflüge vorgeführt. Eine große Menschenmenge, darunter auch fast alle Schulkinder aus Kattowitz, hatten sich auf dem Kattowitzer Flugplatz eingefunden, um die waghalsigen Flieger zu bewundern. Als Kampfflieger nahm auch Kapitänleutnant Bialas der 2. Fliegerdivision aus Krakau teil. Gegen 12 Uhr mittags stieg Kapitänleutnant Bialas zum Schauflug auf und zeigte in der Tat auf seinem 450 PS. starken „Spat"-Kampfflugzeug, der mit aller Spannung zusehenden Menschenmenge fast eine Viertelstunde lang die waghalsigsten Kunstflüge. Plötzlich bei einer Schleife in Höhe von 50 Meter über dem Wald, in unmittelbarer Nähe der Flughalle, raste die Maschine mit Vollgas zur Erde. Anscheinend war es dem Flieger nicht mehr möglich die Maschine abzufangen. Bei diesem Sturz wurden zwei Knaben, die sich im Walde aufhielten, vom Flugzeug zu Boden geschmettert, wobei der 13jährige Schulknabe Scholz sofort getötet wurde, während der 14jährige Scheidas zwei Beinbrüche davontrug. Der Pilot selbst zog sich Verletzungen zu. In hoffnungslosem Zustande überführte man den Piloten und den Knaben in das Städtische Krankenhaus. Die Leiche des Knaben Scholz wurde in das Leichenhaus übergeführt.

Feriensonderzüge 1930 ab Beuthen und Breslau

Kartenbestellung ab 4. Juni

Im Sommer 1930 verkehren nachstehende Feriensonderzüge mit gleicher Ermäßigung wie im Vorjahre:

Von Beuthen Hbf. nach:

Bayern am 4. Juli;

der Ostsee am 3. Juli, 13. Juli und 1. August;

Ostpreußen am 3. Juli;

der Nordsee am 3. und 4. Juli;

dem Rheinland am 3. Juli;

der Grafschaft Glatz und dem Riesengebirge am 4. Juli.

Von Breslau Hbf. nach:

Bayern am 4. Juli und 3. August;

Frankfurt (Main) am 3. Juli und 2. August;

Thüringen am 3. Juli und 2. August;

nach dem Rheinland am 3. Juli und 1. August;

der Nordsee am 3. Juli, 4. Juli und 1. August;

der Ostsee am 3. Juli, 5. Juli, 13. Juli und 1. August;

Ostpreußen am 1. Juli, 3. Juli und 2. August.

Es werden nur so viel Fahrkarten dritter Klasse für Hin- und Rückfahrt ausgegeben, **als Sitzplätze vorhanden sind.** Die Fahrkartenausgaben der Einsteigbahnhöfe Beuthen Hbf., Gleiwitz, Kandrzin und Oppeln nehmen schriftliche Bestellungen von Feriensonderzugkarten ab 4. Juni entgegen. Für die ab Breslau verkehrenden Sonderzüge müssen die Fahrkarten bei der Fahrkartenausgabe Breslau schriftlich bestellt werden. Vordruckmäßige Bestellkarten mit Rückantwort geben alle Fahrkartenausgaben kostenlos ab. **Bestellungen mit gewöhnlicher Postkarte mit Rückantwort können nur berücksichtigt werden, wenn sie dieselben Angaben enthalten wie die Vordruckpostkarte.** Jedoch kann in der Bestellung angegeben werden, ob Feriensonderzugkarten für einen anderen Zug gewünscht werden, falls die Karten für den in Aussicht genommenen Zug ausverkauft sind.

Im Verkehr mit Ostpreußen werden in diesem Jahre Feriensonderzugkarten in Buch- und Zeitkartenform ausgegeben. Reisende, die auf der Rückfahrt über einen anderen Weg als den des Sonderzuges fahren und sich die Möglichkeit hierzu offenhalten wollen, werden zweckmäßig Buchfahrkarten lösen. **Fahrkarten in Zeitkartenform sind entsprechend billiger, sie gelten jedoch zur Rückfahrt nur über den Weg der Hinfahrt.**

Die Feriensonderzugkarten werden nach der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen zugeteilt und können bei jeder Fahrkartenausgabe eingelöst werden. Vom 30. Mai ab sind bei den Fahrkartenausgaben Beuthen Hbf., Gleiwitz, Hindenburg, Kandrzin, Ratibor, Leobschütz, Cosel, Groß Strehlitz und Kreuzburg Uebersichtsheftchen zu haben, die alle Angaben über die Feriensonderzüge, Fahrpläne, Fahrpreise, Zugaufenthalte und Tarifbestimmungen enthalten.

Die Abteile der in Beuthen beginnenden Feriensonderzüge werden wieder wie im Vorjahr numeriert. **Reisende, die Feriensonderzüge ab Beuthen, Gleiwitz, Oppeln, Ratibor und Brieg benutzen, erhalten frühestens am Tage vor dem Verkehr des Sonderzuges bei den Fahrkartenausgaben der Einsteigbahnhöfe Abteilkarten.** Bestimmte Plätze innerhalb eines Abteils werden jedoch nicht zugewiesen. Ferner können Reisende aus besonderen Gründen in einem anderen als dem in der Abteilkarte bezeichneten Abteil untergebracht werden.

Der Oppelner Theaterprozeß in zweiter Instanz

Oppeln, 22. Mai.

Wenn nicht eine abermalige Verschiebung eintritt, wird der große Theaterprozeß in zweiter Instanz am Montag, 7. Juli und folgende Tage zur Verhandlung kommen. Den Vorsitz wird diesmal Landgerichtsdirektor Gospos führen. Wie verlautet, sind auch diesmal wiederum sämtliche polnischen Zeugen, auch aus Ostoberschlesien, Warschau usw. geladen worden. Die Verteidigung haben Rechtsanwalt Dr. Glauer, Oppeln, Rechtsanwalt Siegismund, Oppeln, Rechtsanwalt Kiewitz, Kreuzburg, und Rechtsanwalt Frank II aus München übernommen.

Beuthen und Kreis

Justiz und Presse

Der Presse-Dezernent beim hiesigen Landgericht, Landgerichtsrat Swarzenski, hatte am Donnerstag nachmittag Vertreter der Beuthener Presse zu einer Aussprache ins Landgerichtsgebäude geladen. Die Zusammenkunft zwischen Vertretern der Beuthener Justizbehörde und der Presse, die zweite dieser Art, wird dazu beitragen, der Presse die schwierige Aufgabe der Gerichtsberichterstattung zu erleichtern. Durch Klärung verschiedener Fragen, die gerne Reibungsmöglichkeiten zwischen Justiz und Presse bieten, wird es möglich sein, das Verhältnis angenehmer zu gestalten.

Diese Aussprachen sind umsomehr zu begrüßen, als gerade in den letzten Jahren die Aufgabe der Presse bei der Verfolgung von Verbrechern große Bedeutung gewonnen hat. Ihre aufklärende Tätigkeit über Rechtsfragen und die Mitwirkung bei der Bestrafung von Tätern durch die Veröffentlichung des Urteils, die oft als eine weitaus härtere Strafe angesehen wird als das Urteil selbst; die abschreckende Wirkung der Berichte wurde in letzten Jahren von führenden Juristen immer wieder anerkannt und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Presse und Justiz sind heute aufeinander angewiesen, ergänzen sich in ihrer Arbeit.

*

* **80. Geburtstag.** Der Lokomotivführer i. R. Ed. Hampel beging seinen 80. Geburtstag am Donnerstag.

* **Abrahamsfest.** Der Gastwirt Leo Weinstein, Bahnhofstraße 13, feiert am Sonnabend sein Abrahamsfest. — Obermeister Galonska vom Kraftwerk feiert heute sein Abrahamsfest.

* **Bestandene Prüfung.** Die Kriminalbeamten Reich, Bartocha, Kern, Krause und Auer von der hiesigen Kriminalinspektion haben sich in Gleiwitz am Polizeipräsidium der Sekretärprüfung mit Erfolg unterzogen.

Juristische Sprechstunde

Heute, Freitag, von 5—7 Uhr im Verlagshaus der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

* **Von der Justiz.** Der Justizsupernumerar Besler aus Beuthen hat die Prüfung für den oberen Justizdienst bestanden. — Amtsgerichtsrat Tietz aus Leschnitz ist vom 1. Juli ab an das hiesige Amtsgericht versetzt.

* **Luftpost!** Die Zahl der Luftpostsendungen ist ständig im Steigen begriffen. Leider besitzt Beuthen keinen Flughafen. Die Sendungen müssen erst an das Flugzeug in Gleiwitz herangeführt werden. Es ist das Bestreben der Reichspost, diese Zuführungszeiten möglichst zu verkürzen. Zur Zeit gelten folgende letzte Auflieferungsgelegenheiten für den Einwurf der Sendungen in die Hauskästen des Postamts Beuthen: 5,00 Uhr für den Flug ab Gleiwitz 6,50 Uhr, 7,35 Uhr für den Flug ab Gleiwitz 11,20 Uhr. Luftpostklebezettel sowie jede Auskunft insbesondere über Paket- und Auslandversand erteilt Schalter 4 oder, wenn dieser zu stark in Anspruch genommen ist, jeder Aufsichtsbeamte. Außerdem befinden sich im Schaltervorraum des Postamts Uebersichtspläne über die Luftpoststrecken.

* **Sprachheilkurse für Schulkinder.** Die nicht geringe Zahl der in den Volksschulen vorhandenen Kinder mit Sprachstörungen (Stotterer, Stammler usw.) hat die städt. Schulverwaltung veranlaßt, Sprachheilkurse für Schulkinder einzurichten. Die heilpädagogische Behandlung dieser Kinder findet an allen Schultagen in der Schule 3 (Hospitalstraße), Zimmer 4, statt und beginnt um 12,15 Uhr. Da eine Besserung des Sprachübels nur durch verständnisvolle Zusammenarbeit von Sprachheillehrer und Eltern erreicht werden kann, hält der Leiter der Sprachheilkurse an jedem Mittwoch, von 12,15 Uhr ab in dem obengenann-

Verfolgung von Schmugglern

Beuthen, 22. Mai

Am Donnerstag gegen 16,30 Uhr schossen polnische Zollbeamte drei Schuß auf deutsches Gebiet in der Richtung des Nordschachtes der Heinitzgrube. Die Geschosse schlugen in einen Ziegelhaufen. Offenbar handelte es sich um die Verfolgung von Schmugglern.

Neue Wege für die oberschlesische Landwirtschaft

Vortrag im Landwirtschaftlichen Verein Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. Mai

Der hiesige Landwirtschaftliche Verein tagte am Donnerstag unter Leitung des Oberinspektors Hocke im Konzerthause. Der Vorsitzende gab u. a. bekannt, daß die Landwirtschaftskammer Oberschlesien am 28. und 29. Juni erstmalig eine landwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung in Oppeln-Sakrau veranstaltet, die eine der größten Ausstellungen Oberschlesiens sein soll. Die Zuchtvieh-Ausstellung ist mit einer Prämiierung verbunden. Er regte zum Besuch und zur Förderung der Ausstellung an.

Landwirtschaftskammerdirektor Römer,

Oppeln, hielt einen eingehenden Vortrag über **„Rentabilitätsfragen der oberschlesischen Landwirtschaft"**. Er gab ein Bild von der allgemeinen Lage der oberschlesischen Landwirtschaft, die gleich der Großindustrie und dem Handwerk eine Abwärtsbewegung verzeichnen müsse. Durch das Institut für Konjunkturforschung sei festgestellt, daß die deutsche Produktion zu 90 Prozent auf dem Inlandsmarkt und nur zu 10 Prozent auf dem Auslandsmarkt abgesetzt werde. Die Landwirtschaft sei die Kraftquelle der Gesamtwirtschaft. Ein Vergleich mit anderen Ländern zeige, daß z. B. in Italien, Amerika und Oesterreich durch Gesetzesmaßnahmen viel für die Landwirtschaft getan werde. In Deutschland sehe es nicht so günstig aus. Man dürfe von dem Ostprogramm nicht viel erwarten. Doch werde die Landwirtschaftskammer auf ihren Forderungen beim Ostprogramm bestehen. Da die Staatshilfe nicht stark sein könne,

müsse die Landwirtschaft versuchen, auf dem Wege der Selbsthilfe etwas zu erreichen,

um die verloren gegangene Rentabilität wieder herzustellen. Nach dieser Richtung hin gebe es drei Möglichkeiten: **die Umorganisation der Betriebe, Verringerung der Ausgaben und Vergrößerung der Einnahmen.** Eine große Gefahr drohe durch die billigen Viehpreise in Amerika, die durch Fortfall der Soziallasten, der Kosten für künstliche Düngemittel und Maschinen und der geringen Lohnaufwendungen ermöglicht werden. Es werde bei uns nichts anderes übrig bleiben, als sich von der intensiven Arbeit auf die extensive Arbeit umzustellen. Der Getreidebau sei für die Entwickelung der Landwirtschaft nicht entscheidend. Wertvoller sei

die Viehzucht,

da der Brotverzehr abnehmen und die Eiweißnahrung wie auch der Verbrauch von Obst und Gemüse immer mehr zunehmen. Daher müsse sich die Landwirtschaft auf die Viehwirtschaft umstellen. Der Redner zeigte dann, welche neuen Wege zur Verringerung der Ausgaben offen stehen. Es müsse versucht werden, die Leistung der Arbeiter durch Leistungslöhne zu steigern und auch die Vieharbeit wirtschaftlicher zu gestalten. Die Pferde seien die Raubtiere der Wirtschaft. Auch auf dem Gebiete der Motorisierung werde viel geschehen müssen. Ebenso sei es notwendig, die großen Neuerungen auf dem Gebiete der Pflanzenzucht zu verwerten.

Zur Erhöhung der Einnahmen gebe es nur die eine Möglichkeit, durch

Verbesserung der Qualität

etwas zu erreichen. Die Milchwirtschaft sei ausbaufähig. In Oesterreich sei es gelungen, sie in andere Bahnen zu lenken. Auch die Viehwirtschaft in Dänemark biete viele Fingerzeige. Dort gehe es so lange gut, als das Ausland die Erzeugnisse abnimmt. Von der Zollhilfe könne man sich nicht viel versprechen. Zu der Gefrierfleischgefahr sei die neue Gefahr des tiefgekühlten Fleisches aus Amerika getreten. Die Erfahrungen auf dem Gebiete der Fleischversorgung lehren, daß es notwendig sei, nur Qualitätsvieh einzustellen. In Oberschlesien versuche man, auch auf dem Gebiete des Gemüsebaues mehr zu schaffen. An Stelle des Liegnitzer Sauerkrautes werde man demnächst Ratiborer Sauerkraut essen. Notwendig sei aber vor allen Dingen der genossenschaftliche Zusammenschluß der Landwirtschaft, sowohl des Großgrundbesitzes als auch des Kleingrundbesitzes. Die gesamte Landwirtschaft müsse sich auf der genossenschaftlichen Grundlage zur Ausschaltung des die Produkte verteuernden Zwischenhandels zusammenfinden.

Die wertvollen Anregungen, die sich auch auf die produktive Geflügel- und Eierverwertung und die Obstpflege erstreckten, wurden von den Landwirten mit Beifall aufgenommen.

Sicherheit dem Motorradfahrer

Fast täglich kann man in den Tageszeitungen lesen, daß Motorradfahrer schwer verunglückt sind. Die Eigenart des Motorradfahrens bringt es mit sich, daß bei Unfällen schwere Schädelbrüche vorkommen, die häufig zum Tode führen. Der Motorradfahrer kann sich vor solchen Unfällen zweckmäßig dadurch bewahren, daß er während der Fahrt einen Sturzhelm trägt. Die dicke Sturzhelmpolsterung ist imstande, auch vor schweren Stößen zu schützen. Während des Krieges sind mit dem Sturzhelm von den Kraftfahrtruppen gute Erfahrungen gemacht worden. Auch bei schweren Stürzen sind die Träger von Sturzhelmen vor Schädelverletzungen bewahrt worden. Die Motorradsport treibenden Vereine würden gut tun, ihre Mitglieder auf die Vorzüge des Sturzhelms hinzuweisen. Für denjenigen, der sein Motorrad von Berufs wegen benutzen muß, ist das Tragen eines Sturzhelmes geradezu ein Erfordernis, da einzelne Versicherungen bei Motorradunfällen ihre Leistungen von dem Gebrauch eines Sturzhelmes abhängig machen.

ten Raume der Schule 3 eine Beratungsstunde für Eltern sprachkranker Schulkinder.

* **Die Kaufmannsjugend in Glatz.** Alle zwei Jahre veranstalten die Gaue des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes einen Gaujugendtag. Der diesjährige Jugendtag des Gaues Schlesien wird am 9. und 10. August in Glatz durchgeführt. Es werden etwa 1000 junge Menschen erwartet. Dazu kommt noch eine Anzahl Jungmannen aus Ostoberschlesien und den der Grenze benachbarten böhmischen Kreisen. Die Tagung beginnt mit einem großen Fackelzug. Am Sonntagmorgen finden Gottesdienste für beide Konfessionen statt. Daran schließt sich ein großes Geländespiel sämtlicher Teilnehmer an. Auf dem Ringe findet ein Mannschaftssingen der Wanderhorden statt. Die berufliche Arbeit des Bundes der Kaufmannsjugend wird durch eine mit der Tagung verbundene Arbeitsschau der schlesischen Scheinfirmen betont. Schon acht Tage vor dem Jugendtag beginnen drei Wanderfahrten nach den norddeutschen Hansestädten, in den Harz und in die Sächsische Schweiz. Im Anschluß an die Tagung finden Ferienfahrten statt, die vornehmlich nach Deutschböhmen und auch nach Wien führen. Die ganze Tagung steht unter dem Gedanken der Grenzlandarbeit.

* **Die ehem. Leibkürassiere bei ihrem Ehrenpräsidenten.** Die Mitglieder des Kameradenvereins ehemaliger Leibkürassiere von Beuthen und Umgegend unternahmen mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach Rudzinitz im Kreise Gleiwitz und besuchten dort den Ehrenpräsidenten, Major von Ruffer, den ältesten lebenden ehemaligen Leibkürassier, einen Veteran von 1866 und 1870/71. Nachdem der geschäftsführende Vorsitzende, Nowak, des Beuthener Vereins im Schlosse Rudzinitz dem 86 Jahre alten Ehrenpräsidenten die Ankunft der Besucher gemeldet hatte, fand vor dem Schlosse eine photographische Aufnahme mit Major von Ruffer statt. Hierauf begaben sich die Ausflügler in das Schloß-Gasthaus, in dem auch bald darauf Major von Ruffer erschien und im Kreise der ehemaligen Kameraden verweilte. Er gab seiner großen Freude über den Besuch zum Ausdruck. Der 1. Vorsitzende des Beuthener Vereins, von Scheliga, dankte dem Ehrenpräsidenten für die liebevolle Aufnahme auf seiner Heimatscholle. Als später Major von Ruffer wieder nach dem Schloß zurückkehrte, wurde das Deutschlandlied gesungen. Es fand eine kurze Sitzung statt, in der einige Vereinsangelegenheiten erledigt wurden. Der schöne Schloßpark wurde dann in Augenschein genommen und nach erfolgter Besichtigung wieder in das Schloß-Gasthaus zurückgekehrt, wo die Teilnehmer auf Kosten des Gastgebers bewirtet wurden. Musikalische Unterhaltung, Tanz, humoristische Vorträge sorgten für eine fröhliche Stimmung, die auch anhielt, bis für alle Ausflügler zum Aufbruch geblasen wurde.

* **Zwei jugendliche Einsteigdiebe festgenommen.** In der jüngsten Zeit steigen Diebe häufig wieder durch offene Oberlichtfenster und Luftschächte in Wohnungen ein. In der Nacht zum Donnerstag gelang es, zwei Einsteigdiebe zu fassen. Es handelt sich um zwei entwichene polnische Fürsorgezöglinge. Sie gestanden, zehn Einsteigediebstähle begangen zu haben. Ihre Beute bestand hauptsächlich in Zigaretten, Wurst, Butter, Kolonialwaren und Geld. Hauptsächlich wurden Gastwirtschaften, Kolonialwaren- und Milchgeschäfte heimgesucht. Das Diebesgut haben sie zum Teil verbraucht, zum Teil verkauft.

* **Städt. Orchester.** Heute, 20 Uhr, im Schützenhaus Schlagerabend. Es wird neben beliebten Walzern eine Auslese der bekanntesten Schlager der letzten Saison zu Gehör gebracht. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, findet erstmalig ein großer Wagner-Abend des gesamten Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter im Konzerthaus statt. Das für Sonntag, früh 6½ Uhr, angesetzte Konzert im Waldschloß Dombrowa wird wegen der ungünstigen Witterung auf Himmelfahrt (Donnerstag, 29. Mai) verschoben. Nachmittags ab 4 Uhr und abends ist im Waldschloß Dombrowa großes Blaskonzert des gesamten Orchesters.

*

* **Verein „Einigkeit" ambulanter Gewerbetreibender Oberschlesiens.** Im Lokal Hartnauer fand eine Vorstandssitzung der Gewerbetreibenden statt.

* **Ski-Bund.** Am Sonntag veranstaltet der Skibund Beuthen einen Paddelboot-Ausflug. Abfahrt nach Cosel Sonntag früh 5,15 Uhr ab Beuthen Hauptbahnhof.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Sonnabend Maitreffen in der Kreisschänke; daselbst Maikäferfangen und Maikäferbowle. Sammelort an der Trinitatiskirche. Abfahrt 19,40 Uhr.

* **Deutscher Pfadfinderbund.** Die drei Horste des Industriebezirks Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg im Deutschen Pfadfinderbund nehmen am Pfingstlager in Pochmühl bei Jägerndorf (Tschechoslowakei) mit 80 Jungen teil. Anschließend an das Lager gehen die Jungen in verschiedenen Gruppen auf Fahrt durch das Altvatergebirge.

Wettervorhersage für Freitag: Bei nordöstlichen Winden bewölkt, vereinzelt jedoch aufheiternd. Tagsüber mäßig warm.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Das neue Programm bringt die reizende deutsche Tonfilm-Operette: „Wien, du Stadt der Lieder". In den Hauptrollen sind die bekanntesten Darsteller vom Kabarett der Komiker beschäftigt, darunter Max Hansen, Siegfried Arno, Paul Morgan, Max Ehrlich, Igo Sym und Charlotte Ander.

* **Intimes Theater.** Ab heute läuft in Uraufführung für Oberschlesien der neueste Millionenfilm „Die Frau aus Chicago" (Unser täglich Brot), der unter der Regie des bekannten deutschen Regisseurs F. W. Murnau hergestellt wurde. Die Hauptrollen sind mit Mary Ducan und Charles Farell besetzt.

* **Schauburg.** Das ab heute laufende Programm bringt zwei große Sensationsfilme, von denen der erste, das „Rätsel im Weibe", die abenteuerlichen Erlebnisse einer schönen Frau behandelt. Als zweiter Film läuft „Der Sturm auf den Goldexpreß" mit Tom Mix.

Kunst und Wissenschaft

Verbandstagung der Oberschlesischen Evangel. Kirchenchöre in Neustadt

Die Verbandstagung der Evangelischen Kirchenchöre Oberschlesiens gestaltete sich zu einer ungewöhnlich machtvollen Kundgebung. Waren doch 600 Choristen aus Oberschlesien zusammengekommen, um die Treue zu ihrer Kirche und in Sonderheit die Begeisterung zur evangelischen Kirchenmusik zu bekennen. In glanzvoller Gestaltung verlief das Geistliche Konzert in der evangelischen Kirche, bei dem unter Mitwirkung des bedeutenden Bachspielers Kantors Schötschel, Neiße, geistliche Lieder und mehrstimmige Motetten von Joh. Seb. Bach und Heinrich Schütz, den beiden Großmeistern protestantischer Kirchenmusik, gesungen von 400 Mitwirkenden, eine eindrucksvolle Wiedergabe fanden. — Zu einem geselligen Beisammensein vereinigten sich die Chöre im Volksgarten, bei dem Begrüßungen durch den Vorsitzenden, Kirchenmusikdirektor Max Schweichert, Gleiwitz, Superintendent Schmula, Beuthen, Kantor Laske, Neustadt, Bürgermeister Dr. Ratmann, Neustadt, Landesrat Riemann, Ratibor, erfolgten. Als hervorragende Vertreter evangelischer Interessengemeinschaft waren außerdem anwesend Oberregierungsrat Klose, Neiße, Pastor Holm, Oppeln, Pastor Hirschfelder, Neustadt. — Der Festgottesdienst vereinigte die evangelische Gemeinde und die auswärtigen Teilnehmer zu einer Andachtsstunde, bei der Konsistorialrat Büchsel, Breslau, im Bekenntis zur Confessio Augustana machtvolle Worte fand. Die lithurgische Gestaltung des Gottesdienstes durch Gesänge der vereinigten Kirchenchöre hinterließ einen Eindruck von erhebender Größe. — Ein öffentliches Singen im Park von Neustadt, gemeinsames Mittagessen im Schützenhaus und ein Besuch der Schwedenschanze, das Wahrzeichen evangelischen Bekenntnisses für Oberschlesien, führte die in allen Teilen so wertvolle Tagung, die von der Arbeit der evangelischen Kirchenchöre in Oberschlesien einen überzeugenden Aufschluß gab, zu einem würdigen Ausgang.

Wo leben die schönsten Menschen?

Die Frage, welches Volk der Erde als das schönste anzusehen ist, wird von der Mehrzahl der Ethnologen heute dahin beantwortet, daß die Lesginen und Tscherkessen in den kaukasischen Bergen die schönsten Menschen sind. Die Angehörigen dieser Volksstämme haben einen schlanken, ebenmäßigen Körperbau und feine Gesichtszüge, die Bewegungen sind edel und elegant. Der äußeren Erscheinung dieser Stämme entsprechen durchaus ihre geistigen Qualitäten. Die große Schönheit der Tscherkessen- und Grusienfrauen, unter welchen auch blonde Erscheinungen keine Seltenheit sind, war für die orientalischen Potentaten Anlaß, diese Frauen in ihren Harems stets zu bevorzugen; sie bildeten fast in jedem orientalischen Land die Kategorie der „Lieblingsfrauen".

Rektoratswahl an der Technischen Hochschule Breslau. Zum Rektor für die Amtsperiode 1930/31 wurde der Direktor des Physikalischen Instituts, Professor Dr. Waetzmann, gewählt. Waetzmann war vor seiner Berufung an die Technische Hochschule o. Professor in der Philosophischen Fakultät der Breslauer Universität, der er auch jetzt noch als Honorarprofessor angehört. Seine Hauptarbeitsgebiete sind Akustik, Schwingungslehre und geometrische Optik. Er hat eine „Resonanztheorie des Hörens" und eine „Akustik" geschrieben. Gemeinsam mit A. Eucken und O. Lummer (†) hat er das „Lehrbuch der Physik" von Miller-Pouillet (bisher 10 Bände) neu herausgegeben.

*

Von den Hochschulen. Der Ordinarius für Botanik an der Universität Berlin, Dr. Hans Kniep, hat den Ruf an die Universität Freiburg i. Br. als Nachfolger von Friedrich Oltmanns angenommen. Knieps Arbeiten betreffen Stoffwechsel und Reizphysiologie der Pflanzen. — Der Ordinarius der Frauenheilkunde an der Universität Heidelberg, Prof. Menge ist wegen Erreichung der Altersgrenze seiner Amtspflichten enthoben worden. — An Stelle des verstorbenen Professors Wilhelm, des weltbekannten Chinaforschers und Direktors des Chinainstituts der Universität Frankfurt, ist der Professor am Seminar für orientalische Sprachen, Schüler, mit der Leitung des Chinainstituts beauftragt worden. Professor Schüler ist Theologe und hat als Pfarrer und Lehrer im fernen Osten gewirkt. — Professor Dr. Hans Rothfels, Ordinarius für Geschichte an der Universität Königsberg, ist an Stelle des verstorbenen Geheimrats Professor Dr. Delbrück zum Mitglied der Historischen Kommission für das Reichsarchiv berufen worden. — Für das Gebiet Statik, Elastik und Plastostatik in Anwendung auf das Bauingenieurwesen hat sich an der Technischen Hochschule Darmstadt Dr.-Ing. Hermann Craemer, aus Frankfurt a. M. habilitiert. — Die Universität Concepcion in Chile hat an den Erlanger Privatdozenten Dr. med. Ernst Herzog einen Ruf auf die o. Professur für pathologische Anatomie ergehen lassen. Herzog hat diese ehrenvolle Berufung angenommen. — Ein Lehrauftrag für biblisches Griechisch und neutestamentliche Zeitgeschichte ist dem Privatdozenten an der Universität Jena Pfarrer Lic. Heinrich Schlier, an der Universität Marburg erteilt worden.

Dr. Richard Pape †. Der Herausgeber des „Archivs für Gewerbepolitik und Volkswirtschaft" Dr. Richard Pape in Berlin ist nach längerem Leiden gestorben. Pape wirkte als Dozent für praktische Volkswirtschaft und Gewerbewesen an der Akademie für Verwaltungswissenschaften in Detmold und als Syndikus des Verbandes der Fachpresse Deutschlands.

Ein Matthias Grünewald gefunden. Wie aus Preßburg berichtet wird, wurde in der Slowakei ein kostbares Altarbild des berühmten deutschen Meisters Matthias Grünewald aufgefunden. Nach fachmännischer Schätzung beträgt der Wert dieses Bildes eine Million Dollar.

„Der brave Soldat Schwejk" als Oper. Die nächste Arbeit der Operndioskuren Brecht und Weill wird ein Bearbeitung der „Abenteuer des braven Soldaten Schwejk" sein.

Nansens Gehirn. Bei Fridtjof Nansens Begräbnis wurde das Gehirn aus dem Körper entfernt. Es wird der medizinischen Fakultät der Osloer Universität zu Studienzwecken zur Verfügung gestellt werden.

„Goldene Rose". Zum Schluß des Papst-Jubiläumsjahres, am 30. Juni, wird der Papst der Königin von Italien die „Goldene Rose" verleihen, eine Auszeichnung, mit der bisher nur die Königinnen von Belgien, Spanien und Portugal geehrt wurden. Die „Goldene Rose" ist ein Prachtwerk der Goldschmiedekunst, das jeweils bei Bedarf nach Vorschriften, die in den kleinsten Details festliegen, angefertigt wird.

Papierne Grammophonplatten. Der Philipskonzern in Amsterdam wird nach einem Kuechenmeisterschen Patent die Herstellung von unzerbrechlichen biegsamen Grammophonplatten aus Papierzellulose aufnehmen.

Ueberangebot an Intendanten. Auf eine Ausschreibung des Hagener Intendantenpostens — Hanns Hartmann wurde nach Chemnitz berufen —, haben sich nicht weniger als 150 Bewerber gemeldet.

Tegernseer Bauernbühne. Morgen, Sonnabend, wird der tolle Bauernschwank „Das sündige Dorf" von Neal und Ferner im Stadttheater Beuthen wiederholt. Die Tegernseer Bauernbühne ist nur noch bis Ende Mai in Oberschlesien und gibt in nächster Woche noch vier Gastspielabende in Beuthen. Die Theaterkasse ist täglich von 11 bis 13 Uhr und von 18 bis 20¼ Uhr geöffnet und gibt für alle Gastspiele bereits die Karten aus.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V., Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in Reichsmark.

Beuthen OS., den 22. Mai 1930

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,40	Roggenmehl 65%ig	0,14—0,14½
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,90	Weizenmehl 65%ig	0,20—0,21
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80	Auszug	0,24—0,25
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80	Weizengrieß	0,25—0,26
Malzkaffee, lose	0,25—0,28	Steinsalz	0,04
Röstgetreide	0,22—0,24	Siedesalz	0,048
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Kakaopulver lose	0,80—0,85	Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Kakaoschalen	0,11—0,12	Piment	1,70—1,80
Reis, Burma II	0,19—0,20	Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Tafel-Reis	0,32—0,36	Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Bruch-Reis	—	Rosinen	0,60—0,65
Viktoria-Erbsen	0,20—0,22	Sultaninen	0,65—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,28-0,30	Getr. Pflaumen i. S.	—
Weiße Bohnen	0,32-0,34	Schmalz i. Kist.	0,64—0,65
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24	Margarine billigst	0,55—0,60
Perlgraupe C III	0,25—0,26	Heringe Yarm. Mathies je To.	59,00—61,00
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28	Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Haferflocken	0,23—0,25	Sauerkraut	0,08—0,09
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52	Kernseife	0,39—0,40
Eierfadennudeln „	0,54-0,56	10% Seifenpulver	0,17—0,20
Eiermakkaroni, lose	0,66-0,68	Streichhölzer Konsumware	—
Kartoffelmehl	0,19—0,20	Welthölzer	—

* **Deli-Theater.** Ab heute bringen wir den Tonfilm: „Das Donkosakenlied" unter Mitwirkung des Donkosaken-Chors, Leitung Dirigent Serge Jaroff. In den Hauptrollen Hans Adalbert von Schlettow, Lien Deyers und Fritz Kampers. Der Donkosaken-Chor singt im Rahmen der Handlung einige Lieder. In den Melodien dieser Lieder lebt das alte Rußland fort, in ihnen ist die Seele des großen „Mütterchens Rußland" erhalten geblieben. Dieser Film enthält 12 Riesenakte.

* **Thalia-Lichtspiele.** Im neuen Programm läuft als erster Film „Madame im Strandbad", ein nasses Abenteuer in 6 Akten, in der Hauptrolle Betty Bird. Als zweiter Film: „Der Kriminalist von Scotland Yard". Abenteuer eines Detektivs in der Londoner Unterwelt. Dazu die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater.** Drei auserlesene Schlager im Programm. Als 1. Film: Fritz Kortner in „Die Büchse der Pandora". 2. Film: „Wenn ein Weib den Weg verliert". Ein moderner Sitten-Großfilm nach dem bekannten Bühnenwerk „Café Elektrik" von F. Fischer. 3. Film: Anny Ondra in „Evas Töchter". Das Paradies von heute. Ein Spiel rund um die Liebe von Helmuth Ostmann.

Bobrek

* **Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei.** Im großen Saal des Hüttenkasinos der Julienhütte fand eine grundlegende Sitzung der deutschnationalen Frauen zwecks Gründung einer Frauengruppe statt, die sehr zahlreich besucht war. Nach herzlich gehaltener Begrüßung durch die Kreisvorsitzende der Frauengruppe, Frau Bergverwalter Mücke, Miechowitz, und einleitenden Worten durch die 2. Landesoberin, Fräulein von Wimmer, Beuthen, hielt die 1. Landesoberin, Frau Produktenverwalter Lowack, Gleiwitz, einen eingehenden Vortrag über die unbedingt notwendige rührige Arbeit der deutschnationalen Frauen, dem sich ein Ueberblick über die derzeitige politische Lage anschloß. Der Vortrag wurde dankbar aufgenommen. In den Vorstand wurden Frau Hütteninspektor Hüter als 1. Vorsitzende, Frau Rechnungsführer Wengel als 2. Vorsitzende und Frau Generatorenarbeiter Pauline Chrobok als 3. Vorsitzende gewählt. Zum erweiterten Vorstand gehören als Beisitzer Frau Teichmann, Frau Paschkowski, Frau Wieczorek und Frau Markwiok. Es wurde beschlossen, am Mittwoch, nach dem 18. eines jeden Monats, im Hüttenkasino einen zwangslosen Frauenkaffee zu veranstalten. Neben geistiger Anregung im Sinne der Partei sollen gesangliche und musikalische Darbietungen gepflegt werden. Der nächste Frauenkaffee findet Mittwoch, 18. Juni, um 16 Uhr, im großen Saal des Hüttenkasinos statt. Es wurden 9 Mitglieder aufgenommen. Der unterhaltende Teil, unter der Leitung von Fräulein Liesel Scholtyssek, brachte den Prolog „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" und das Gedicht „Jeder Tag bringt neuen Segen", vorgetragen von Fräulein Kurpiercz. Die Lustspiele „Auf dem Kopf zu stehen" und „Das trotzige Dirndel" brachte den Darstellern einen vollen Erfolg. Die Tagung wurde mit dem Wunsche zur zielbewußten Arbeit durch das Lied „Ich hab' mich ergeben" geschlossen.

Protest gegen die Erhöhung der Grundvermögenssteuer

Tagung des Hausbesitzervereins Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 22. Mai

In den „Reichshallen" fand die Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt. Der erste Vorsitzende,

Stadtverordneter Leschnik,

begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erstattete sodann über die rege Werbetätigkeit des Vereins Bericht, wobei er hervorhob, daß im Stadtteil Zernik eine neue Ortsgruppe gegründet wurde. Dies sei in Anbetracht der ungünstigen Lage des Stadtteils als besonderer Erfolg zu verzeichnen. Hierauf behandelte der 1. Vorsitzende die gesetzliche Miete. **Diese beträgt nach wie vor 128 Prozent der Friedensmiete mit Schönheitsreparaturen und 116 Prozent ohne Schönheitsreparaturen einschließlich Wassergeld.** Die Ausführungen über die Kanalgebühren riefen rege Aussprache hervor. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß

eine 10prozentige Erhöhung der staatlichen Grundvermögensteuer von der Regierung in Aussicht genommen

sei. Der Preußische Landesverband habe gegen diese Erhöhung, **die eine Verdoppelung des bisherigen Betrages bedeute, Protest erhoben.** Die öffentlichen Verbände beabsichtigen ebenfalls Einspruch zu erheben, und es wurde mit dem Einverständnis sämtlicher Anwesenden die Abfassung einer Protestschrift beschlossen. Für die bevorstehende Wahl der Beisitzer beim Mietseinigungsamt und Mietsschöffengericht wurde den Mitgliedern, denen an einer Beteiligung gelegen ist, anheimgestellt, innerhalb der nächsten zwei Monate vorstellig zu werden.

Ein Schulungskursus soll den gewählten Beisitzern Aufschluß über ihren neuen Wirkungskreis geben. Es folgten alsdann eingehende Besprechungen bezüglich der Einführung einer Mietberechtigungskarte. Eine dementsprechende Antragstellung wurde in Erwägung gezogen. Zum Kapitel **Ermäßigung der Hauszinssteuer** gab

Rendant Lichtenberg

anhand von Beispielen eingehende Erläuterungen. Große Reparaturen im Sinne des Reichsmietengesetzes, z. B. Anputz eines Hauses oder Instandsetzung der Dachrinnen, die hypothekarisch festgelegt sein müssen, führen zu einer Verringerung der Hauszinssteuer. Leerstehende Räume, soweit kein eigenes Verschulden vorliegt, bedingen ebenfalls eine Ermäßigung der Hauszinssteuer. Anträge sind beim Katasteramt und beim Magistrat zu stellen. Es wurde ferner eine genaue Durchprüfung der zugestellten Einkommensteuerbescheide empfohlen. Die Verstempelung des Mietsvertrages sei mit großer Sorgfalt und Genauigkeit vorzunehmen, andernfalls sich nachteilige Folgen für den Vermieter einstellen könnten. Auf dem Preußischen Landesverbandstag Stettin wurden die Themen **„Eigentumsbeschränkung und Entziehung"** sowie die **„Unterbringung Obdachloser"** eingehend behandelt. Es folgten nun Besprechungen über die am 23. Juni in Neustadt stattfindende Jahrestagung des Oberschlesischen Provinzialverbandes, die zugleich den Abschluß der Versammlung bildeten.

Gleiwitz

Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit

In der Zahl der Arbeitsuchenden ist im letzten halben Monat nur eine geringfügige Veränderung eingetreten. Trotz der Meldung von 206 offenen Stellen, die auch durch den Nachweis sofort vermittelt wurden, konnte infolge des starken Zuwachses an Arbeitslosengesuchen die Arbeitslosenziffer nur um 189 gesenkt werden. Der Landkreis hat für wertbeschaffende Arbeiten 141 Personen Beschäftigung gegeben. Im Stadtkreise werden insgesamt nur 84 Personen mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Auch die Anforderungen vom Baugewerbe, der Landwirtschaft und der Industrie sind recht schwach. Die Höchstdauer der Erwerbslosen ist in der Gruppe Lohnarbeit wechselnder Art mit 1 410 Stellungslosen vorhanden; es folgen dann Bergbau und Hütte mit 1 178, Metallverarbeitung mit 1 145, Baugewerbe mit 493 und Landwirtschaft mit 228 Erwerbslosen. In der Gruppe der kaufmännischen und Büroangestellten stieg die Zahl von 784 auf 817. Vorgemerkt sind zur Zeit 6 510 Arbeitsgesuche. Hiervon erhalten 4 339 Personen die Arbeitslosenversicherung. Die Krisenunterstützung erhalten 542 Personen. 4 211 Familienangehörige erhalten die Zuschlagsunterstützung. Die Zahl der Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zur Weiterbetreuung zugewiesen wurden, beträgt 26. Vermittelt wurden 209 Personen.

*

* **Vom Kriegsbeschädigtenverband im Kyffhäuserbund.** Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Ortsgruppe Gleiwitz, hielt seine Monatsversammlung ab, die stark besucht war. Es wurden wiederum mehrere Mitglieder eingeführt und vom 1. Vorsitzenden herzlich begrüßt. Von Staier wurde ein Vortrag über „Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfragen im Recht der Sozialversicherung" gehalten, an den sich eine Aussprache anschloß. Der 1. Vorsitzende, Schubert, gab den Mitgliedern bekannt, daß auch in diesem Jahre in den Ferien erholungsbedürftige Kinder der Mitglieder in das katholische Kriegerwaisenhaus Canth bei Breslau aufgenommen werden. Anmeldungen werden bis zum 15. Juni bei der Ortsgruppe entgegengenommen. Major a. D. Monse gab den Mitgliedern verschiedene weitere Anregungen und Aufklärung über verschiedene Fragen. Nachdem der gefallenen Kameraden gedacht worden war, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

* **Kriegerverein.** Im Kulawikschen Saale fand ein Monatsappell des Kriegervereins Gleiwitz-Sosnitza statt, der vom 1. Vorsitzenden, Dr. Schattmann, mit Begrüßung der Anwesenden eröffnet wurde. Insbesondere hieß der Vorsitzende die Vertreter des Kreiskriegerverbandsvorstandes, Major a. D. Nerlich und Konrektor Gwosdz, herzlich willkommen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Major Nerlich eine Ansprache an die zahlreich Versammelten und überreichte dem 2. Vorsitzenden Kulawik das Ehrenkreuz 2. Klasse. Am zweiten Schlesischen Kriegertage in Liegnitz werden 15 Mitglieder des Vereins teilnehmen. Am 50jährigen Stiftungsfeste des Gleiwitzer Landwehrvereins nimmt der Verein geschlossen teil.

* **Jugendleben im VWA.** Die Jugendgruppe des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten veranstaltete im großen Saal des Katholischen Vereinshauses einen Eltern- und Werbeabend, der einen schönen Verlauf nahm. Die jungen Mädchen gaben ihr Bestes und ihre Darbietungen bewiesen, daß Volkslied und Volkstanz in ihrer Gemeinschaft mit viel Liebe und Freude gepflegt werden. Der heitere Scherz von Fr. Lienhard „Bär und Elfe" wurde von den Darstellerinnen flott und humorvoll gespielt. Die Vorführung des Verbandsfilms „Die VWA.-Jugend in Nürnberg" gewährte einen lebendigen Einblick in das Jugendleben des Verbandes. Die Bilder zeigten u. a. die Jugend in langem feierlichen Zuge beim Verlassen der Kirche nach dem Festgottesdienst, bei ernster Arbeit im Berufswettkampfe und in der Festhalle als aufmerksame Zuhörerinnen der Vorträge, bei frohem Erwachen am Morgen und bei fröhlichem Sang und Volkstanz auf der Festwiese. Den Mittelpunkt des Abends bildete ein Vortrag des Vorsitzenden des Hauptausschusses, Frl. Else Kesting, Berlin. In schlichter feiner Weise sprach Frl. Kesting über das Thema „Junge Kräfte im VWA. und ihre Aufgaben". Sie kennzeichnete die Stellung der jungen Mädchen im Beruf und ermahnte die Jugend, ihre Pflichten treu zu erfüllen, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft zu üben, sittliche Reinheit und Wahrhaftigkeit zu wahren. Sowohl den Angehörigen der jungen Mädchen, als auch allen als Ehrengäste zahlreich erschienenen Vertretern des Schulwesens und der Jugendpflege dürfte die Veranstaltung gezeigt haben, daß der VWA. wertvolle Arbeit leistet, um die weibliche Jugend zu berufstüchtigen und berufsfrohen, verantwortungsbewußten Menschen zu erziehen.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der Wilhelmstraße, Ecke Brenneckestraße, stieß ein Kraftdreirad mit einem Motorrad zusammen, wobei der Motorradfahrer leicht verletzt wurde. — In Brzezinka stieß auf der Dorfstraße ein Personenkraftwagen beim Ueberholen eines Kraftrades mit einem zweiten Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. — Auf den Raudener Straße, in Höhe des Hausgrundstücks Nr. 29, stieß der auf seinem Rade fahrende Schüler Heinz F. aus Gleiwitz mit dem Motorradfahrer Ludwig K. zusammen, wobei K. leicht verletzt wurde. Der Sachschaden beträgt etwa 25 Mark. Der Schüler war nach links abgebogen, ohne ein Fahrtveränderungszeichen zu geben.

* **Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die Ortsgruppe hält eine von der B.-G.-St. Hindenburg im Benehmen des Landesverbandsvorstandes einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung am Freitag, abend 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus Gleiwitz, Lohmeyerstraße, ab.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Einen der lustigsten und unterhaltsamsten aller bisher erschienenen Tonfilme bringen die UP.-Lichtspiele heute mit dem herrlichen Voll-Tonfilm „Das Rheinlandmädel". Die Hauptrollen spielen Gretl Berndt, Werner Fuetterer, Lucie Englisch und Trude Berliner. Es gelangt außerdem ein Micky-Ton-Lustspiel „Jedermann seine eigene Jazzband" zur Vorführung; im übrigen das übliche Beiprogramm und die Wochenschau.

* **Capitol.** Das neue Capitol-Programm bringt das ergötzliche Chaplin-Groß-Lustspiel „Charlies Karriere" und den Sexualfilm „Eros in Ketten" mit Maly Delschaft, Walter Slezak und Anita Doris in den Hauptrollen. — Am Sonntag, vormittag 11 Uhr, findet eine Jugendvorstellung mit dem Chaplin-Lustspiel „Charlies Karriere" statt.

* **Schauburg.** Des Erfolges wegen wird der Ufa-Großtonfilm „Der blaue Engel" mit Emil Jannings und Marlene Dietrich abermals verlängert.

Peiskretscham

* **Katholischer Gesellenverein.** Der Katholische Gesellenverein unternahm einen Ausflug nach Karchowitz. Etwa 50 Mitglieder nahmen mit ihren Angehörigen daran teil. Das Trommler- und Pfeiferkorps spielte abwechselnd Märsche und Lieder. In Karchowitz wurde vom Präses, Kaplan Jucha, eine Segensandacht abgehalten.

3 Bauarbeiter ertrunken!

(Eigener Bericht.)

Winzenberg, 22. Mai

Dienstag, nachmittags 2 Uhr, ertranken beim Bau des Neißewehres in Winzenberg drei Bauarbeiter. Die Arbeiter transportierten Bruchsteine mit einem Handkahn hinter das Wehr und versenkten diese. Hierbei wurde der Kahn von der Strömung erfaßt und zum Kentern gebracht. Die sofort einsetzenden Rettungsversuche scheiterten an der starken Strömung. Die Arbeiten werden vom Provinzial-Flußbauamt Neiße im Eigenbetriebe ausgeführt. Ein Taucher der an derselben Stelle arbeitenden Wehrbaufirma Baeumer & Loesch, Oppeln, versuchte die Leichen zu bergen. Die Verunglückten sind: Alois Meißer aus Hennersdorf, Josef Lukas aus Rochus und Paul Lukas aus Riemertsheide.

Ein Gleiwitzer, Preisträger im Internationalen Brücken-Wettbewerb Stockholm

Bei dem internationalen Wettbewerb für eine Brücke in Stockholm gingen 78 Entwürfe ein. Fast ausschließlich deutsche Ingenieure und Architekten haben die ersten Preise davongetragen. Den 4. Preis in Höhe von 7000 Kronen erhielt der hier und in Schlesien bekannte Diplom-Ingenieur und Bausachverständige Dr. Färber, Breslau-Gleiwitz, dessen Entwurf als Hauptträger 2 Stampfbetongewölbe von 225,60 Meter und 159,80 Meter Spannweite mit einem Pfeil von 22,56 bezw. 20,44 Meter vorsieht. Damit übertreffen die beiden Bogen an Kühnheit alle bisher entworfenen bezw. ausgeführten Brücken erheblich. Die sogen. Kühnheitsziffer ergibt sich zu 2250 bezw. 1250 gegenüber der bisher „kühnsten" Brücke, der Rhone-Brücke „La Balme" mit einer Kühnheitsziffer mit 1007. Die Widerlager wurden auf Fels gegründet, der an den Ufern zutage tritt, der Mittelpfeiler auf einer Untiefe im Mälarsee, die auch die Spannweiten bedingte, aufgesetzt. Die Fahrbahn ruht auf 12 Längsträgern, die in Abständen von je 13 Meter auf Stützen, die nach dem Macdonaldschen Gleitbauverfahren hergestellt werden können, aufliegen. Das vorgeschlagene Verfahren zur Ein- und Ausrüstung der Gewölbe beruht auf dem Expansionsverfahren. Die Kosten dieser Brücke sind auf 8,6 Millionen Kronen veranschlagt.

„Die Hippokrates-Korrespondenz". Hippokrates-Verlag GmbH., Stuttgart. In Form dieser Korrespondenz lenkt der Verlag in Heft Nr. 4 das Interesse der Leserschaft auf einige bei ihm erschienene Bücher, die, wirkungsvoll in den Frühling hineingestellt, Probleme von Seelen- und Körperhygiene behandeln.

„Das Herz unterm Hammer" von Georg Battel. Ein Märchendrama in 4 Aufzügen. Verlag L. Heege, Schweidnitz. Georg Battel hat eine Sage aus dem Falkenberger Kreise diesem Märchendrama zugrunde gelegt. Einfach und zu Herzen gehend geschrieben, wird es auch auf der Bühne seine Wirkung nicht verlieren und — Freunde finden.

Wegen Meineids ins Zuchthaus

(Eigener Bericht)

Ratibor, 22. Mai

Am dritten Verhandlungstage war die Glasermeisterfrau Bronislawa Kowaczek, verw. Slatosch, aus Ratibor, wegen Meineids vor den Geschworenen angeklagt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Pritsch. Als Beisitzer sind Landgerichtsrat Dr. Styra und Gerichtsassessor Strempel anwesend. Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. von Kawen. Zur Hauptverhandlung sind sieben Zeugen geladen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

Die 30 Jahre alte Angeklagte ist in Rybnik geboren. Mit 20 Jahren kam sie nach Ratibor, wo sie heiratete. Ihr erster Mann fiel im Kriege. Sie ging zum zweitenmal eine Ehe mit einem gewissen Slatosch ein, der auch bald starb. Zum drittenmal verheiratete sie sich mit dem Glasermeister Kowaczek, der damals Witwer war. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, in einem Alimentenprozeß, der vor dem Amtsgericht Ratibor schwebte, in dem Termin am 23. September 1928 wissentlich einen Falscheid geleistet zu haben. Der Vertreter der Anklagebehörde hält die Angeklagte in vollem Umfange des wissentlichen Meineides für überführt. Er beantragt ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust, dauernde Unfähigkeit als Zeuge vernommen zu werden und Erlaß eines Haftbefehls. Der Verteidiger der Angeklagten plädiert auf Freispruch, evtl. Zubilligung mildernder Umstände. Nach längerer Beratung ergeht folgender Beschluß: Die Angeklagte wird wegen wissentlichen Falscheides zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust sowie zu dauernder Unfähigkeit, als Zeuge vernommen zu werden, verurteilt. Den Erlaß eines Haftbefehls lehnt das Gericht mit Rücksicht auf ihre Kinder ab. Damit endet die zweite Schwurgerichtsperiode.

Hindenburg

* **Hohes Alter!** L. Kozyrowski, Viktoriastraße 10, Schuhmacher-Ehrenobermeister, feiert am 24. Mai seinen 70. Geburtstag.

* **Examen bestanden.** Karl Kutschowitz, Sohn des Malermeisters Kutschowitz, hat auf der Höheren Deutschen Fachschule in Aue die staatliche Reifeprüfung in Heizungs- und Lüftungstechnik sowie die Meisterprüfung im Klempner- und Installationshandwerk abgelegt.

* **Gerichtsrevision.** Heute weilte Landgerichtspräsident Dr. Hühnerfeld aus Gleiwitz beim Hindenburger Amtsgericht zur Prüfung der Staatsanwaltschaft. Er nahm auch an einer Verhandlung des erweiterten Schöffengerichts teil.

* **Fahrplanänderung im Omnibusverkehr.** Der bisher um 6,45 Uhr von Zaborze-Marktplatz abgehende Omnibus fährt von nun ab bereits um 6,40 ab.

* **Was die Hausfrau zahlte!** Der gestrige Wochenmarkt zeichnete sich durch reichliches Angebot, besonders in landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Geflügel aus. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Es kosteten: Steinpilze Pfund 1,50, Spinat 10 und 15, Blumenkohl 50 und 60, Salat 6 Stück 10, Karotten 35 Pf. Bund, Erbsen 80 Pf. Pfd., junge Bohnen 80, Radieschen 8 bis 10 Bund, Gurken 50 bis 60, Tomaten 90—1,00, Spargel 70—1,10, Kartoffeln 1,80 bis 2,00, Kartoffeln neue 4 Pfd. 90, Zitronen 5, Apfelsinen 5—10, Bananen 2 Stück 25, Speiseäpfel 70—80, Kirschen 90, Stachelbeeren 60 Pfg. — Landbutter 1,50—1,60, Molkereibutter 1,70, Eier 8 und 9, Rindfleisch 70—90, Schweinefleisch 90 bis 1,10, Kalbfleisch 1,00—1,30, Speck 80—1,00, Speck geräuchert 1,20, Kaninchen lebend 1—6, Gänse 5—6, Hühner 2,50—3,50 Mark. — Der Schweinemarkt an der Wilhelmstraße hatte starken Antrieb aufzuweisen: 96 Ferkel 30—40 Mark, 13 Läuferschweine 60—65 Mark, ein Mittelschwein 80 Mark. Die Nachfrage war unbefriedigend.

* **Der Haushaltsplan für 1930 fertiggestellt.** Der Haushaltsplan der Stadt für 1930 liegt in der Zeit vom 26. Mai bis einschließlich 4. Juni 1930 im Zimmer 77 des Stadthauses Peter-Paul-Straße während der Dienststunden zur Einsicht aller Einwohner der Stadt öffentlich aus.

* **Platzkonzert.** Am Sonntag veranstaltet die Kapelle der Königin-Luise-Grube unter Leitung von Kapellmeister Zok von 12 bis 1 Uhr im Park der Donnersmarckhütte anläßlich der Tagung der Gruppe Oberschlesien des Deutschen Luftfahrtverbandes ein Platzkonzert.

Stadtverordnetensitzung in Oppeln

Förderung des Wohnungsbaues

Straßenbauten — Aufnahme einer langfristigen Anleihe

(Eigener Bericht)

Oppeln, 22. Mai.

Eine reichhaltige Tagesordnung hatte die heutige Stadtverordnetenversammlung zu beraten. Im Mittelpunkt der Erörterungen standen die Straßenbauarbeiten, um dem Stadtbauamt schon jetzt die Möglichkeit zu geben, **wichtige Arbeiten ausführen zu lassen, und dadurch der Arbeitslosigkeit zu begegnen.** Die große Arbeitslosigkeit soll nach Möglichkeit durch die Schaffung von Notstandsarbeiten, aber auch durch den Bau von Wohnungen behoben werden.

Die kommunistischen Vertreter forderten, während sich vor dem Hause ein Zug von Erwerbslosen eingefunden hatte, die sofortige Beratung der Forderungen: Zahlung einer Wirtschaftsbeihilfe, Erlaß der Mieten, Gas- und Strompreise für Erwerbslose und Ausgesteuerte, Schaffung von Magistratsarbeiten und Beschaffung ausreichender Notstandsarbeiten. Die Versammlung lehnte, wie der Magistrat, die sofortige Beratung ab. Gleichfalls wurde abgelehnt, Vertreter der Erwerbslosen während der Sitzung zu empfangen. Es wurde beschlossen, die Beratung am Schluß der öffentlichen Sitzung vorzunehmen.

Da der Etat für 1930 nicht fertiggestellt ist, mußte die Versammlung einen Teil des Bauprogramms aus dem Extra-Ordinarium vorweg beraten.

Verlauf der Sitzung

Die Sitzung wurde durch den stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Schiffmann, geleitet. In die Friedhofsdeputation wurden die Stadtv. Jurck und Schliwa von der Deutschnationalen Partei, Kruppa und Jurczyk I von der Zentrumspartei, sowie aus dem Kreise der Bürger Gaffert und Thomas Laxy II und in die Parkdeputation Schliwa und Dr. Knaak von der Deutschnationalen Partei sowie die Stadtv. Czech, Julius Scholz und Schubert von der Zentrumspartei gewählt. Die Versammlung beschloß die

Aufnahme einer langfristigen Anleihe

von 500 000 Mark bei der Mitteldeutschen Bodenkredit-Aktienbank, Berlin. Eine weitere Vorlage beschäftigte sich mit der Aufnahme von Darlehen in Höhe von 100 000 Mark und 200 000 Mark bei der Provinzialbank Ratibor. Da der Etat noch nicht beraten ist, beschloß die Versammlung, dem Magistrat die Ermächtigung zu erteilen, Ausgaben im ordentlichen Haushalt zu tätigen.

Stadtv. Kaboth berichtete über die Höhe der Mittel für die Beschaffung der Inneneinrichtung des Realgymnasiums, die die Summe von 110 245 Mark erfordert hat. Weiterhin beschäftigte sich die Versammlung nochmals mit der Beschlußfassung über die

Festsetzung des Wochenmarkttages.

In der Sitzung vom 21. Februar war beschlossen worden, den Montagwochenmarkt auf Dienstag zu verlegen. Von den Wirtschaftsverbänden, insbesondere dem Viehhandelsverbande, wurde die Beibehaltung des Montag-Wochenmarktes gefordert. Die Versammlung beschloß,

den Montag-Wochenmarkt auf Dienstag zu verlegen, dagegen aber den Schwarzviehmarkt am Montag abzuhalten.

14 Vorlagen beschäftigten sich mit dem

Ausbau von Straßen,

über die **Stadtv. Jüttner** berichtete. Es handelt sich um Straßenbauten, die bereits im vorigen Jahre beschlossen worden sind, aber nicht zur Ausführung kamen. Es wurde beschlossen, die Kosten für die Regelung der Gartenstraße zwischen Karlsplatz und Töpferstraße in Höhe von 22 000 Mark zu bewilligen. Desgleichen wurden für die Neuschüttung der Rosenberger Straße vom Wasserwerk bis zur Stadtkreisgrenze 23 000 Mark bewilligt. Nicht bewilligt wurde dagegen die Neubefestigung des westlichen Bürgersteiges zwischen Wilhelmsplatz und Karlsstraße. Für den Ausbau von Bürgersteigen in der Oststadt waren 66 000 Mark vorgesehen. Die Versammlung beschloß jedoch, nur 10 000 Mark zu bewilligen. Für die Herstellung der westlichen Bürgersteige in der Vogtstraße zwischen Sedanstraße und Rosenberger Straße, um einen Zugang zum Hindenburg-Realgymnasiums zu schaffen, wurden 38 000 Mk. bewilligt, für die Befestigung des Bürgersteiges am Falkenberger Platz 10 000 Mark.

Stadtv. Grund setzte sich für den Ausbau der Straßen im Stadtteil Sacrau ein. **Seit etwa 30 Jahren sind hier keine Straßenarbeiten vorgenommen worden.** Aus diesem Grunde sah sich die Versammlung genötigt, den Ausbau des Auenplatzes, der Triftstraße und der Dorfstraße zu bewilligen. Nicht genehmigt wurde dagegen der teilweise Ausbau der Luisenstraße. Zur Anlegung eines Zugangsweges nach der Bolkoinsel zur neuen Winskibrücke wurden die erforderlichen Mittel bewilligt. Dagegen wurde der Betrag von 3000 Mark für eine Terrasse in Czarnowanz abgelehnt und die Kosten für die Uferbefestigung in Czarnowanz im Betrage von 4800 Mark für den ordentlichen Etat zurückgestellt.

Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit Anträgen der Kommunisten. Der Magistrat hatte bereits in einer Sitzung zu diesen Anträgen Stellung genommen. Die Bewilligung der Wirtschaftsbeihilfe sowie **die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung würden mehrere 100 000 Mark erfordern,** für die dem Magistrat die Mittel nicht zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde sah sich der Magistrat veranlaßt, die Forderungen abzulehnen. Auch die Abschaffung der Pflichtarbeit mußte abgelehnt werden, da sie durch die Fürsorgeordnung begründet ist. **Die Versammlung erkannte die große Not der Arbeitslosen an. Man trat dafür ein, ausreichende Notstandsarbeiten zu beschaffen.** Es soll ferner versucht werden, aus dem Hauszinssteueraufkommen nur 300 000 Mark für Abdeckung der alten Schuld zu verwenden und weitere 200 000 Mark dem Wohnungsneubau zuzuführen. Ebenso wurde der Magistrat ersucht, weitere Mittel für den Wohnungsbau zu beschaffen. Auch mit der Regierung Oppeln soll in Verhandlung eingetreten werden, um bei dem bevorstehenden Neubau möglichst Arbeiter aus der Stadt Oppeln zu beschäftigen.

Cosel

* **Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Weiterführung der Notstandsküche genehmigt. Die Städtische Flußbadeanstalt wurde für das Jahr 1930 an den bisherigen Pächter Romainczyk zum Preise von 500 Mark verpachtet. Zur Bekleidung 50 armer Kommunionkinder wurde ein Betrag von 1500 Mark bewilligt. Für das Jahr 1930 wurde die Erhebung des Wassergeldes im Stadtbezirk Cosel wie folgt festgelegt: Für die an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücke 65 Pf., und für die an die Kanalisation nicht angeschlossenen Grundstücke 25 Pf. für je einen Kubikmeter. Ein Dringlichkeitsantrag, eine Anleihe in Höhe von 50 000 Mark bei der Ostkraftwerk-AG. aufzunehmen, wurde angenommen. Die Einteilung des Stadtbezirks in andere Ortsbezirke wurde beschlossen. Der frühere Holzplatz des verstorbenen Kaufmanns Burschik wurde an den Kaufmann Franz Slenzka von hier für einen Jahrespachtzins von 160 Mark verpachtet.

* **Von der Deutschnationalen Volkspartei.** Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Cosel hielt im „Schwarzen Adler" eine Monatsversammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden Betriebsleiter Bechstaedt, Cosel-Oderhafen, eröffnet wurde. Nach Begrüßung der Erschienenen berichtete Bechstaedt über die Landesverbandssitzung. Zum Schluß wurden Parteiangelegenheiten erledigt. — Die Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Kandrzin, hielt ihre Generalversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Manderla, begrüßte die zahlreich Erschienenen. Hierauf berichtete sie über den Landesfrauentag in Beuthen. Der von Frau Drobek erstattete Jahres- und Kassenbericht wurde von der Versammlung genehmigt. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Im Anschluß hielt der Geschäftsführer Vogler einen Vortrag über die politischen Fragen der Gegenwart.

Ratibor

* **Justizpersonalien.** Mit Wirkung vom 1. Juni ab sind der Justizobersekretär Seidel zum geschäftsleitenden Justizobersekretär des Amtsgerichts in Gnadenfeld und zum Rendanten der Gerichtskasse und der Dolmetscherobersekretär Fuß zum Gefängnisinspektor des Gerichtsgefängnisses bestellt worden. — Der Justizbüroassistent Kremser bei dem Amtsgericht in Katscher ist vom 1. Juli ab zum Justizsekretär ernannt worden. Der Justizobersekretär Erber ist vom 1. Juli ab an das Amtsgericht in Mittelwalde versetzt worden.

* **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt war von Käufern und Verkäufern gut beschickt. Für gutes Rindfleisch wurde 1,60 bis 1,70, für geringeres 1,20—1,60, für Kalbfleisch 2,00—2,10, und für Schweinefleisch 1,60—1,70 Mk. per Kilogramm bezahlt. Lebendes Geflügel kostete 2,50, geschlachtetes 3 Mark per Kilogramm. Kartoffeln waren mit 4 Mark per 100 Kilogramm, im Einzelverkauf mit 0,06 Pfg das Pfund erhältlich. Landbutter kostete 1,30, Molkereibutter 1,80—1,90 Mk. das Pfund, Eier 8 Pfg. und 9 Pfg. das Stück. Frisches Gemüse in allen Sorten stand niedrig im Preise. Aepfel, amerikanische, wurden mit 1,20—1,30 Mk. per Kilogramm bezahlt. Die Getreidepreise betrugen im Großhandel: Weizen 27,80, Roggen 17,00, Braugerste 18,50 und Hafer 15,00 Mark per Doppelzentner. Die Schlachtpreise im Städtischen Schlachthause waren für Rinder 55—84 Pfg., Kälber 0,65—1,00 Mk. und Schweine 72—82 Pfg. per Pfund Schlachtgewicht.

Kreuzburg

* **Schöffengericht.** In der letzten Schöffensitzung wurde gegen den früheren Landwirt Heinrich N. verhandelt. Dieser führte in den Jahren 1828/29 die Gemeinde- und Ortserhebergeschäfte. In dieser Eigenschaft hatte er die Steuern einzuziehen und an die zuständigen Stellen abzuführen, was er nicht getan hat. Bei einer unvermuteten Prüfung wurden die Bücher in Unordnung gefunden und ein Fehlbetrag von 1366,62 Mark in der Gemeindekasse festgestellt. Er will das Geld für sich zur Einlösung von Wechseln verwendet haben. Den Fehlbetrag hat er inzwischen erstattet. N. war geständig. Er wurde wegen Amtsunterschlagung dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, erhielt aber unter der Bedingung, daß er 120 Mark Buße zahlt, eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt. — Der Maurerpolier Anton S. aus Kuhnau wurde wegen gewerbsmäßigen Wuchers zu fünf Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe sowie zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte in den Jahren 1925 bis 1929 einem Bauern P. in Niederkunzendorf, dessen Notlage er kannte, gegen Wechsel Geld zu einer Verzinsung von 60 Prozent geliehen.

* **Männerturnverein.** Am letzten Sonntag gab der Kreisvolkswart Sygiol, Ratibor, im Turngarten einen Kursus im volkstümlichen Turnen, zu dem auch die Vereine Rosenberg, Konstadt und Pitschen Vertreter entsandt hatten. Der Turnwart behandelte in seinem Kursus die Wurf-, Sprung- und Laufübungen und vermittelte durch seine lehrreichen Ausführungen und Erfahrungen aus der Wettkampfpraxis allen Kursusteilnehmern viel Wissenswertes.

Guttentag und Kreis

* **Personalien.** Justizobersekretär Gronell ist von hier in gleicher Eigenschaft nach Gleiwitz versetzt worden.

* **Herabsetzung der Gaspreise?** Wie man hört, ist hierorts eine Herabsetzung des Gaspreises beabsichtigt. Dem Muster vieler deutschen Städte folgend, will man auch hier die Gasmessermiete durch eine feste Bereitstellungsgebühr von 2 Mark monatlich ersetzen, die es ermöglicht, den Gaspreis von 25 auf 16 Pf. pro Kubikmeter herabzusetzen. Die maßgebenden Stellen hoffen, durch diese Maßnahme eine Belebung und einen Anreiz zu einer größeren Gasabnahme zu geben, wodurch andererseits eine rationellere Ausnutzung der Gaswerksanlagen ermöglicht werden soll.

Oppeln

* **Vom Landgericht.** Gerichtsassessor Dr. Badenhop ist als Hilfsrichter an das Oppelner Landgericht abgeordnet worden. Justizdolmetscher-Inspektor Surma vom Amtsgericht Oppeln ist an die Gerichtskasse in Breslau versetzt worden. Justizobersekretär Gronell ist vom Amtsgericht Guttentag an das Amtsgericht Gleiwitz versetzt.

* **Schulschließungen wegen Masernepidemie.** In der Umgegend von Lugnian sind die Masern unter den Schulkindern in starkem Maße verbreitet. Auf Anordnung der Kreismedizinalstelle in Oppeln sind daher die Schulen in Lugnian-Dombrowka, in Massow und in Lugnian vorläufig auf die Dauer von vierzehn Tagen geschlossen worden.

* **Ordentliche Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse.** Unter Vorsitz von Stadtrat Kontny fand im Gesellschaftshause eine ordentliche Ausschußsitzung der allgemeinen Ortskrankenkasse statt. Bezirksdirektor Czech berichtete, daß die in der letzten Ausschußsitzung vorgenommene Satzungsänderung vom Oberversicherungsamt genehmigt worden ist. Durch diese Satzungsänderung werden den Familienmitgliedern von freiwillig versicherten Mitgliedern der Kasse die gleichen Rechte eingeräumt wie denen der ordentlichen Mitglieder. Durch die Erhöhung der Preise für Heilmittel und Arzneien sowie Erhöhung der Krankenhauskosten von 4,50 Mark auf 5,25 Mark sind die Ausgaben wesentlich gestiegen. Besondere Klage wurde darüber geführt, daß die Abführung der Kassenbeiträge sehr verzögert und unregelmäßig erfolgt. Direktor Czech konnte mitteilen, daß der Kaufabschluß mit dem Maurermeister Kunze bezüglich des Hausgrundstückes in der Sternstraße zum Abschluß gebracht worden ist. Der Kaufpreis beträgt 120 000 Mark. Nach kleineren Umbauten wird die Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadtkreises in diesem Grundstück untergebracht werden.

* **Nur ein kleiner Rückgang der Arbeitslosen.** Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Arbeitsamtes Oppeln ist in den letzten 14 Tagen nur unerheblich zurückgegangen. Ende April waren 12 089 Männer und 1783 Frauen als Hauptunterstützungsempfänger und 580 Unterstützte in der Krisenfürsorge vorhanden. Diese Zahlen sind auf 10 909 Männer und 1081 Frauen zurückgegangen. Die Zahl der unterstützten Personen in der Krisenfürsorge ist um sechs Personen gestiegen. Die Zahlen der Arbeitsuchenden in den einzelnen Berufen sind um das doppelte höher als im Mai vergangenen Jahres. Im Laufe der vergangenen Woche sind 264 Neuanträge gestellt worden.

* **Deutscher Pfadfinderbund.** Der Gau Oberschlesien des Deutschen Pfadfinderbundes hält, soweit die Jungen nicht an dem Lager in Pochmühl teilnehmen können, in den verschiedensten Teilen der Provinz Zeltlager ab. — Der Horst Oppeln des Deutschen Pfadfinderbundes nimmt an dem Lager in Pochmühl bei Jägerndorf (Tschechoslowakei mit etwa 40 Jungen teil.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in beiden Synagogen, Beuthen:

Freitag: Abendgottesdienst: 7.15 Uhr; Sonnabend: Morgengottesdienst in der großen Synagoge: 9 Uhr; Morgengottesdienst in der kleinen Synagoge: 8.30 Uhr; Predigt in der kleinen Synagoge: 10 Uhr; Neumondweihe: 10 Uhr; Mincha in der kleinen Synagoge: 3.30 Uhr; Jugendgottesdienst: 3.30 Uhr; Lehrvortrag in der kleinen Synagoge: 7.40 Uhr; Sabbatausgang: 8.25 Uhr. — An den Wochentagen: abends: 7.30 Uhr; morgens 6.30 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde, Beuthen:

A. Gottesdienste:

Freitag, den 23. Mai, 7 Uhr abends: Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur, Pastor Heidenreich. — Sonntag, den 25. Mai, 8 Uhr vorm.: Frühgottesdienst, Pastor Lic. Bunzel; 9½ Uhr vorm.: Hauptgottesdienst, Sup. Schmula. — Kollekte für den Evangelischen Jungmännerbund Schlesien. — 9½ Uhr vorm.: Gottesdienst in Hohenlinde, Pastor Lic. Bunzel; 11 Uhr vorm.: Taufen; 11.15 Uhr vorm.: Jugendgottesdienst, Pastor Heidenreich. — Mittwoch, den 28. Mai, 8 Uhr abends: Bibelstunde im Gemeindehause, Pastor Lic. Bunzel. — Donnerstag, den 29. Mai (Christi Himmelfahrt): Diözesan-Missionsfest 8 Uhr vorm.: Frühgottesdienst, Pastor Lic. Bunzel; 9.30 Uhr vorm.: Missionsfestgottesdienst, Festprediger Pastor und Missionar Roehl, anschließend Abendmahlsfeier. — Kollekte für die Heidenmission. — 11.30 Uhr vorm.: Missionskindergottesdienst, Pastor und Missionar Roehl; 4 Uhr nachm.: Missions-Gemeindefeier im Gemeindehause mit Kaffeetafel, Ansprachen, Gesängen und Bericht des Missionars Roehl über seine Erlebnisse während des Krieges in Deutsch-Ostafrika.

B. Vereinsnachrichten:

Evangelischer Jungfrauenverein:

Sonntag, den 25. Mai, bei schönem Wetter Ausflug nach Miechowitz. Treffen 6 Uhr früh Anfang Promenade. Bei schlechtem Wetter, nachm. 5 Uhr: Vereinsstunde im Gemeindehause. Jeden Montag, abends 8 Uhr: Mandolinen- und Lautenstunde; jeden Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde. — Dienstag, den 27. Mai, 8 Uhr abends: Kirchenchor.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz:

Sonntag, den 29. Mai, 7.30 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Schmidt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Albertz; 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. — Kollekte für den Evangelischen Jungmännerbund Schlesien. — Donnerstag, den 29. Mai (Christi Himmelfahrt), 7.30 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Schmidt; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, daran anschließend Beichte und hl. Abendmahl, Pastor Kiehr. — In Laband: 10 Uhr: Gottesdienst, daran anschließend Beichte und hl. Abendmahl, Pastor Albertz. — In Zernik: 8 Uhr: Gottesdienst, Pastor Albertz. — Kollekte für die Heidenmission.

Evangelisch-lutherische Kirche, Gleiwitz:

Sonntag, den 25. Mai, 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Klages, anschließend Gemeindeversammlung. — Montag, den 26. Mai, 8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins. — Christi Himmelfahrt, den 29. Mai, 9.30 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Klages. — 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags Gemeindeausflug nach Kamienietz (Dramatal). Abfahrt: 13.35 Uhr vom Hauptbahnhof.

Evangelische Kirchengemeinde, Hindenburg OS.:

Friedenskirche: 9.30 Uhr: Gottesdienst, Professor Cramer; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 12 Uhr: Taufen. — Früh 8 Uhr: Gottesdienst in Mikultschütz, Pastor Wahn. — Donnerstag, 7.30 Uhr: Wochenandacht.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.45 Uhr: Taufen, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Borsigwerk: 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde Hindenburg:

Freitag, den 23. Mai, abends 7.30 Uhr; Sonnabend, den 24. Mai, morgens 9.30 Uhr; Neumondverkündung; Jugendgottesdienst nachm. 3.30 Uhr; Sabbatausgang: 8.26 Uhr; wochentags, morgens 6.30 Uhr, abds. 7.30 Uhr.

D-Sport R 10 eilt von Erfolg zu Erfolg! Auf der diesjährigen Deutschen Sechstagefahrt wurde das D-Rad mit dem Goldenen Teampreis, 2 Goldenen und 2 Silbernen Medaillen ausgezeichnet. Der große Erfolg des D-Rades ist umso höher zu bewerten, als das D-Rad-Team diese Konkurrenz mit denselben Serienmaschinen bestritt, die auf der 144-Stundenfahrt auf dem Nürburgring die beste Gesamtwertung in der Klasse der schweren Solomaschinen erzielten und dafür mit dem Goldenen Teampreis und 3 goldenen Medaillen ausgezeichnet wurden. D-Sport R 10 hat also seine glänzenden Fahreigenschaften und seine große Zuverlässigkeit durch sein erfolgreiches Abschneiden in diesen beiden größten Dauerwettbewerben des Jahres 1930 auf das eindruckvollste bewiesen.

Ist es Ihnen schon aufgefallen, daß auf den Porträts unserer Vorfahren fast immer der Mund geschlossen ist? Der Photograph, der jetzt das Amt des Porträtmalers fast ganz übernommen hat, zeigt dagegen seine Poträts gerne mit lachendem Munde. Das Lachen, welches die Zähne freilegt, mag wohl nicht zur Verschönerung der Gesichter beigetragen haben in einer Zeit, da Zahnpflege so gut wie unbekannt war. Heute, im Zeitalter des Odol, haben die Gesichter sicherlich durch ihre gesunden Zähne an Reiz gewonnen.

Es ist eigentlich merkwürdig, daß uns das Essen nur so lange interessiert, als wir es noch nicht verschluckt haben Wie es uns bekommt und was weiter daraus wird, ist uns zunächst gleich, eignet sich auch nicht zum Gesprächsstoff. Immerhin ist es eigentlich die Hauptsache für unser ganzes Wohlbefinden. Viele Mittel, die regelnd auf die Darmtätigkeit wirken sollen, tun das zu heftig. Ein mild und angenehm wirkendes Mittel ist das bekannte Lazin.

Mutterlieder von Olga Stückrath-Stawitz. Ein köstliches Büchlein, von einer jungen Mutter erdacht, die hier in sich reimenden Zeilen ihr Hoffen und Leiden zum Klingen gebracht hat. Wenn wir lauschen, ist uns zuweilen, als wäre der Ton uns mitbekannt, wie aus weitester Ferne kommt er geweht, wie ein Duft aus jungem Vergißmeinnichtbeet, wie ein Ruf auf dem Kinderland. Verlag Julius Emil Gaul, Berlin-Charlottenburg 9. Preis gegen Voreinsendung in Briefmarken 1,25 Mk.

Sie gehen in Ferien?

— — dann aber nicht ohne die „Ostdeutsche Morgenpost“! Sie wird Ihnen auch fern der Heimat ein lieber, unentbehrlicher Gesellschafter sein, dessen Ankunft Sie täglich mit Spannung erwarten. Sie beantragen die Nachsendung persönlich in einer unserer Geschäftsstellen oder durch Postkarte, wobei folgende Angaben zu machen sind: Hiesige Wohnung, genaue Ferienadresse und Dauer des Aufenthalts.

„Ostdeutsche Morgenpost“

Eine erregte Gerichtsverhandlung in Hindenburg

Beraubungen von Eisenbahnwaggons

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 22. Mai.

Dem hiesigen erweiterten Schöffengericht wurde am Donnerstag der 22jährige Gelegenheitsarbeiter Max Vorreiter aus Hindenburg vorgeführt, der seit dem 22. Februar in Untersuchungshaft sitzt. V. ist vielfach schon wegen Unterschlagung, Betrugs, Diebstählen und Beraubung von Eisenbahnwaggons vorbestraft. Mit ihm angeklagt waren die Vorkosthändlerinnen Kostrzewa und Strzecha. Max Vorreiter und mit ihm die noch nicht 16jährigen Joschko und Bednorz unternahmen Anfang Februar jeden zweiten Tag ausgedehnte Raubzüge am Hindenburger Güterbahnhof. Zentnerweise schleppten sie Roggen, Weizen und Aepfel fort. **Auch einen Sack mit 40 Pfd. Weizenkörnern, den sich ein anderer Dieb bereitgestellt hatte, ließen sie mitgehen. Vorreiter war von einer förmlichen Leidenschaft besessen, alles zu stehlen, was ihm in die Finger kam.** Er scheute nicht zurück, zwei Fuhren Kies für sich in Anspruch zu nehmen.

Die angeklagten Vorkosthändlerinnen Kostrzewa und Strzecha nahmen das Diebesgut in Empfang.

Die Beraubungen der Eisenbahnwaggons hielten bis Ende Februar an, bis Lademeister Köppe Vorreiter erwischte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Vorreiter angesichts seiner Gemeingefährlichkeit und der Rückfälligkeit 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Gegen die beiden Hehlerinnen lautete der Antrag: je 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus 6 Jahre Ehrverlust und sofortiger Erlaß eines Haftbefehls.

Der Angeklagte Vorreiter bat um Zubilligung **mildernder Umstände, sonst müsse er sich das Leben nehmen.**

Während sich das Gericht zur Beratung zurückgezogen hatte, schimpfte die Mutter des Angeklagten, die sich im Gerichtssaale befand und **riet ihrem Sohn, sich aufzuhängen.** Kurz darauf drang vom Gang lauter Lärm in das Sitzungszimmer. Der Mann der Angeklagten Strzecha brüllte laut und schimpfte auf das Gericht

sodaß er mit Gewalt, unter Anwendung des Gummiknüppels, vom Gerichtsdiener und einem Kriminalbeamten aus dem Gebäude entfernt werden mußte.

Darauf verkündete das Gericht folgendes Urteil: Vorreiter wurde zu zwei Jahren Gefängnis, Frau Kostrzewa und Frau Strzecha je zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Kostrzewa und Strzecha erhielten eine dreijährige Bewährungsfrist unter der Bedingung, daß sie eine Geldbuße von je 200 Mark zahlen. Vorreiter nahm die Strafe an. Der Staatsanwalt wird Berufung einlegen.

Gegen die jugendlichen Komplizen Joschko und Bednorz wird vor dem Jugendgericht verhandelt.

Aus aller Welt

Er verkauft sein Gefängnis

Frankfurt a. M. Ein verdächtiger Landstreicher wurde in einem Dorfe in der Fränkischen Schweiz von Gendarmen festgenommen und in Ermangelung eines Arrestlokals in ein zufällig leerstehendes Haus eingesperrt. Der Vagabund wartete den Abend ab, sprach dann durch das vergitterte Fenster einen vorübergehenden Bauern an und bat ihn, die Tür aufzuschließen, da seine Frau ihn versehentlich eingesperrt habe. Er kam dann mit seinem Befreier ins Gespräch, erzählte diesem, er beabsichtige, sein Haus für 1000 Mark zu verkaufen und gab es ihm schließlich **gegen eine sofortige Anzahlung von 300 Mark „fest an Hand“**. Daß er dann spurlos verschwand, braucht kaum noch berichtet zu werden.

Mord an der Schwester

Wien. Der 18jährige slowakische Rübenarbeiter Josef Strojkowic erschlug seine 23jährige Schwester Wilhelmine nach einem Streit auf dem Felde mit einer Rübenhacke. Bei der von der Gendarmeriebehörde erfolgten Verhaftung des Mörders nahmen seine Arbeitskollegen gegen ihn Stellung und wollten an ihm Lynchjustiz ausüben.

Eine Oesterreicherin in Prag erschlagen

Prag. Montag früh fand ein Polizist eine unbekannte Frau mit einer blutenden Wunde am Kopf und einer schweren Gehirnerschütterung, die, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb. Auf Grund der daktyloskopischen Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich um die Oesterreicherin Therese Konrad aus St. Martin bei Klagenfurt handelt, die im Zirkus Kludsky beschäftigt war. Sie war Sonntag nacht in angeheitertem Zustand mit zwei ebenfalls betrunkenen Angestellten des Zirkus in Streit um Geld geraten, in dessen Verlauf sie von ihren beiden Begleitern mißhandelt wurde. Die beiden wurden verhaftet.

Es regnet Geld

Malmö. Mitten auf der Hauptstraße von Malmö gab es eine merkwürdige meteorologische Erscheinung; es entstand plötzlich ein förmlicher Platzregen von 10- und 5-Kronennoten, ohne daß festzustellen war, aus welcher Wolke dieses „Unwetter“ brach. Es entstand eine regelrechte Straßenschlacht. Als die Polizei eingriff, konnte sie nur noch 400 Kronen sicherstellen — der Rest war spurlos verschwunden. Bis heute hat sich der Eigentümer oder Spender des Geldes noch nicht herausgestellt.

Wie man den Russen alte Tanks andrehte

London. Einige sehr helle Jungens in London reiben sich zur Zeit die Hände, und die englischen Militärs schmunzeln. Man weiß in Militärkreisen, daß die russischen Waffenfabriken gar nicht so schnell Kriegsmaterial herstellen können, wie es die Sowjets haben wollen. Deshalb braucht man einem Sowjetbeamten nur etwas von Waffen zu erzählen — und schon ist er Feuer und Flamme. Damit rechneten auch ein paar Engländer, die an die in London stationierten Sowjetbeamten das Angebot richteten, erstklassige englische Tanks in jeder beliebigen Anzahl zu liefern. Waffen bietet man immer etwas mysteriös und sehr diskret an. Und diskret wurde ihre Offerte auch behandelt. Auf Umwegen sollten die Tanks verfrachtet werden, auf Umwegen wollte man sie nach Rußland schaffen. Aber ohne Umwege sollte die Bezahlung erfolgen. Nämlich bar in bar... Die Russen, die sonst nur „Stottern“ gewohnt sind, entschlossen sich mit schwerem Herzen, in ihren kärglichen Devisenschatz zu greifen und die Tanks bar zu bezahlen.

Alles ging sehr verschwiegen zu. Aber diese Mystik löste sich sofort, als man in Rußland die Tanks auspackte. Da stellte sich denn heraus, daß es sich um reichlich alte Kästen handelte, und zwar um jenes Material, das der englische Stab als unbrauchbar auf Abbruch verkauft hatte, weil die Tanks zu eng seien und viel zu dünne Panzerplatten trügen. Die englischen Militärs glaubten die Tanks schon längst im alten Eisen, als ihnen durch ihren Geheimdienst mitgeteilt wurde, daß Rußland die englischen Tanks gekauft habe . . .

Edelsteine zu unterscheiden

Boston. Bis jetzt war es nicht möglich, Edelsteine mit Sicherheit zu identifizieren; nun aber hat nach englischen Blättern der Bostoner Juwelier Frank Heißler einen Apparat konstruiert, der es ermöglichen soll, Edelsteine mehrere hundertmal zu vergrößern und nicht nur ihre Oberfläche, sondern auch das Innere des Steines genau wiederzugeben. Obwohl Edelsteine sich so wenig gleichen wie die Gesichter der Menschen, so konnte man bis jetzt solche Edelsteine, wenn sie aus ihrer Fassung genommen waren, wie es bei Diebstählen oft geschieht, nicht einwandfrei als das Eigentum des Bestohlenen feststellen. Durch die starke Vergrößerung jedoch sollen die Fehler eines Steines, seine Risse oder Flecken, genau zu erkennen sein.

Amerikas Heldenmütter

New York. In den Vereinigten Staaten wurden alle Mütter, die einen Sohn im Weltkrieg verloren haben, mit einem goldenen Stern dekoriert. Dieses Jahr nun veranstaltet die amerikanische Regierung eine Reise der Gold Star Mothers nach Frankreich, um dort die Gräber ihrer Söhne besuchen zu können. Vor einigen Tagen ist die erste Abteilung dort gelandet. 5000 Mütter werden im Laufe des Sommers diese Reise machen. Ihre sämtlichen Auslagen werden von der amerikanischen Regierung bezahlt. Amerikanische Offiziere sind zur Begleitung der einzelnen Reisepartien abkommandiert, und die Regierung tut alles, um den Müttern die schmerzliche Reise zu erleichtern. In den nächsten Jahren sollen diese Reisen fortgesetzt werden, bis alle Mütter, die es wünschen, die Gräber ihrer gefallenen Söhne besucht haben. Gewiß ein schöner Gedanke.

Küssen verboten

New York. Seit Einführung der Eisenbahnen wird auf allen Bahnhöfen der Welt geküßt, umarmt und Abschied genommen. Die Mutter liebkost den Sohn, die Schwester den Bruder, der Bräutigam die Braut. Sogar langjährige Gatten lassen sich nicht lumpen und üben zur Feier des Tages Zärtlichkeit. Frohlockend umarmen sie die verbleibende Gattin. Den puritanischen Bürgern Kolumbiens blieb es vorbehalten, hier ein Ziel zu setzen. In zahlreichen Briefen ersuchten sie den Chef der Polizei, der „Unsitte“ zu steuern. Sie forderten es um so dringlicher, als es Leute geben soll, die mit dem Abschied Mißbrauch treiben. Auf kolumbischen Bahnhöfen ist eine ungeheuere Küsserei im Schwunge. Anfangs hielten die puritanischen Bürger jene rührenden Abschiedsszenen für eine Folge des enormen Reiseverkehrs. Erst als ein Zug sich in Bewegung setzte, und die meisten Paare auf dem Bahnsteig verblieben, wo sie in gehobener Stimmung dem nächsten Abschied entgegensahen: erst da schöpfte man Verdacht. Und richtig: Liebespaare bevölkerten in inniger Umarmung den Bahnhof und tauschten Liebkosungen, obgleich sie nicht entfernt an Abschied dachten. Der Chef der Polizei sah ein, daß diese Küsse verboten werden müssen, und stellte Posten hin, die die Küsse auf ihre Berechtigung zu kontrollieren haben. Sie platzen brutal in rührende Abschiedsszenen und lassen sich — im Namen des Gesetzes — die Fahrkarten vorweisen. Auch messen sie Küsse nach Länge und Heftigkeit und schöpfen Verdacht, wenn zu viel Zärtlichkeit hineingelegt wird. Seit der Kontrolle wird, dem amtlichen Bericht zufolge, nur noch aus lauteren Motiven geküßt. Auch liegen die Bahnhöfe merkwürdig verwaist und still da.

Stellen-Gesuche

Jüngere

Stenotypistin

mit Büropraxis sucht Stellung. Ang. u. B. 2803 an die Geschst. dies. Ztg. Beuth.

Bäckergeselle,

Schlußsemmelwirker, sucht Stellung per 1. Juni 1930. Angeb. u. B. 2818 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Beuthen.

Miet-Gesuche

Ein leeres **Zimmer,** mögl. Parterre oder 1 Stock, im Zentrum, mit Kost, bei älterem Fräulein oder Witwe gesucht. Ang. unt. B. 2816 a. d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Leeres Zimmer mit Kochgelegenh. von jung. Ehepaar bald od. zum 1. Juni in **Beuthen gesucht.** Ang. unter B. 2820 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Hochmoderne, komfortable, sonnige

5-Zimmerwohnung

mit Wohndiele, großem Korridor und sehr reichlichem Nebengelaß, Stadtparknähe, gegen geräumige 4-Zimmer-Altwohnung, Parknähe, **zu tauschen** gesucht. Angebote unter B. 2821 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Verkäufe

Hoher Spiegel, einfacher **Schrank u. Kommode** billig abzugeben. **Beuthen O.-S.,** Bahnhofstraße Nr. 13, 3. Etage rechts.

Essex-Limousine,

1 Jahr alt, in bester Verfassung, zugelassen u. versteuert, für 3 000 Mk. **zu verkaufen.** Kraftverkehr Oberschlesien, Gleiwitz, Witowskistraße Nr. 6.

Vermietung

Sofort zu vermieten:
Ladenlokal m. Nebenräumen
evtl. zur Wohnung geeignet.
Krakauer Straße 42
Ferner billig zu verkaufen:
komplette Ladeneinrichtung,
1 Personenauto, Chevrolet 8/26.
Konkursverwalter Pfoertner, Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6 I.

Grundstücksverkehr

Verkaufe Eckgeschäftsgrundstück

in bester Geschäftslage von Gleiwitz, mehrere Läden, freie 8-Zimmer-Wohnung, gute Verzinsung, bei 50 000,— Mark Anzahlung. Angebote unter **Gl. 6074** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz erbeten.

Handelsregister

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2108 die Firma **„Arthur Zimmermann, Schuhwaren en gros und Fabrikation"** in Beuthen OS., wohin der Ort der Niederlassung von Breslau verlegt ist, und als Inhaber der Kaufmann Arthur Zimmermann in Beuthen OS. eingetragen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 19. Mai 1930.

In das Handelsregister B. ist unter Nr. 404 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma **„Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Beuthen OS. mit beschränkter Haftung"** mit dem Sitz in Beuthen OS. eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Betreuung und Verwaltung von gesunden und zweckmäßig eingerichteten Kleinwohnungen zu angemessenen Preisen für die minderbemittelte Bevölkerung von Beuthen OS. Stammkapital 50 000,— RM. Geschäftsführer sind der Diplomkaufmann Erich Skwara und der Stadtinspektor Albert Winciers in Beuthen OS. Die Gesellschaft wird gemeinsam durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft, deren Gesellschaftsvertrag am 1. April 1930 festgestellt ist, erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 19. Mai 1930.

In das Handelsregister A. Nr. 2053 ist bei der Firma **„Marien-Drogerie Kunigunde Großmann"** in Rokittnitz eingetragen, daß die Firma erloschen ist. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 19. Mai 1930.

Geschäfts-Verkäufe

Ein seit 16 Jahren bestehendes

Papier- und Schreibwaren-Geschäft

(Nähe mehrerer Schulen) ist Umstände halber **zu verkaufen.** Erforderlich 5 000 Mark. Angebote unter **Ra. 241** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Ratibor erbeten.

Stellen-Angebote

Gebildetes

Kinderfräulein

per sofort oder 1. Juni gesucht zu zwei Knaben, 4 und 8 Jahre, etwas Hausarbeit, Mädchen vorhanden. Jungenfeld, Gleiwitz, Im Winkel Nr. 14.

Drogistenlehrling,

flink, tüchtig, ehrlich, gesucht. Nur schriftl. Bewerb. u. B. 2819 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Beuthen.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie, sucht Vinzent Wodarka, Damen- und Herren-Salon, Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 22, 1. Etg. Teleph. 2446.

Gelernte Kaffeeköchin,

die auch in der Lage ist, die Kalt-Mamsell zu vertreten, per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu senden an Café Jusczyk, Beuthen O.-S.

Wir bitten

die inserierenden Firmen, den Stellensuchenden Lichtbilder, Zeugnis-Abschriften usw. bald zurückzusenden.

Ostdeutsche Morgenpost.

Möbl. Zimmer gesucht

oder 2 von älterem, kränklichen, vermögenden Herrn, der an Gehbeschwerden leidet, aber nicht bettlägerig ist, zum 1. Juli cr. Bedingung: Volle Pension, gutes Bett mit Lichtanschluß daran, Badegelegenheit, saub., ruhiger Haushalt. Schreibtisch wird evtl. mitgebracht. Wer auf Dauermieter reflektiert und Verständnis für Krankheit hat, gibt ausführliches Angebot unter B. 2815 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen ab. Bedürftige Witwe bevorzugt.

Vermischtes

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M. 2,75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.
Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS. Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Berliner Börse vom 22. Mai 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	115 5/8	114 7/8
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	115 3/4	115 1/4
Barm. Bankver.	126 1/2	126 1/2
Berl. Handels-G.	177 1/4	177
Comm.& Priv.-B.	153 1/2	153 1/2
Darmst. &Nat.-B.	233 1/2	233 1/2
Dt. Bank u. Disc.	142	142
Dresdner Bank	143 1/2	143 1/2
Aku	107	107 3/4
Allg.Elektr.-Ges.	171 3/4	172 1/4
Bemberg	128 1/2	127 1/4
Bergmann Elek.	187 1/2	186 3/4
Buderus Eisen	70 5/8	70 5/8
Charl. Wasserw.	105 7/8	105 5/8
Daimler-Benz	38	38 1/2
Dessauer Gas	167 1/4	167
Dt. Erdöl	100 5/8	99 3/4
Elekt. Lieferung	159 3/4	153 3/4
Essener Steink.		
I. G. Farben	187 3/4	188
Gelsenk. Bergw.	139 1/2	140 1/2
HarpenerBergw.		126
Hoesch Eis.u.St.		109
Holzmann Ph.		101 1/2

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	233	231 1/2
Karstadt	133 1/2	133 1/2
Klöcknerw.		101 3/4
Köln.-Neuess. B.	107	106 7/8
Mannesmann	110 3/8	110
Mansf. Bergbau	78	77 3/4
Masch.-Bau-Unt.	53 1/2	53 3/4
Metallbank	120	122
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	110 7/8	111
Orenst.& Koppel	85 3/4	84 7/8
Ostwerke	267 5/8	268 3/4
Otavi	52 7/8	53
Phönix Bergb.	100	100
Polyphon	302	298
Rhein. Braunk.	236 3/4	237 1/2
Rheinstahl	118 7/8	
Rütgers		68 3/4
Salzdetfurth	419 1/4	419
Schl. Elekt. u. G.	168	160 1/2
Schultheiß	322	323 1/2
Siemens Halske	258	257 3/4
Svenska	338	338 3/4
Ver. Stahlwerke	98	97 7/8

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	326	332
Allianz Lebens.	233	233
Allianz Stuttg.	208	208
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	1925	1925

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	125 1/4	126 1/4
Allg.Lok. u. Strb.	165 3/4	165 1/4
Canada	31 1/8	31
Dt. Reichsb. V.A.	95 3/8	95 1/4
Gr. Cass. Strb.	64	64
Hapag	114 7/8	115 3/4
Hamb. Hochb.	76 1/8	76
Hamb. Südam.		175
Hannov. Strb.	139 5/8	139 3/4
Hansa Dampf.	156	158
Magd. Strb.	60 3/4	61
Nordd Lloyd	115 5/8	115
Schantung	79	79
Schl. Dpf. Co.		55
Zschipk. Finst.	181	181

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	115 7/8	115 1/4
Bank f. Br. Ind.	161 1/4	161 1/4
Bank f. elekt. W.	136 1/4	137 3/4
Barmer Bank-V.	126	126
Bayr. Hyp. u. W.	142	143 1/2
do. Ver.-Bk.	145	145
Berl. Handelsges	177	177 1/2
Comm. u. Pr. B.	153 1/2	133 1/2
Darmst. u. Nat.	233	233 1/2
Dt. Asiat. B.	51 3/4	51 3/4
Dt. Bank u. Disc.	142	142 1/4
Dt. Hypothek. B.	145 1/2	145 1/2
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	142 1/8	142 3/8
Oesterr.Cr.-Anst	29 7/8	29 3/4
Preuß. Bodkr.	146	146 1/8
do. Centr. Bod.	183 1/2	182
do. Pfandbr. B.	183 1/2	182
Reichsbank	302 1/2	300
SächsischeBank	158 1/2	158 1/2
Schl. Bod. Kred.	142 3/8	141 3/4
Wiener Bank-V.	10 5/8	10 5/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	610	605
Dortm. Akt.-B.	240	239 1/2
do. Ritter-B.	274	272
do. Union-B.	275	273
Engelhardt-B.	225	225
Leipz. Riebeck	146	144
Löwenbrauerei	286	284
Reichelbräu	268	268
Schulth.Patzenh.	322 1/2	320
v. Tuchersche	143 3/4	142 3/4

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		130 1/2
Adler P. Cem.	68	67 3/4
A. E. G.	172 1/2	172
do. Vorz.-A. 6%		99 1/2
do. Vorz. B 5%		99 1/4
AG. f. Bauaust.	38 1/2	36
Alfeld-Dellig	44	44
Alg. Kunstzijde	106 1/2	106
Ammend. Pap.	140	139
Anhalt.Kohlenw	80 1/2	81
Aschaff. Zellst.	146 3/4	148
Augsb. Nürnb.	79 3/4	79 1/8

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	120	120
Barop. Walzw.	57 3/4	57
Basalt AG.	36 1/2	36 3/4
Bayer. Motoren	85	85
Bayer. Spiegel	61 1/2	60
Bemberg	127	128
Berger J., Tiefb.	321	322 1/2
Bergmann	187 1/4	185 1/4
Berl. Gub. Hutf.	226 1/2	226 3/4
do. Holzkont.	42 1/2	42 1/2
do. Karlsruh.Ind.	69 3/4	69 1/4
do. Masch.	71	71
do. Neurod. K.	51	51 1/2
Berth. Messg.	41 1/2	43 1/2
Beton u. Mon.	123	127
Bösp. Walzw.		50 1/4
Braunk. u. Brik.	145 7/8	145 3/4
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	121 3/4	121
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen	70	70 1/4
Byk. Guldenw.	70 1/2	71 1/2
Carlshütte Altw.	49	49
Charl. Wasser.	105 1/2	105
Chem. F. Heyden	58 1/4	58
do. Ind. Gelsenk.	56	57
do. Schuster	59	56 3/4
I. G. Chemie	205 7/8	204 1/2
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	339 1/2	346
Conc. Spinnerei	54	58 1/2
Cont. Gummi	179	176
Daimler	38	38
Dessauer Gas	168	167
Dt. Atlant. Teleg.	123 1/2	125
do. Erdöl	100 1/8	100 3/4
do. Jutespinn.	78 1/2	78 1/2
do. Kabelw.	76 3/8	75
do. Linoleum	247	246 1/4
do. Schachtb.	93	93
do. Steinzg.		182
do. Telephon	84 1/2	81 1/4
do. Ton u. St.	126	128 1/2
do. Wolle	12 7/8	12
do. Eisenhandel	77 1/2	77 1/2
Doornkaat		114
Dresd. Gard.	82	82
Dynam. Nobel	89 3/4	89
Eintr. Braunk.	146 1/2	146 1/2
Eisenbahn-Verkehrsm.		162 1/2
Elektr.Lieferung	159 1/4	158 1/2
do. Wk.-Lieg.	121 1/2	123
do. do. Schles.	104 1/2	106 1/2
do. Licht u. Kraft	169	166
Erdmsd. Sp.	79 1/2	79 1/2
Essener Steink.	140 1/2	140 3/4
Fahlbg. List. C.	68 1/8	68
I. G. Farben	187 3/4	187 1/2
Feldmühle Pap.	170 1/2	170
Felten & Guill.	126 3/4	125 3/8
Flöther Masch.	39	38 3/4
Fraust. Zucker	60 1/2	60 1/2
Froeb. Zucker	63 1/4	62
Gelsenk. Bg.	139 3/4	139
Genschow & Co.	71 1/2	71
Germania Ptl.	154	154
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	168	168

	heut	vor.
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	70	69
Görlitzer Wagg.	105	105
Gruschw. Text.	64 3/4	64 1/2
Hackethal Dr.	92 1/2	92 1/2
Hageda	104	104 1/4
Hamb. El. W.	139 1/4	140
Hammersen	119	120
Hannov. Masch.	35	35
Harb. E. u. Br.	90	91
Harp. Bergb.	125	125 3/8
Hedwigsh.	95	95
Hemmor Ptl.	162 1/2	161
Hilgers	70	70 3/4
Hirsch Kupfer	145	144 1/2
Hoesch Eisen	109	108
Höffm. Stärke	60	60 1/4
Hohenlohe	73	75
Holzmann Ph.	101	100
Horchwerke	56	55 1/2
Hotelbetr.-G.	142	142 1/2
Huta, Breslau	109 1/4	107 1/2
Hutschenr C. M.		60 1/4
Ilse Bergbau	218	216 1/4
do.Genußschein.	122	122
Industriebau	69 3/4	69 3/4
Jeserich	63	63
Jüdel M. & Co.	121 1/2	120
Jungh. Gebr.	43	44
Kahla Porz.	51	51
Kais. Keller	85	85 1/2
Kali. Aschersl.	231	231 5/8
Kali-Chemie	159 3/4	159
Karstadt	133 1/2	134 1/2
Kirchner & Co.	57	58 1/2
Klöckner	101 1/2	101 3/4
Koehlmann S.	62	65
Köln-Neuess. B	106 1/4	106 1/4
Köln Gas u. El.	78	80
Kölsch-Walzw.	47 3/4	48
Körting Elektr.	101	101
Körting Gebr.	60 1/4	61
Kromschröd.	129 3/4	130 1/4
KronprinzMetall		42
Kunz. Treibriem.	96 1/4	96 1/4
Lahmeyer & Co.	170 1/2	170 1/4
Laurahütte	47 1/4	47 1/8
Leipz. Pianof. Z.	30	30
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	62	62
Lindes Eism.	166 3/8	165
Lindström	650	630
Lingel Schuhf.	80	80 3/8
Lingner Werke	97 1/2	97 3/4
Lorenz C.	189	189
Lüneburger Wachsbleiche	56 1/4	56
Magdeburg. Gas	45	45
do. Bergw.	59	59
do. Mühlen	48	48
Magirus C. D.	24	23 3/4
Mannesmann R.	110	109 3/4
Mansfeld. Bergb.	76 3/8	76
Mech. W. Lind.	83 1/4	85
Meinecke	92	91

	heut	vor.
Meißner Ofen		62
Merkurwolle	148 1/2	148 1/2
Metallgesellsch.	122	118 1/2
Meyer H. & Co.	125	125
Meyer Kauffm.	30 1/4	31 1/4
Miag	120	121
Mimosa	235 1/2	237
Minimax	99 7/8	99 3/4
Mitteldt. Stahlw.	120	120
Mix & Genest	139 3/8	139 5/8
Montecatini	53	58
Motor Deutz	70 1/4	70 3/4
Mühlh. Bergw.	102 1/4	102 3/4
Nationale Auto	18 1/2	18 1/2
Natr. Z. u. Pap.	111 1/2	113
Niederlausitz. K.		141
Niederschl. Elek.		121
Nordd. Wollkäm.	90	93
Oberschl.Eisb.B.	71 5/8	72
Oberschl.Koksw	110 7/8	111 1/8
do. Genußsch.	98 1/2	98 7/8
Orenst. & Kopp.	85	87 1/2
Ostwerke AG.	268	263
Phönix Bergb.	99 1/2	99 1/2
do. Braunk.	64 1/4	64
Pintsch L.	162	162
Plau. Tüll u. G.	38 3/4	38 3/4
Pöge H. Elektr.	18 1/8	18 1/2
Polyphon	298	295
Preußengrube	120 1/2	120 1/2
Rauchw. Walt.		35 3/4
Rhein. Braunk.	234	233
do. Elektrizität	146	146
do. Möb. W	67 1/2	66 1/2
do. Textil	32 1/2	32 3/4
do. Westf. Elek.	181	181
do. Sprengstoff	71 7/8	71 3/8
do. Stahlwerk	118 3/4	120
Riebeck Mont.	111 3/4	111 3/4
Roddergrube	680	680
Rosenthal Ph.	93	93
Rositzer Zucker	34	33 1/2
Rückforth Nachf	84	83
Ruscheweyh	82	82 1/2
Rütgerswerke	68 1/4	69 1/4
Sachsenwerk	118 1/8	118 1/8
Sächs. Gußst. D.	69 1/2	70
Sächs.-Thür. Z.	107	109
Salzdetf. Kali	417	413 1/4
Sarotti	135 1/2	135
Saxonia Portl. C.	126	126
Schering	333	333
Schles. Bergb. Z.	67 3/4	67 3/4
Schles. Bergwk. Beuthen	117 1/2	118
do. Cellulose	93	93
do. Gas La. B	167 1/8	167 1/2
do. Lein. Kr.	12 3/4	12 3/4
do. Portl.-Z.	158	158
do. Textilwerk	18 1/2	17 1/2
Schubert & Salz.	228	226
Schuckert & Co.	191	197
Schwanebeck Portl.-Zement	102	102
Sieg.-Sol. Gußst.	18 3/4	18 3/4
Siegersd. Werke	55 1/2	55 1/2
Siemens Halske	257 1/2	253 3/4
Siemens Glas	130	129
Staßf. Chem.	25 1/8	25
Stett. Chamotte	62	62

	heut	vor.
do. Portl. Z.	85	82 1/2
Stock R. & Co.	86	86 1/4
Stöhr & Co. Kg.	104	104 1/2
Stolberg. Zink.	98 1/2	101 1/2
StollwerckGebr.	115	115
Stralsund.Spielk	229 3/4	229 3/4
Svenska	338	336
Tack & Cie.	116	116
Teleph. J. Berl.		69 3/4
Tempelh. Feld	44	42 1/4
Thöris V. Oelf.		80
Tietz Leonh.	155	157
Trachb. Zucker	30 1/2	32
Transradio	130	130
Triptis AG.	48 1/4	48
Tuchf. Aachen	121 1/4	121
Union Bauges.	47 1/2	47 7/8
Union F. chem.	55 3/4	55 3/4
Varz. Papierf.	112	110
Ver. Berl. Mört.	121	121
do. Dtsch.Nickw.	155	153 1/2
do. Glanzstoff	139	135 1/2
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	45	44
do. Stahlwerke	97 3/4	97 1/2
do. Schimisch.Z.	173	172
do. Schmirg.M.	46	45
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	59	59 1/2
Vogel Tel. Dr.	85 1/4	85 1/8
Vogtl. Masch.	63	63
do. Tüllfabr.	62 3/4	62 7/8
Wanderer W.	48	48 1/2
Wenderoth	77	76
Westereg. Alk.	233	235
Westfäl. Draht	84 1/4	83 1/2
Wicking Portl.Z.	115	115
Wunderlich & C.	80	80 1/4
Zeitz Masch.	117	117
Zeiß-Ikon	85	86
Zellstoff-Ver.	97	97
do. Waldhof	185 1/8	185
*		
Neu-Guinea	362	374
Otavi	53 1/4	52 1/2

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	56	57
Faber Bleistift	128 1/2	128 1/2
Kabelw. Rheydt	193	193
Lerche & Nippert		75
Linke Hofmann	77	78
Manoli	200	200
Neckarsulm	72	72
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	69	67 1/4
Stoewer Auto	26 1/2	26
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	193	195
Wintershall	209 1/2	209 1/2
*		
Diamond ord.	11 1/8	11
Kaoko		115
Salitrera	140	145
*		
Chade 6%		394

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	59,3	59 1/2
do. Anl. Auslos.	11 3/8	11,6
do. Schutzgeb.A.	3 1/2	3,2
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	94 1/8	94
6% Dt. Reichsanl.	88 1/2	87,8
7% Dt. Reichsanl.	104 1/2	103,4
Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	17	17 1/2
do. m. Ausl. Sch. I	59	59
8% Land C.G.Pfd.	96	96
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	97 1/4	97 1/4
8% Pr. Bodkr. 17	99 3/4	99 3/4
do. Ctrlbdkr. 27	99,7	99 1/2
do. Pfdbr. Bk 47	99.90	99 1/2
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100 3/4	100 3/4
do. do. III	98	98
do. do. V	98	97 3/4
do. Kom. Obl. XX	96 1/2	96 1/2
10% P. Gpfb. S. 37	100,7	100 3/4
8% Pr. Ldpf. R. 19	101	101
do. 17/18	101	101
do. 13/15	99 3/4	99 3/4
do. 4	99 1/2	99 1/2
7% Pr. Ldpf. R. 10	95	95
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	96 1/2	96 1/2

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	113	112
Linke-Hofmann	94 1/2	93
Oberbedarf	94,6	94
Obschl. Eis.-Ind.	94 1/2	93 1/2
Schl. Elek. u. Gas		96

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	17,40	17,4
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14		41
4% do. Goldrent.	26 1/2	26 3/4
4% Türk. Admin.	5 1/4	5 1/4
do. Bagdad	6,55	6 3/4
do. von 1905	6 1/2	6 1/2
do. Zoll. 1911	6 1/2	6 5/8
Türk. 400 Fr. Los		12 1/4
4% Ungar. Gold	23 3/8	23 3/8
do. do. Kronenr.	2 1/4	2 1/4
Ung. Staatsr. 13	22	22
4 1/2% do. 14	26 7/8	26 7/8
*		
4 1/2% Budap. St 14	62	61 5/8
Lissaboner Stadt		11
*		
3% Oesterr. Ung.	21 3/4	21 1/4
4% do. Gold-Pr.	4	4
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		11,3
4 1/2% Anatolier Serie I	14 1/2	14,4
do. Serie II	14 1/2	14,4
do. Serie III	15,3	15 1/2

Breslauer Börse

Breslau, den 22. Mai.

Breslauer Baubank	51
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	167
Elektr. Werk Schles.	106
Fehr Wolff	—
Feldmühle	169 1/2
Flöther Maschinen	60
Fraustädter Zucker	60
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	109
Komm. Elektr. Sagan	66
Königs- und Laurahütte	47
Meinecke	93
Meyer Kauffmann	31
O.-S. Eisenbahnb.	71
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	109
Rütgerswerke	70
Schles. Feuerversich.	247
Schles. Leinen	12 1/4
Schles. Portland-Cement	159
Schles. Textilwerke	17
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	69 1/4
Ver. Freib. Uhrenfabrik	43 1/2
Zuckerfabrik Fröbeln	60
do. Haynau	108
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,81
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 22. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46.90 — 47.10, Posen 46.90 — 47.10 Gr. Zloty 46,725—47,125, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4 1/2%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 7%, Moskau 8%

Sport-Beilage

Südostdeutschland sucht eine Kampfspielmannschaft

Uebungsspiele in Glogau und Oberschlesien

Das Uebungsspiel im Glogauer Stadion wird am Himmelfahrtstage, 15,30 Uhr, folgende Mannschaften im Kampfe sehen:

A-Mannschaft: Hoffmann (Union-Wacker); Woydt (VBS.), Wolff (BSC. 08); Karsubke (Vorwärts), Langer (VfB.), Frenzel (VBS.); Wippler (Vorwärts), Blaschke (BSC. 08), Hanke (06), Sczygielski (VBS.), Kleinert (BSC. 08). Ersatz: Rossa (Hertha).

B-Mannschaft: Leutert (98 Cottbus), Schwanitz (VfB. Liegnitz), Mattiske (Viktoria Forst), Bothe (Laubaner SV.), Smantek (Viktoria Forst); Schwarz (1896 Liegnitz), Boxhammer (Saganer SV.), Wortha (Viktoria Forst); Siegemund (Saganer SV.), Harmuth (Viktoria Forst); Wenzel (VfB. Liegnitz). Ersatz: Horn (Silesia Freiburg), Giesa (STC. Görlitz), Rodewald, Kröhl (Preußen Glogau).

Die beiden Mannschaften sind als sehr spielstark zu bezeichnen. Das letzte Uebungsspiel findet am 22. Juni in Oberschlesien statt

Der Südostdeutsche Fußballverband ist auf der Suche nach den besten Spielern, die Südostdeutschland bei den 3. Deutschen Kampfspielen gegen Berlin vertreten sollen. Es sind zu diesem Zweck zwei Uebungsspiele angesetzt.

Dirt Track im Beuthener Stadion

Die große Sportmode, Motorradrennen auf der Aschenbahn, soll nun auch in Oberschlesien Eingang finden. Die Stadt Beuthen hat einem eigens zu diesem Zweck gebildeten Konsortium das Stadion zur Verfügung gestellt, das hier am 22. Juni das erste Dirt-Track-Rennen veranstaltet. Die Laufbahn wird mit Schlacke oder feingemahlenem Koks 5 bis 8 Zentimeter hoch bedeckt. Das Rennen wird im allgemeinen von vier Fahrern bestritten, die sich besonders konstruierter Maschinen bedienen. Das Sensationelle an diesem Rennen ist der Kampf in den Kurven, bei dem die Maschinen zwei bis drei Meter hohe Schlackenfontänen aufwerfen und bei dem es sehr oft zu aufregenden Stürzen kommt. In vielen deutschen Städten haben die Aschenbahnrennen riesige Zuschauermengen angezogen. So zählte man in Hamburg bereits 30 000 Menschen. Es muß abgewartet werden, ob dieser Modesport auch in Oberschlesien sein Publikum findet. Hoffentlich aber hat die Stadt Beuthen sich von den Veranstaltern genügende Sicherheiten geben lassen, denn die einzig brauchbare Laufbahn in Beuthen, die unter so großen Schwierigkeiten geschaffen wurde, darf unter keinen Umständen durch eine Berufssportveranstaltung in Mitleidenschaft gezogen werden.

Motorradrennen des ADAC. in Gleiwitz

Die Vorbereitungen für die am Sonntag, dem 1. Juni, stattfindende Rennveranstaltung des ADAC. Gau XX Oberschlesien sind in vollem Gange. Eine Reihe von Meldungen namhafter Fahrer aus dem Reiche ist bereits eingegangen. Als Rennbahn findet der Gleiwitzer Flugplatz Verwendung. Die schon an und für sich günstigen Eigenschaften dieses Platzes werden durch geeignete Verbesserungsarbeiten, zum Beispiel Walzen usw. noch wesentlich erhöht.

Leichtathletikmeisterschaften in Oppeln und Neiße

Der Rekord im Hammerwerfen zweimal überboten

Bei schönem Wetter und guten Besuch trug der Gau Oppeln im SOVV. seine Gaumeisterschaften in der Leichtathletik aus. Es gab spannende Kämpfe und schöne Leistungen mit folgenden Meistern:

Senioren: 100 Meter: Groenich PSV. 11,8 Sek.— 200 Meter: Lindner Post 24 Sek. — 400 Meter: Günther Post 54,9 Sek. — 800 Meter: Winter Post 2,05,0 Min. — 1500 Meter: Kasan Reichsbahn 4,44,4 Min. — 5000 Meter: Schmitt Post 18,36 Min. — 4mal 100-Meter: 1. PSV. 46,6 Sek.; 2. Kreuzburg 1911 49,2 Sek. — 4mal 400-Meter: PSV. kampflos. — 3mal 1000-Meter: Post 3,45,6 Min. — Stabhoch: Fuchs, Diana 2,69 Meter. — Hochsprung: Warnik Post 1,54 Meter. — Weitsprung: Pöschel, Post 5,96 Meter. — Diskus: Skubin SV. Tillowitz 32,85 Meter; 2. Stobrawe PSV. 32,58 m. — Hammerwerfen: Stobrawe PSV. 30,40 Meter (neuer südostdeutscher Rekord). — Kugel: Stobrawe PSV. 11,42 Meter. — Speerwerfen: Stobrawe PSV. 44 Meter. (Steingroß trat wegen einer Handverletzung nicht an). — **Jugend A:** 100 Meter: Lindner Kreuzburg 1911 12 Sek. — 800 Meter: Mazur PSV. 2,23 Min. — Weitsprung: Jeusner Kreuzburg 1911 5,75 Meter. — Kugelstoßen: Mazur Post 14,13 Meter. — Diskus: Schiemeier PSV. 32,19 Meter. — **Jugend B:** 100 Meter: Görlitz Diana 13 Sekunden. — Dreikampf: Perlig Diana 23,54 Punkte. — Hochsprung: Krause PSV. 1,53 Meter. — Kugel: Perlig Diana 11,89 Meter. — **Jugend C:** Dreikampf: Wilski Post. — **Frauen:** 100 Meter: Thomas Post 14,4 Sek. — 200 Meter: Skubin, Kreuzburg 1911 kampflos. — 800 Meter: Marzinek: Diana 3,13 Min. — Hochsprung: Stenzel Reichsbahn 1,37 Meter. — Weitsprung: Riedel Post 4,51 Meter. — Speerwerfen: Kolontko Post 27,80 Meter. — Kugelstoßen: Kolontko Post 9,13 Meter. — Diskus: Grischke Kreuzburg 1911 24,88 Meter. — Schlagballweit: Kolontko Post 58,65 Meter.

Die Leistungen in Neiße waren im Durchschnitt gut. Kolibabe brach den Südostdeutschen Rekord im Hammerwerfen mit einem Wurf von 30,26,5 Meter. Die Ergebnisse:

Senioren: 100 Meter: 1. Binkowski SSC. 11,9 Sek. — 200 Meter: 1. Binkowski SSC. 24,7 Sek. — 1500 Meter: 1. Kühn SV. 25 4,37,2 Min. — 5000 Meter: 1. Hochseil SV. Ziegenhals 17,12 Min. — Hochsprung: Glätzer SV. 1925 1,55 Meter. — Weitsprung: Reichel SV. 25 6,20 Meter. — Stabhoch: 1. Kuschel SSC. 3 Meter; 2. Rotot SV. 25 2,90 Meter. — Diskus: Kolibabe SSC. 34,24 Meter. — Kugel: Kolibabe SSC. 12,78 Meter. — Speerwerfen: Dornath SV. 25 44,65 Meter. — Hammerwerfen: Kolibabe SSC. 30,26,5 Meter. — 4mal 100-Meter-Staffel: 1. SSC. 47,4 Sek.; 2. SV. 25 47,5 Sek. — **Jugend A:** 100 Meter: Görlich SV. Ziegenhals 12,4 Sek. — Weitsprung: Görlich Ziegenhals 5,61 Meter. — Kugelstoßen: Kap SSC. 11,75 Meter. — **Jugend B:** 100 Meter: Alnoch SSC. 12,7 Sek. — Weitsprung: Alnoch SSC. 5,68 Meter. — Kugelstoßen: Alnoch SSC. 12,38 Meter. — **Knaben:** 50 Meter: Schmolke SSC. 7,3 Sek. — Hochsprung: Wagner Preußen 1,29 Meter. — Schlagballweitwurf: Werner Preußen 66,40 Meter.

Die Siegerliste der Straßenveranstaltung des Spiel- und Eislaufverbandes

20-Kilometer-Gepäckmarsch: Klasse über 32 Jahre: 1. Pohl, Landesschützen Peiskretscham in 2 Std. 23 Min. 30 Sek.; 2. Kozlik, Landesschützen Gr. Peterwitz. Klasse unter 32 Jahren: 1. Baron Karl, Landesschützen Oppeln in 2 Std. 16 Min.; 2. Smaczny, Borussia Peiskretscham; 3. Krolitzek, Landesschützen Peiskretscham; 4. Baron Paul, Landesschützen Oppeln; 5. Jahn, Landesschützen Peiskretscham; 6. Lepina, Turnv. Laband; 7. Tann, Turnv. Laband; 8. Zimmer, Landesschützen Peiskretscham; 9. Dubiel, Landesschützen Peiskretscham; 10. Paskuda, Landesschützen Ratibor.

10-Kilometer-Lauf: Klasse über 32 Jahre: 1. Golletz, Turnv. Schönwald in 43 Min. 34 Sek. Klasse unter 32 Jahren: 1. Gorzawski, Turnv. Schönwald in 36 Minuten, 37 Sekunden; 2. Wippich, Spielv. Kandrzin in 36 Min. 53 Sek., 3. Sachnik, Spielv. Ostroppa in 37 Min. 17 Sek.; 4. Scudlo, DJK. Schwinowitz; 5. Pannhyrsch, Spielv. Peiskretscham; 6. Eipert, Spielv. Peiskretscham; 7. Gehring, ATV. Hindenburg; 8. Kostka, Turnv. Groschowitz; 9. Grzyiczok, Turnv. Groschowitz; 10. Soballa, Landesschützen, Groß Peterwitz.

ATV. Beuthen — ATV. Ratibor 7:5

Die Spielstärke von ATV. Beuthen bewegt sich wieder auf ansteigender Linie. Das beweist dieser neue Erfolg, der noch dazu gegen den mehrmaligen oberschlesischen Meister auf dessen eigenem Platze erzielt wurde. In der ersten Spielhälfte war der Kampf einigermaßen ausgeglichen, nach der Pause aber kam Beuthen klar in Führung.

ATV. Beuthen II — ATV. Ratibor II 8:4.

ATV. Ratibor III — Ratiborhammer 5:3.

TV. Friesen I Beuthen — Land Beuthen 12:2

Die Landmannschaft, die aus Spielern der Landturnvereine bestand, war in keiner Weise dem Gegner gewachsen.

Friesen II — Spiel- und Eislaufverein Beuthen I 3:3 (3:1).

Friesen Frauen — ATV. Beuthen Frauen 1:0 (1:0).

Friesen Schüler—SV. Heinitz Jgd. 2:4 (2:2).

DJK. Eichendorff Tost — DJK. Nord Hindenburg 7:4

Nach anregendem Spielverlauf siegte die Toster Jugendelf mit 7:4 über die Hindenburger Jugend. Halbzeitergebnis war 5:2 für Tost. Die Toster Schülermannschaft blieb mit 9:0 überlegener Sieger über die gleiche Hindenburger Mannschaft. Die erst kürzlich zusammengestellte Handballmannschaft von Tost stand in ihrem ersten Spiel der Handballmannschaft von Hindenburg gegenüber. Während das Halbzeitergebnis 4:0 für Hindenburg stand, schossen dann sowohl Hindenburg wie Tost je 3 Tore, sodaß das Spiel mit 7:4 für Hindenburg endete.

Dreizehn Nationen in Budapest

Bei den Europa-Boxmeisterschaften

Die jetzt vorliegende Meldeliste zu den Europameisterschaften der Amateurboxer in Budapest vom 4.—6. Juni verzeichnet rund 70 Meldungen aus dreizehn Ländern. Neben Deutschland, das durch **Ausböck, Prahl, Fuchs, Held, Besselmann, Rennen, Leidmann und Hinzmann** vertreten wird, haben noch Italien, Polen und Ungarn alle acht Gewichtsklassen besetzt, während Schweden, Dänemark und Finnland mit je fünf, Oesterreich, Norwegen und Rumänien mit je vier, Estland mit drei und Lettland mit zwei Kandidaten aufmarschieren werden. Dazu kommen die Vertreter Spaniens, die namentlich noch nicht feststehen.

Froitzheim Meister der Veteranen

Deutsche Siege und Niederlagen in Paris

Das anhaltend unbeständige Wetter hat den Veranstaltern der internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht. Das Einzelspiel der Veteranen ergab den allgemein erwarteten Sieg des deutschen Altmeisters Otto Froitzheim. Nachdem er in der Vorschlußrunde Guillemot 6:0, 6:3 geschlagen hatte, gewann Froitzheim auch das Endspiel gegen den 60jährigen Franzosen Blanchy 6:0, 6:4 Im Herren-Doppelspiel spielten sich unsere beiden Paare Prenn/Dr. Kleinschroth 6:2, 6:4, 6:2 über Magaloff/Lesuer, sowie Froitzheim/Nourney 4:6, 6:4, 6:4, 6:3 über Bernard/Broquedis in die dritte Runde. In glänzender Verfassung zeigten sich die Japaner Harada/Abe, die de Morpurgo/Graf Salm 6:2, 6:3, 7:5 hinter sich ließen. Den ersten deutschen Verlust gab es im Damen-Doppelspiel, wo das rheinische Paar Krahwinkel/Peitz den Französinnen Adamoff/Amaury einen glücklichen 6:4, 4:6, 6:4-Sieg überlassen mußte. Außem/Rost gewannen zwar ihr erstes Spiel 7:5, 6:2 gegen das französische Paar Berthet/Bernard, dürften aber auch bei besserer Zusammenarbeit keine allzu großen Aussichten gegen das favorisierte englische Paar Watson/Round haben.

Verbandsspiele im Tennis

Blau-Weiß Gleiwitz — Sportfreunde Gleiwitz 8:1

Auf den Plätzen von Blau-Weiß standen sich in der A-Klasse die beiden Vereine im Verbandsspiel gegenüber. Die in guter Form befindlichen Blau-Weißen gewannen verdient mit 8:1. Nur der Spitzenspieler Friedrich verlor unerwartet gegen Fische, Sportfreunde. Die Ergebnisse sind folgende: **Herren:** Friedrich gegen Fische jr. 6:3, 4:6, 4:6; Krexa—Neumann 6:3, 6:4; Riedel—Rother 6:0, 6:0; Kusch gegen Przyklink 6:3, 6:3; Stach — Jepp sen. 7:5, 7:5; Skaletz—Bednorz 6:2, 6:8, 6:4. — Doppelspiele: Friedrich/Skaletz — Jepp/Neumann 6:4, 6:3; Kusch/Stach — Rother/Przyklink 6:8, 6:4, 7:5; Krexa/Riedel — Jepp/Neumann 7:5, 6:3.

Schul-Schachwettkampf in Beuthen

Hindenburg-Gymnasium schlägt Oberrealschule

Es ist erfreulich festzustellen, welchen Aufschwung der schöne Schachsport in letzter Zeit in Beuthen zu verzeichnen hat. Außer dem Schachklub „Aljechin" pflegen die höheren Schulen Beuthens das Schachspiel, hauptsächlich das Gymnasium und die Oberrealschule. Bei Turnieren zwischen den Mannschaften beider Schulen gab es immer spannende Kämpfe. Dem bisher ungeschlagenen Gymnasialschachklub gelang es auch, eine Auswahlmannschaft der Oberrealschule mit 7-5 Punkten zu besiegen. Der Gymnasialschachklub, der starke Spieler in seinen Reihen hat, würde für manchen oberschlesischen A-Klassenverein einen ernsten Gegner abgeben. Bei dem Spiel gegen die Oberrealschule siegten für das Gymnasium Olbrich, Waniek, Sroka, Wieczorke, Krischker, Muschalik und Widlitzek, während für die Oberrealschule Kupka, Schastok, Beck, Birkner und Hermann erfolgreich waren.

Neue südostdeutsche Rekorde im Gewichtheben

Bei den Niederschlesischen Gaumeisterschaften im Ringen, Gewichtheben und schweren Wurfübungen gab es im Gewichtheben vier neue südostdeutsche Bestleistungen. Lehmann (ATV. 1847 Görlitz) erreichte im Mittelgewicht im Stoßen links 150 Pfund und im beidarmigen Stoßen 240 Pfund. Im Schwergewicht stellte Duschka (Welzow) ebenfalls zwei neue südostdeutsche Rekorde auf. Im Reißen links brachte er 150 Pfund zur Hochstrecke und im Stoßen rechts verbesserte er die bestehende Höchstleistung auf 170 Pfund.

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒



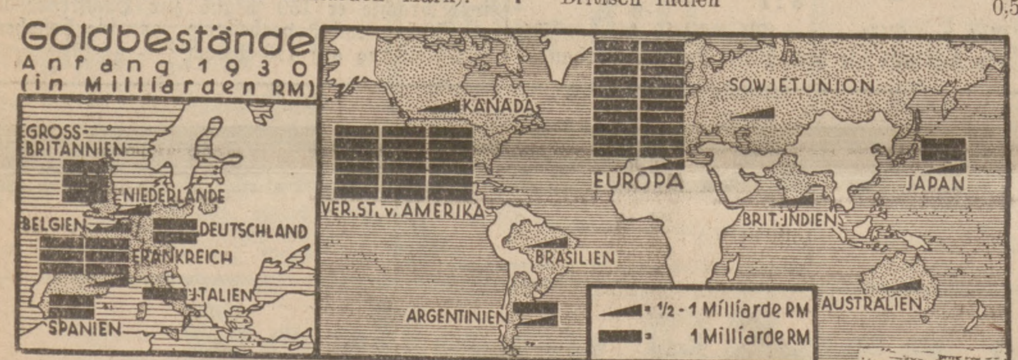
Was wird aus den Bausparkassen?

Durch den Entwurf eines Gesetzes über Depot- und Depositengeschäfte wird auch die rechtliche Grundlage des Bausparkassenwesens einer Revision unterzogen. Aber die Gesetzgeber mußten sich natürlich damit bescheiden, Mängel und Schäden auszumerzen und zweifelhaften Bausparunternehmen das Handwerk zu legen. Die Frage des Bausparens an sich wird auch durch das neue Gesetz nicht gelöst. Auch in Zukunft wird es sich beim Bausparen darum handeln, einen **möglichst gerechten Ausgleich bei der Zuteilung** zu schaffen. Wenn hundert Leute jährlich je 1000 RM. in eine Kasse zahlen, so kann hieraus nur 10 Mitgliedern eine Hypothek oder ein Baukapital von je 10 000 RM. zur Verfügung gestellt werden. Die anderen müssen sich auf spätere Zeiten vertrösten. Man hat alle möglichen Wege zu beschreiten versucht, um zu einer gerechten Lösung zu kommen. Anfänglich hat man den Gedanken des Wettsparens angeregt, wobei diejenigen Mitglieder der Bausparunternehmungen zuerst die Bausumme zur Verfügung gestellt erhielten, die die meisten Einlagen gemacht haben. Aber inzwischen, und neuerdings hat die Beamtenbausparkasse ein ganz neues System ausgearbeitet. Hier erhält bei zehnjähriger Vertragsdauer der Bausparer die erste Hälfte des benötigten Kapitals in den ersten 5 Jahren, die zweite Hälfte aber erst im zweiten Jahrfünft. Wer also im ersten Jahre die erste Hälfte erhalten hat, bekommt im 10. Jahre die zweite Hälfte, wer im 5. Jahre mit dem Kapital ausgelost wurde, erhält im 6. Jahre die zweite Hälfte. Zweifellos sind hier die Härten für den Letzten und die Sondervorteile für den Ersten in weitem Umfange ausgeglichen, aber meist ist dem Bausparer nicht gedient, zumal dann, wenn er im 1. Jahre die Hälfte erhält. Er weiß dann nicht, wie er die Restsumme aufbringen soll, und die Jagd nach Baukapital zu einigermaßen erträglichen Zinssätzen beginnt aufs neue. Solange es aber nicht gelingt, hier einen wirklich für alle Teile ersprießlichen Ausgleich zu schaffen, bleibt die Nützlichkeit des Bausparkassenwesens fraglich. Ueberhaupt scheinen die Bausparkassen ihre Blütezeit überschritten zu haben, denn erst in jüngster Zeit wurde in den Geschäftsberichten führender Bausparkassen erklärt, **daß die Nachfrage nach Eigenheimen angesichts der wirtschaftlichen Notlage immer mehr zurückgeht.** Auch die freien Gewerkschaften haben den früher gefaßten Plan zur Gründung einer eigenen Bausparkasse aufgegeben. In dem Augenblick, wo wieder genügend Baukapital vorhanden ist, und der Hypothekenmarkt wieder leichter wird, dürften daher auch die Bausparkassen, die eine Uebergangsmaßnahme, hervorgerufen durch Inflation und Deflation, waren, ihren Zweck erfüllt haben und verschwinden.

Die Goldbestände der Welt

Die Statistik der gegenwärtigen Goldbestände der Zentralnotenbanken und ähnlicher Institutionen legt Zeugnis für die finanzielle Vormachtstellung der Vereinigten Staaten von Amerika ab. Von den 49 100 Millionen Mark monetären Goldbeständen der Welt befindet sich über ein Drittel, nämlich 18 000 Millionen Mark, in den Tresoren der Großbanken der Vereinigten Staaten von Amerika, während alle europäischen Staaten insgesamt über 20 600 Millionen Mark Gold verfügen. Im einzelnen weist die Statistik der größten Goldbestände folgendes Bild auf (der Größe nach geordnet, Goldbestand in Milliarden Mark):

Land	Milliarden Mark
Vereinigte Staaten von Amerika	18.0
Frankreich	6.9
Großbritannien	3.0
Japan	2,7
Deutschland	2,4
Spanien	2.1
Argentinien	1,9
Italien	1,1
Australien	0,9
Niederlande	0,8
Belgien	0,7
Kanada	0,7
Sowjetunion	0,6
Brasilien	0,6
Britisch Indien	0,5



Berliner Produktenmarkt

Schwankende Preise

Berlin, 22. Mai. Bei ruhigem Geschäft wies die Produktenbörse eine uneinheitliche Preisgestaltung auf. Weizen lag im Anschluß an die Ueberseemeldungen etwas freundlicher, das herauskommende Inlandsangebot wird zumeist von den in den Produktionsgebieten gelegenen Mühlen aufgenommen, für schwere Qualitäten zeigt sich zu gut behaupteten Preisen auch bessere Nachfrage der Hamburger und rheinischen Mühlen. Am Lieferungsmarkt ergaben sich Preisbesserungen um bis 1¼ Mark. Der Roggenlieferungsmarkt war mangels ausreichender Interventionen um 1 bis 2½ Mark gedrückt. Zur prompten Waggonverladung liegt auf Basis der Stützungspreise reichliches und dringliches Angebot vor, das jedoch nur zu einem ganz geringen Teile von der Stützungsgesellschaft aufgenommen wird. Kahnmaterial, das namentlich aus Pommern stärker an den Markt kommt, bleibt trotz des wesentlich niedrigeren Preisniveaus fast völlig vernachlässigt. Weizenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Konsumgeschäft. Billigere Provinzroggenmehle finden zu 25 Pfennig niedrigeren Preisen vereinzelt Beachtung. Hafer ist ausreichend offeriert und liegt ziemlich stetig. Gerste still.

Mehl Tendenz: ruhig

		22. 5.	21. 5.
Weizenmehl (70%)		39,25	39,25
Roggenmehl (70%)		25,25	25,25
„ (65%)	1,00 Mk. teurer		
„ (60%)	2.00 „ „		
Auszugmehl		45,25	45,25

Berliner Produktenbörse

Berlin, 22. Mai 1930

Weizen
Märkischer 289—291
Lieferung —
„ Mai —
„ Juli 304—304½
„ Sept. 268¾—268½
Tendenz: ruhig

Roggen
Märkischer 169—177
Lieferung —
„ Mai 177—176
„ Juli 180½—179½
„ Sept. 182—181½
Tendenz: matt

Gerste
Braugerste —
Futtergerste und Industriegerste 168—182
Tendenz: matter

Hafer
Märkischer 151—161
Lieferung —
„ Mai 162
„ Juli 170—168½
„ Sept. 170—169½
Tendenz:
für 1000 kg in M. ab Stationen

Mais
Plata —
Rumänischer —
Tendenz:
für 1000 kg in M.

Weizenmehl 32—40¼
Tendenz: ruhig
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin
Feinste Marken üb. Notiz bez.

Roggenmehl
Lieferung 22½—25½
Tendenz: matter

Weizenkleie 8¼—9
Weizenkleiemelasse —
Tendenz: matt

Roggenkleie 8½—9½
Tendenz: matt
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin

Raps —
Tendenz:
für 1000 kg in M. ab Stationen

Leinsaat —
Tendenz:
für 1000 kg in M.

Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	17,00—18,00
Ackerbohnen	15.50—17,00
Wicken	19,00—21,50
Blaue Lupinen	16,00—17,00
Gelbe Lupinen	21,50—24,00
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	12,00—13,00
Leinkuchen	17,50—18,10
Trockenschnitzel prompt	8,10—8,60
Sojaschrot	13,40—14,50
Kartoffelflocken	13,00—13,30

für 100 kg in M. ab Abladestat.
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg

Kartoffeln weiße	1,20—1,40
do. rote	1,30—1,60
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl	2.30—2,60
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Roggen gehalten

	22. 5.	21. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	27,80	27,80
„ 76½ „	28,10	28,10
„ 72½ „	27,10	27,10
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	17,00
„ 73 „	—,—	—,—
„ 70 „	16,80	16,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,00
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,70	17,70
Wintergerste	16,30	16,30
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz still

	22. 5.	19. 5.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	33,00	33.00
Senfsamen	33.00	33.00
Hanfsamen	28.00	28,00
Blaumohn	76,00	76.00

Kartoffeln Tendenz: geschäftslos

	22. 5.	19. 5.
Speisekartoffeln, gelb	1,70	1,70
Speisekartoffeln, rot	1,00	1,20
Speisekartoffeln, weiß	1.00	1.10
Fabrikkartoffeln	0,04	0,04½

je nach Verladestation des Erzeugers
(Frei ab Breslau)

Breslauer Produktenmarkt

Ueberangebot in Roggen

Breslau, 22. Mai. Roggen wurde heute von der Stützung bei 172 aufgenommen, doch in sehr beschränkten Qualitäten. Das Angebot in Roggen überstieg um das 4- bis 5-fache die aufgenommene Ware. Weizen war etwas freundlicher, doch zeigte sich hierin keine Verkaufsneigung. Hafer und Gersten sind schwächer. Das Futtermittelgeschäft ist weiter ohne Umsatz, Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Metalle

Berlin, 22. Mai. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 124.

Berlin, 22. Mai. Kupfer 107 B., 105 G., Blei 36¼ B., 35¼ G., Zink 34¾ B., 34 G., 34½ bez.

London, 22. Mai. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 54⅜—54⅝, per drei Monate 54⅜—54½, Settl. Preis 54½, Elektrolyt 60½—61½, best selected 60—61¼, Elektrowirebars 61½, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 142½—142⅝, per drei Monate 144½—144⅝, Settl. Preis 142½, Banka 148½, Straits 144½. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 17⅞, entf. Sichten 17 15/16, Settl. Preis 17⅞, Zink, Tendenz unregelmäßig, gewöhnl. prompt 16⅞, entf. Sichten 17 9/16, Settl. Preis 16⅞, Quecksilber 22⅝—22¾, Wolframerz c. i. f. 22½, Silber 18⅝, Lieferung 18 9/16.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 22. Mai. Roggen 17—17,25, Weizen 42—43, Roggenmehl 33—34, Weizenmehl 62—67, Weizenmehl luxus 72—77, Roggenkleie 10—10,50, Weizenkleie mittel 14—15, Weizenkleie grob 17—18, Graupengerste 19—19,50, Hafer einheitlich 17—17,50. Umsätze klein, Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

vom 22. Mai (in Zloty)

Bank Polski	172,50
Bank Handlowy	111,00
Bank Społek Zarobk.	72,50
Cukier	34,75— 35,50
Modrzejow	10,50
Starachowice	19,25— 19,50— 19,40
Borkowski	5,00
Haberbusch	111,00
Spirytus	24,00— 25,00

Devisen

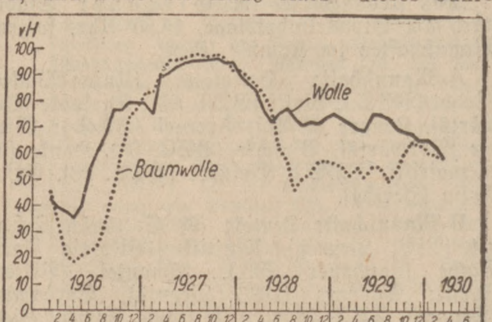
New York 8.908, Dollar privat 8,88.65, London 43,35½, Paris 34.97½, Wien 125,76, Prag 26,44, Italien 46.78, Belgien 124,52, Budapest 155.85, Schweiz 172.60, Holland 358,66, Berlin 212,85, Pos. Investitionsanleihe 4% 111, Pos. Konversionsanleihe 5% 55, Dollaranleihe 5% 65.75, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen stärker.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	22. 5. Geld	22. 5. Brief	21. 5. Geld	21. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,598	1,602	1,598	1,602
Canada 1 Canad. Doll.	4,181	4,189	4,182	4,190
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,070	2,074
Kairo 1 ägypt. St.	20,855	20,895	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,345	20,385	20,344	20,384
New York 1 Doll.	4,186	4,194	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,495	0,497	0,4955	0,4975
Uruguay 1 Gold Pes.	3,816	3,824	3,836	3,846
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.32	168,66	168,30	168,64
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,43	5,41
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,42	58,54	58,42	58,54
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,489	2,493
Budapest 100 Pengö	73,135	73.275	73,135	73,275
Danzig 100 Gulden	81,37	81,53	81,37	81,53
Helsingf. 100 finnl. M.	10,538	10,558	10,54	10,56
Italien 100 Lire	21,95	21,99	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,392	7,406	7,392	7.406
Kopenhagen 100 Kr.	112,02	112,24	112,01	112,23
Kowno	41,81	41,89	41,81	41,89
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,01	112,23	112,02	112,24
Paris 100 Frc.	16,41	16,45	16,405	16,445
Prag 100 Kr.	12,415	12,435	12,413	12,433
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,98	92,16	92,01	92,19
Riga 100 Lais	80,68	80,84	80,68	80,84
Schweiz 100 Frc.	80,995	81,155	80,96	81,12
Sofia 100 Leva	3.035	3,041	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	50,90	51,00	51,00	51,10
Stockholm 100 Kr.	112,26	112,48	112,25	112,47
Talinn 100 estn. Kr.	111,40	111.62	111,42	111,64
Wien 100 Schill.	59.05	59.15	59.045	59.165

Beschäftigungsgrad in der Woll- und Baumwollindustrie

Der Verlauf der Konjunktur in der Baumwoll- und Wollindustrie, den beiden bedeutendsten Zweigen der Textilindustrie, ist in dem Schaubild auf Grund der Meldungen des Deutschen Textilarbeiterverbandes wiedergegeben, und zwar bis Ende März dieses Jahres.



In den letzten Monaten war nach diesen Feststellungen der Beschäftigungsstand in den beiden Zweigen der Textilindustrie annähernd gleich hoch. Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad war im übrigen in den letzten vier bis sechs Monaten natürlich erheblich niedriger als in der Periode der Hochkonjunktur im Jahre 1927, ohne jedoch auf den Tiefstand des Krisenjahres 1926 herabzusinken.

Frankfurter Spätbörse

Still, aber behauptet

Frankfurt a. M., 22. Mai. Nach Scheideanstalt und Holzverkohlung wurde weiter gefragt im Hinblick auf die heutige Aufsichtsratssitzung in Konstanz. Eröffnungskurse: Farben 189, Metallgesellschaft 122¾ Scheideanstalt

Privatdiskont 3¾ Prozent für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

164½ bis 165, Holzverkohlung 98. Dresdner Bank 143½, Commerzbank 153½. Im Freiverkehr notierten Felten & Guilleaume 126, Hapag 115½, Aku 108, Siemens 108, Buderus 71, Stahlverein 98. Im Verlaufe war die Börse weiter still. Farben 188¾ bis 189, Metallgesellschaft 123, Deutsche Linoleum 246, Elektrische Lieferung 160, AEG. 172¼, Rütgerswerke 68, Nordd. Lloyd 115¼, Barmer Bankverein 126½, Darmstädter Bank 234, Neubesitzanleihe 11¼,

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 22. Mai. Terminpreise. Tendenz ruhig. Mai 7,60 B., 7,50 G., Juni 7,70 B., 7,60 G., Juli 7,75 B., 7,70 G., August 7,80 B., 7,75 G., Sept. 7,90 B., 7,80 G., Okt. 7,10 B., 7,00 G., Dez. 7,40 B., 7.30 G., Jan.-März 7,55 B., 7,50 G., Okt.-Dez. 7.25 B., 7.20 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Abrechnungspreise. Mai 15,44, Juli 15,59, Oktober 15,71, Dez. 15,76, Januar 1931: 15,77, März 15,87.

Ueber Gdingen trafen zum ersen Male größere Schrottimporte aus England und Belgien ein.

*

Der Benzolverband stellt fest, daß trotz der Erhöhung des Benzolzolls ausländisches Benzol nach Deutschland eindringt.

*

Die erste Tranche der großen deutschen Straßenbauanleihe dürfte (100 bis 200 Mill. RM.) noch 1930 aufgelegt werden.

Berliner Börse

Sonderbewegungen in Spezialwerten — Gesamttendenz freundlich — Nachbörse fest

Berlin, 22. Mai. Als nun zu Beginn des offiziellen Verkehrs die vielfach erwartete Londoner Diskontsenkung ausblieb, machte sich eine gewisse Enttäuschung bemerkbar. Immerhin bewirkten auch heute die Sonderbewegungen einiger Spezialpapiere, daß die Gesamttendenz als freundlich angesprochen werden konnte. Kleine Publikumskäufe und etwas Auslandsinteresse, hauptsächlich der Schweiz, ließen etwa 1- bis 2prozentige Gewinne gegen den gestrigen Schluß eintreten. Wirklich fest tendierten nur Licht und Kraft plus 5 Prozent, Vogel Telegraf 4⅜ und Polyphon plus 4¾ Prozent. Auch Schiffahrtswerte eröffneten fester. Nennenswert gedrückt waren nur Gebr. Junghans mit einem Verlust von 2 Prozent.

Im Verlaufe blieb das Geschäft auf Spezialwerte beschränkt. Im allgemeinen schwankte das Niveau ein Prozent nach beiden Seiten. **Polyphon und Reichsbank gaben etwas stärker nach,** Metallgesellschaft, Schuckert, Berger, Conti-Gummi, Deutsche Wolle, die schon anfangs mit Plus-Plus-Zeichen erschienen waren, und von Nebenwerten Deutsche Telefon und Kabel und Kraus waren dagegen gebessert. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet. Pfandbriefe gut behauptet. Reichsschuldbuchforderungen still. Devisen wenig verändert. Dollar, Buenos und Rio schwächer. Pfunde und Schweiz etwas besser. Geld leicht. Tagesgeld 2 bis 4, Monatsgeld 5 bis 6, Warenwechsel etwa 4¼ Prozent. Der Kassamarkt tendierte meist eine Kleinigkeit fester. Gegen Schluß wurde das Geschäft an den variablen Märkten etwas lebhafter, so daß meist kleine Gewinne gegen den Anfang festzustellen waren. Vereinzelt traten aber auch Rückgänge bis zu 1 Prozent ein. Conti-Gummi plus 4¾, Feldmühle plus 2¾, Dtsch. Linoleum und Metallgesellschaft, Vogel Telegraf plus 2⅞, Schade plus 4 Mk. gegen gestern, schlossen fest. Polyphon minus 3½ Prozent, Westeregeln minus 2¼ Prozent, zeigten schwache Veranlagung.

Die Tendenz an der Nachbörse ist fest, Spezialwerte gefragt.

Breslauer Börse

Freundlich

Breslau, 22. Mai. An der Börse war die Tendenz weiter freundlich. Am Aktienmarkt stiegen Bodenbank auf 142, Kommunale Sagan stellten sich auf 66, Carlshütte auf 48. Im freien Verkehr wurden erstmalig seit längerer Pause Schauburg mit 90 umgesetzt. Am Anleihemarkt befestigten sich die Roggenpfandbriefe auf 7,80, dagegen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe in Reaktion auf die kürzliche Steigerung auf 82.65 rückgängig, die Anteilscheine behauptet, 24.60. Liquidations-Bodenpfandbriefe auch schwächer, 86.5, die Anteilscheine 14. 8% Goldpfandbriefe 97,25, Pfandbriefanstalt Posen sind im freien Verkehr mit 6,50 wesentlich fester.

In den Monaten Januar bis März wurden 7,1 Mill. Zigaretten im Werte von 114.8 Mill. RM. versteuert.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.